

Pablo

Es kommt wie es kommt...

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Beta-Reader: Jemma

Inhaltsangabe

Remus und Sirius hatten seit Monaten nichts mehr zu lachen, als eine junge Aurorin den Orden und ihr Leben auf den Kopf stellt.

Die Geschichte von (hauptsächlich) Lupin und Tonks mit ihren Höhen und Tiefen. Bei mir mit ein paar "klitzekleinen" Abwandlungen vom Original ;)

Vorwort

Hallo ihr Lieben!

**Das ist meine erste FF und ich hoffe sie ist nicht allzu schlecht und findet ein paar Leser! =)
Freue mich über Kommentare und konstruktive Kritik!**

Kleiner Tipp: Sirius als einer der Hauptcharaktere+Abwandlungen zum Original=na dann ratet mal ;)

Disclaimer:

Ich verdiene hiermit kein Geld! Harry Potter, das gesamte Buchuniversum und alle Charaktere gehören J.K.Rowling.

Ich stelle keinerlei Ansprüche und schreibe nur als Freizeitvertreib.

Inhaltsverzeichnis

1. Neue Bekanntschaft
2. Gespräche
3. Heißer Kaffee
4. Konfrontation I
5. Konfrontation II
6. Rückzug
7. Nähe
8. "Ich kann das nicht..."
9. Neuigkeiten
10. Abschied
11. Verhör
12. Wolf
13. Zu Hause
14. Hilfe
15. Anspielung
16. Entdeckung
17. Gefühle I
18. Gefühle II
19. Spaziergang
20. Herbstregen
21. Gefährliche Gesellschaft
22. Morgen
23. Pläne
24. Nur noch warten...
25. Halloween
26. Halloween II
27. Epilog

Neue Bekanntschaft

Es war schon fast Mitternacht.

In der etwas dreckigen Londoner Straße herrschte Ruhe und Düsternis bis auf ein paar Katzen, die sich hinter alten Blechmülltonnen prügeln und jämmerlich miauten.

Da ertönte plötzlich ein lauter peitschenartiger Knall und eine dunkle Gestalt bewegte sich genau auf die Grenze zwischen den Hausnummern 11 und 13 zu und verschwand scheinbar in der Mauer.

Die Straße hingegen lag genauso ruhig und verlassen da wie zuvor, als wäre dort nie jemand einfach aufgetaucht und verschwunden.

„Ich weiß auch nicht wo er bleibt, er hätte schon längst hier sein müssen“, bemerkte Kingsley Shacklebolt ins allgemeine Gemurmel hinein.

„Er wird schon noch kommen Kingsley!“, antwortete ein Mann mit dunklem, langen Zottelhaar am Ende des Küchentischs.

Doch das sagte Sirius mehr zu sich selbst, als zu dem Auror, denn insgeheim machte er sich die meisten Sorgen um seinen besten Freund, den letzten, der ihm geblieben war.

„Du hast Recht, Remus ist verlässlich, aber wenn er nicht bald eintrifft ist es ernst...“, antwortete der Auror. Ein undefinierbares Grunzen war alles was Sirius hervorbrachte, als es plötzlich an der Tür klingelte.

Sofort begann das Porträt der alten Mrs. Black wie eine Sirene los zuschreien und alles was bei 3 nicht auf den Bäumen war mit wüsten Beschimpfungen zu belegen.

Nervös warfen sich die Ordensmitglieder Blicke zu, es war nicht üblich, dass eines der Mitglieder klingelte...

Doch noch bevor einer von Ihnen etwas sagen konnte war schon eine junge Aurorin aufgesprungen und zur Tür gelaufen.

Nymphadora Tonks war heute zum ersten Mal im Grimmauldplatz und wollte ja keine Fehler machen.

Doch übermotiviert wie sie war, lief sie ohne über die mögliche Gefahr nachzudenken in den Flur (immerhin hatte sie ja bisher keiner ihrer Kollegen über das Geheimnis des Ordens aufgeklärt).

Sie hatte ihre Hand schon auf die Türklinke gelegt, in der rechten Hand den Zauberstab, als sie über ein Trollbein, das als Schirmständer fungierte, stolperte.

Sie fiel, drückte die Klinke herunter und landete schließlich rücklings auf dem Fußboden. Aus ihrem Zauberstab sprühten derweil violette Funken und versengten leicht die eh schon dunkle Holzdecke.

Bill Weasley und sein Vater waren in der Zwischenzeit über die am Boden liegende Aurorin gestiegen um Mrs. Black zum Schweigen zu bringen.

Hinter ihr ließen Sirius und Kingsley ihre Zauberstäbe wieder sinken, als sie Remus Lupin im Türrahmen erkannten.

Dieser blickte verwirrt unter der Kapuze seines Reiseumhangs auf Tonks.

Die besann sich plötzlich wieder ihrer Ausbildung und richtete drohend den Zauberstab auf den Werwolf.

Remus hob jedoch nur die Augenbrauen, nicht ohne einen kurzen Blick auf Sirius, der sich ein Grinsen nicht verkneifen konnte, und packte die Aurorin am ausgestreckten Arm und zog sie auf die Füße.

„Hallo!“, murmelte er bloß und begab sich an ihr vorbei neben Sirius in die Küche.

„WER ist das?“, fragte er seinen besten Freund, sodass niemand es hören konnte.

„Wirst du schon noch sehen Remus...Verstärkung!“, grinste Sirius.

Remus blickte ihn jedoch nur halb belustigt, halb ungläubig an und setzte sich neben Sirius ans Tischende.

„Wusst ichs doch dass du es bist!“, knurrte Moody.

„Das hättest du uns auch früher sagen können MadEye!“, entgegnete Kingsley leicht entnervt.

„Siehst du, nur deshalb bin ich einfach so hingelaufen!“, versuchte sich Tonks kleinlaut zu rechtfertigen, während sie den Staub von ihrem Umhang klopfte.

„Nur...nur weil MadEye keinen Alarm geschlagen hat...nur deshalb...“

„Ich denke, wir können jetzt mit der Versammlung beginnen!“, verkündete Albus Dumbledore, während Molly Weasley noch Getränke auf den Tisch schweben ließ und ebenfalls Platz nahm.

„Zu allererst möchte ich ein neues Mitglied in unserer Runde willkommen heißen! Nymphadora Tonks ist eine ausgebildete Aurorin, für alle die sie nicht kennen. Und sie wird in Zukunft unsere Arbeit unterstützen. Und ich bin mir sicher, dass Kingsley und MadEye sie nicht ohne Grund für diese Aufgabe ausgewählt haben...“, sagte Dumbledore, nicht ohne ein leichtes Lächeln zum Schluss.

Das ließ Tonks entgültig die Schamesröte ins Gesicht steigen und ihre bonbonrosa Haare färbten sich Tomatenrot wie ihr Gesicht. Beschämt blickte sie zu Boden.

Na das fängt ja gut an, dachte sich Tonks.

„Das ist deine Großcousine, Andromedas Tochter!“, bemerkte Remus nun an Sirius gewandt, als er die Veränderung ihrer Haarfarbe bemerkte.

„Tja, das ist sie, wie sie lebt und lebt...“, grinste Sirius in sich hinein.

Tonks hatte das Gemurmel am Tische bemerkt und blickte zu ihrem Cousin und dem unbekanntem von der Haustür.

Dieser hatte sie angesehen und seinen Blick sofort von ihr abgewandt, als er bemerkte hatte, dass die Aurorin ihn beobachtete.

Und Tonks tat es ihm gleich, konnte jedoch nichts dagegen tun, während der gesamten Versammlung immer wieder in seine Richtung zu sehen.

Irgendwas stimmte doch nicht mit ihm...er sah alt aus und auch doch wieder nicht.

Er war etwa in Sirius' Alter, sah wie dieser jedoch älter aus.

Seine Haut war blass und unter seinen Augen zeichneten sich dunkle Ringe ab.

Und auch seine hellbraunen Haare waren hier und da von grauen Strähnen durchzogen.

Allgemein machte er einen erschöpften, wenn nicht sogar kraftlosen Eindruck.

„...und das ist Remus Lupin!“, schloss Dumbledore die Vorstellungsrunde und Tonks schreckte hoch als der Unbekannte ihr plötzlich zunickte.

Remus Lupin also, dachte sie und irgendetwas sagte ihr dieser Name, nur was, daran konnte sie sich in ihrer Aufgewühltheit nicht mehr erinnern.

„Beginnen wir doch direkt mit deinem Bericht Remus, da es im Ministerium nicht viel Neues gibt!“, schlug Kingsley vor und alle Augen richteten sich nun auf Remus.

Dieser schluckte unwillkürlich bei der Erinnerung an die letzten Wochen...

„Nun ja...ich kann nichts erfreuliches berichten Albus.“, sagte er resignierend.

„Die Zustimmung wird immer stärker. Immer mehr wollen sich Greyback anschließen, denken dass er Recht hat. Er...“

Remus zögerte, fuhr dann jedoch fort: „Er lässt verstärkt Zauberer angreifen, aber auch Muggel. Teilweise melden sie sich sogar freiwillig. Er selbst macht es kaum noch, es sei denn, es geht darum Kinder zu entführen und zu konditionieren.“

„Greyback beißt Kinder und verschleppt sie zu seinem Rudel, um sie dazu zu erziehen Voldemord zu gehorchen und alles was sich gegen ihn wendet zu hassen!“, flüsterte Kingsley Tonks zu, die sich bereits fragend zu ihrem Kollegen gelehnt hatte.

„Gibt es noch etwas Remus?“, fragte Dumbledore mit angehobenen Augenbrauen, als er bemerkte, dass der Werwolf scheinbar durch den Tisch ins Nichts starrte.

„Was?! Ach ja...“, fing sich dieser wieder etwas, was Sirius die Stirn runzeln ließ.

Irgendwas stimmte nicht, das war Sirius klar, dafür kannte er Remus zu lange.

„Es gibt einen kleinen Hoffnungsschimmer. Es ist ein Neuankömmling im Rudel...Ben Thompson. Ich habe ihn beobachtet, er zögert und sieht misstrauisch aus, wenn Greyback eine seiner Reden hält. Er geht ihm und seinen nächsten Gefolgsleuten aus dem Weg und hält sich allgemein sehr abseits, redet kaum. Und ich glaube nicht, dass es damit zusammenhängt, dass er neu ist. Vielleicht hätten wir in ihm einen Verbündeten,

aber das kann ich noch nicht sagen. Das...das ist alles.“

Sirius hingegen hatte immernoch das unguete Gefühl, dass sein Freund etwas auslies...

Gespräche

Nach und nach verließen die Mitglieder den Grimmauldplatz wieder, zuletzt waren nur noch Mr und Mrs Weasley, sowie Tonks übrig und unterhielten sich noch ein wenig bei einem Glas Rotwein, was Tonks nur noch schläfriger machte.

Den ganzen Tag hatte sie gearbeitet und war aufgereggt gewesen, was genau sie erwarten würde, wenn Kingsley und MadEye von „der Sache“ sprachen.

Nun wusste sie es und es gab ihr ein gutes Gefühl, noch mehr für den Kampf gegen Voldemort tun zu können, wenn auch heimlich.

An der anderen Seite des Tisches betrachtete Sirius seinen alten Freund unbemerkt, da Remus gedankenverloren und immer wieder seufzend und kopfschüttelnd in sein Weinglas blickte.

Schließlich raffte Sirius sich auf und fragte: „Sag mal Remus, ich weiß ja, dass du jedes Mal mitgenommen bist, wenn du von dort zurück kommst, aber irgendetwas stimmt doch nicht mit dir?“

Traurig blickte Remus ihn an und sagte schließlich bloß: „Es ist nicht leicht, weißt du?“

„Ich weiß Remus, aber irgendetwas scheint dich besonders zu belasten. Ich meine... du hast an der Tür geklingelt! Du kennst doch das Passwort! Und dann starrst du dauernd nur ins Leere!“

„Nunja... einer der Jungen, er ist gerade mal 12. Einer von denen, die Greyback entführt hat. Er... er hat ihn für einen seiner Aufträge ausgewählt. Ich kann den Schock in seinen Augen nicht vergessen, als Greyback es verkündet hat.“

„Alter Feigling... schickt die Kinder vor.“, knurrte Sirius. „Was hat er dazu gesagt?“

„Na was schon?“, schnaubte Remus sarkastisch und betrübt zugleich. „Er ist sofort aufgebrochen!“

„Und was ist aus ihm geworden?“, fragte Sirius schockiert.

Doch Remus antwortete nicht, stattdessen warf er im nur den aktuellen Tagespropheten hin und suchte wieder nach unsichtbaren Dingen in seinem Rotwein.

„Werwolf greift Zauberer an... sofort geschnappt... Dementoren haben ihn nach Askaban gebracht... jetzt droht ihm“, las Sirius sich flüsternd den Artikel durch, wurde jedoch von Remus unterbrochen.

„...der Kuss der Dementoren oder lebenslang Askaban“, sagte Remus ausdruckslos, unverwandt in sein Weinglas starrend, welches er auf dem Tisch hin und her schob.

„Und ich konnte nichts für ihn tun...“, flüsterte Remus nach einigen Momenten der Stille.

„Du kannst nichts dafür Remus!“

„Das ist mir klar, aber was viel schlimmer ist: ich kann auch nichts dagegen tun!“, antwortete Remus etwas lauter und doch verzweifelt.

Eine lange Stille trat ein, in der keiner der beiden etwas sagte.

„Du solltest schlafen gehen Remus.“, begann Sirius schließlich.

„Schlafen? Super Idee Sirius!“, meldete sich plötzlich eine dritte Stimme.

Tonks stand vor den Beiden, lächelte etwas verhalten unter ihren nun wieder rosafarbenen Haaren hervor und sprach weiter.

„Du meinstest doch ich könnte hier wohnen für einige Zeit Sirius... also nur wenn es keine Umstände macht! Ich meine... ich bin auch vorsichtig, ich mach auch nichts kaputt!“

„Tut mir Leid, das hatte ich ganz vergessen! Ich zeige dir kurz dein Zimmer Tonks!“, begann Sirius lächelnd und erhob sich gähnend. „Na komm Remus!“

Alle waren bereits schlafen gegangen, als Tonks noch einmal Richtung Bad ging, ein Knarren hinter sich hörte und sich erschrocken umdrehte. „Lumos!“, flüsterte sie und nur einige Meter entfernt stand Remus, immernoch in der selben Kleidung wie vorhin und blickte sie an.

„Geh du ruhig zuerst ins Bad!“, sagte er nur ruhig.

„Bei Merlin, hast du mich erschreckt!“, sagte Tonks erleichtert und atmete tief aus.

„Oh, das tut mir Leid!“, sagte Remus und es schien ihm ehrlich leid zu tun.

„Wieso läufst du auch ohne Licht durch den dunklen Flur? Also Sie... Herr Lupin...“, verbesserte sich Tonks

peinlich berührt.

Wieso musst du so ein Trottel sein?, fragte sie sich selbst.

„Ich...ich kenne das Haus inzwischen ganz gut, das ist alles. Du ist schon ok, Remus übrigens! Nymphadora, hab ich Recht?“

„Nein! Alles nur nicht Nymphadora!“, entgegnete Tonks und ließ Remus verwirrt dreinblicken, welcher sich inzwischen auf den Stufen niedergelassen hatte.

„Ich hasse meinen Vornamen! Nenn mich einfach Tonks, ok? So und jetzt müsste ich dann doch mal langsam wohin.“, sagte Tonks und verschwand hinter der Badezimmertür.

Komischer Typ, dachte sie sich als sie in den Spiegel blickte.

Als sie wieder aus dem Bad kam, saß Remus immernoch an der selben Stelle.

„Du kannst jetzt rein!“, sagte Tonks unsicher lächelnd, da Remus immernoch den Eindruck machte als würde er jeden Moment schlafend umkippen.

„Danke! Ach ja und...willkommen im Orden nochmal!“, sagte er.

„Wird scheinbar anstrengend, hm?“, sprach Tonks aus was sie eigentlich nur denken wollte und musterte Remus, wie er da in seinen dreckigen Klamotten stand, die Haare wirr auf der Stirn und müde, als hätte er Wochen nicht geschlafen.

Tonks befürchtete schon, er wäre beleidigt und lächelte entschuldigend, doch Remus blickte nur an sich selbst hinab und lächelte zum ersten Mal an diesem Abend.

„Hast ja Recht, ich sollte wirklich langsam etwas bequemes anziehen. Da hast du mir etwas voraus!“, sagte Remus und blickte nun seinerseits kurz Tonks an, die in ihren weiten teils rosanen Schlafklamotten und dicken Socken etwas verloren im Flur stand.

„Na und..das...das ist bequem und ich brauch was bequemes!“, antwortete sie gespielt beleidigt „Ich werd dann mal schlafen gehen.“

„Nacht Tonks!“

„Nacht!“, sagte sie und verschwand in ihrem Zimmer. *Merkwürdiger Typ*, dachte sie und legte sich ins Bett.

Heißer Kaffee

Halloooo! Ich hoffe euch gefällt meine (noch) kleine FF bisher =)

Dieses Kapitel ist relativ lang.

Freue mich über Kommentare, vllt auch ob ich mehr Absätze machen soll usw. Feedback halt =)

Die nächsten Tage bis zum Wochenende vergingen wie im Flug, zumindest für Tonks, die von morgens bisabends arbeitete.

Sirius, der zwangsweise im Haus festsaß, und Remus, der zurzeit keine Aufträge hatte, blieb hingegen nichts anderes übrig, als das Haus bewohnbar zu machen. Und so wurde es Mittwoch, Donnerstag, Freitag und schließlich Samstagmorgen.

Tonks hatte sich endlich ausschlafen können, da sie frei hatte und schlenderte nun die Treppe hinunter in die Küche um zu frühstücken. Gedankenverloren lief sie zum Schrank, machte sich eine Tasse Kaffee, etwas was sie gerade noch so hinkam ohne das Haus in die Luft zu sprengen.

„Morgen!“, sagte plötzlich jemand hinter ihr und sie zuckte zusammen.

„Oh, guten Morgen!“, antwortete sie Remus, der den Tagespropheten lesend über einer Tasse Tee am Tisch saß.

„Wo ist Sirius? Ich dachte er wäre auch hier?“, fragte Tonks um ihren Schreck zu vertuschen.

„Bei Seidenschnabel.“, sagte Remus ohne von der Zeitung aufzusehen.

Nach seinen Einsätzen war er immer sehr verschlossen und misstrauischer als nötig. Dementsprechend hätte er jetzt eigentlich lieber das Weite gesucht, anstatt das Gespräch mit der jungen Hexe, doch er hatte die Zeitung schon durchgelesen, also legte er sie notgedrungen ab.

„Und, hast du dich inzwischen ans Haus gewöhnt?“, begann Remus zu seiner eigenen Verwunderung das Gespräch.

„Naja, es ist etwas leer hier. Etwas einsam, so bedrückend...“

„Das stimmt...im Salon am Kamin lässt es sich aber aushalten.“, sagte Remus, ohne wirklich zu wissen was er da eigentlich von sich gab.

„Naja das lasse ich besser...der Kaffee hier ist schon hohe Kunst für mich!“, sagte Tonks und deutete auf die Tasse vor ihr. „Ich glaube ich würde eher den ganzen Salon in Brand setzen, oder hast du meinen ersten Abend hier schon vergessen?“

„Sei nicht so hart mit dir, du hast viel erreicht, wenn du bereits deine Aurorenausbildung beendet hast...in deinem Alter.“, sagte Remus ausweichend, doch Tonks wusste worauf er hinauswollte und lächelte.

„Ich bin 21, wenn du das wissen willst. Und wie sieht's bei dir aus?“, wollte sie verschmitzt lächelnd wissen und lehnte sich mit ihrem Kaffee in der Hand zurück. Remus wollte gerade zur Antwort ansetzen, als Tonks ihren Kaffee verschüttete.

„Auaaa!“, rief sie, als der heiße Kaffee auf ihre Finger lief.

Sie wollte schon selbst ihren Zauberstab zücken als Remus plötzlich neben ihr stand.

„Überlass das mal besser mir, Genesungszauber sind nicht deine Stärke hab ich gehört.“, sagte er.

„Kingsley!“, rief Tonks sofort zielsicher, woraufhin Remus sich ein Lächeln nicht verkneifen konnte.

„Das haben wir gleich.“, sagte er mehr an sich selbst gewandt und nahm Tonks Hand vorsichtig in seine.

„Ssss!“, zischte Tonks leise als er ihre verbrannte Haut berührte, woraufhin Remus kurz zusammen zu zucken schien.

Doch sofort lies der Schmerz nach und Tonks blickte schüchtern zu ihm auf.

„Danke! Ich werde mich dann mal umziehen gehen!“, sagte sie kleinlaut und verließ schnurstracks die Küche, während Remus ihr nur lächelnd und den Kopf schüttelnd hinterhersah.

Eine Stunde später wollte Tonks sich gerade auf den Weg in die Winkelgasse machen, da sie noch einiges erledigen musste.

„Sirius, brauchst du noch irgendetwas aus der Magischen Managerie für Seidenschnabel?“, fragte sie, als sie den Salon betrat.

„Hmpf...“, grummelte Sirius bloß und ließ sich weiter in die Sofakissen sinken.

„Hey, alles ok bei dir?“

„Ja, na klar, alles okay! Ich sitze hier, Tag ein Tag aus, höre mir an wie alle um mich herum die Welt retten, während ich Doxys aus Vorhängen klopfe! Könnte mir kaum besser gehen!“, entgegnete er in fast schon saurem Tonfall.

„Tut mir Leid Tonks...ich wollte dich nicht blöd anmachen!“, fügte er schnell hinzu, als von seiner Großcousine kein weiteres Wort kam. „Weißt du, ich bin einfach gefrustet und mache mir Sorgen...“

„Schon ok, um wen machst du dir denn Sorgen? Um Harry?“, fragte Tonks und setzte sich neben ihn aufs Sofa. „Der kann doch gut alleine auf sich aufpassen und in Hogwarts ist er fürs erste am sichersten!“

„Oh ja, weil er in den letzten Schuljahren ja nie in irgendetwas hineingeraten ist...“, bemerkte Sirius sarkastisch.

Darauf konnte Tonks nun auch nichts mehr antworten.

„Aber es ist nicht nur Harry...ich mache mir Sorgen um Remus. Jedes Mal wenn er vom Einsatz zurückkommt sieht er schlechter aus. Normalerweise ist er pünktlich und käme nicht auf die Idee an der Tür zu klingeln. Er ist ein alter Sturkopf und sagt immer es sei nicht so schlimm, aber hast du ihn dir mal angesehen?“

„Naja, also ich kenne ihn nicht lange...aber er sieht müde aus.“

Das war alles was Tonks sagen konnte und eine lange Stille trat ein.

„Hey! Ich hab ne Idee! Komm doch als Hund mit in die Winkelgasse Sirius, dann brauch ich nicht alleine gehen und du kommst mal raus!“

„Ich halte das für keine gute Idee.“, kam es plötzlich von der Tür.

Remus lehnte mit verschränkten Armen im Rahmen und sah beide zweifelnd an.

„Man könnte ihn erkennen, das ist zu gefährlich!“

„Du klingst schon wie Dumbledore Remus! Ich werde noch verrückt hier drin! Tonks hat Recht, da ist doch nichts dabei!“

„Tut was ihr nicht lassen könnt.“, sagte Remus bloß und verschwand ohne ein weiteres Wort im Flur.

Einige Studen später kehrten eine lachende Tonks und ein sichtlich entspannter Sirius aus der Winkelgasse zurück.

„Siehst du, ich hab doch gesagt es tut dir gut!“, meinte Tonks und legte ihre Jacke auf einem der Küchenstühle ab.

„Du hast Recht! Ich werd die hier mal zu Seidenschnabel bringen, er wird ausflippen, wenn er sie sieht!“, sagte Sirius und wedelte mit einer quietschenden Gummiratte vor Tonks' Gesicht herum.

„Vielleicht erwische ich ja Remus, wenn er sich nicht schon wieder verzogen hat.“

Dann verschwand er aus der Küche.

Schön Sirius so entspannt zu sehen, dachte Tonks. Remus hätte das auch gut getan. Aber was solls, im Endeffekt geht es mich ja nichts an...

An diesem Abend versuchte Tonks einzuschlafen, doch es gelang ihr einfach nicht.

Sie versuchte Schäfchen zu zählen.

Kein Erfolg.

Sie versuchte sich einfach zu entspannen.

Doch auch das half nichts.

Das kann doch nicht wahr sein! Wieso bei Merlins Bart kann ich nicht schlafen?! Naja, dann sollte ich die Zeit wenigstens nutzen...

Und so schnappte sie ihren unfertigen Bericht für die Aurorenabteilung und begab sich in den Salon.

„Incendio!“, sagte sie und schwang ihren Zauberstab in Richtung Kamin.

Geht doch, dachte sie sich als ein loderndes Feuer im Kamin entstand.

Doch nur einige Minuten später war davon nur ein kümmerliches Flämmchen übrig.

Zur selben Zeit schreckte Remus zwei Stockwerke über Tonks aus dem Schlaf hoch.

Kalter Schweiß lag auf seiner Stirn.

„Lumos!“ wisperte er und das Zimmer erhellte sich, sodass er beruhigt ausatmete und sich zurück ins Bett fallen ließ.

Bis gerade hatte ihn komplette Schwärze umfassen, er war umher gelaufen und hatte nach den anderen gerufen.

Doch das Einzige was er vernahm, war das ungute Gefühl, dass direkt hinter ihm etwas war.

Und jedes Mal wenn er sich umdrehte, schien er in ein Tintenfass zu blicken.

Jetzt krieg ich eh kein Auge zu, dachte er, erhob sich und bewegte sich Richtung Salon.

„Was zum...?“, flüsterte er Unbewusst, als er diesen betrat.

Tonks drehte sich zu ihm um und lächelte ihn aufmunternd an.

„Hey! Du auch noch wach?“, sagte sie.

„Ja, also wieder...also ja...“, stammelte er. „Was machst du hier?“

Remus war verwirrt. Bisher war er so spät in der Nacht immer allein gewesen hier unten.

„Naja, ich konnte nicht schlafen und da hab ich mir was zum Arbeiten genommen, Feuer gemacht und mich hier hingesetzt. So siehst du aus...“

Remus nickte nur kurz angebunden und schritt am Sofa vorbei, um das kleine Flämmchen in ein Feuer zu verwandeln.

Komischer Anblick, Remus mal nicht im Hemd und Umhang, dachte sie als sie ihn dabei beobachtete. Er trug eine Schlafanzug Hose, ein einfaches langärmeliges T-Shirt und...

„Die Socken sind von Molly.“, sagte er, als er Tonks Blick zu seinen Füßen folgte. „Wart nur ab, du kriegst auch welche zu Weihnachten. Ist dir nicht kalt gewesen so ganz ohne Feuer?“

„Fast ohne Feuer wenn ich bitten darf!“, witzelte Tonks um zu Überspielen wie peinlich sie sich selbst mal wieder vorkam.

„Ok, FAST ohne Feuer.“, sagte Remus und setzte sich neben sie aufs Sofa.

Seine Hand bewegt sich in ihre Richtung und Tonks wollte schon zurückweichen, als er ihr bloß eine Decke hinhielt, die die ganze Zeit auf der Rückenlehne gelegen hatte.

„Oh, die hab ich gar nicht gesehen.“, sagte sie lächelnd und wickelte sich in die Decke. „Alpträume, oder?“

„Hmm? Was?“, schrak Remus aus seinen Gedanken hoch und blickte sie erschrocken an.

Immerhin hatte er in seinem Traum laut nach den anderen gerufen...

„Warum? Wie kommst du darauf?“

„Immer mit der Ruhe! Keine Angst, ich hab das nur vermutet.“, antwortete sie schnell, um ihn zu beruhigen.

„Ja schon, kann man so bezeichnen.“

Stille trat ein und beide blickten ins Feuer.

„Wie wärs wenn wir dich ein wenig ablenken?“, begann die Aurorin schließlich.

„Wie meinst du das?“, fragte Remus zögerlich und wurde leicht rot, was Tonks auflachen ließ.

„Wo denkst du denn hin? Nein, ich meine einfach reden...hmmm, was ist deine Lieblingsfarbe?“ Remus sah sie zweifelnd mit geneigtem Kopf an. „Ach komm schon!“, ermutigte sie ihn.

„Na schön...braun.“

„Braun?! Das ist doch keine Farbe!“

„Was soll es denn sonst sein deiner Meinung nach?!“

„Naja ich meine richtige Farben. Gelb, rot, pink...“

„Vor allem pink, oder?“, grinste Remus sie an und erschrak innerlich selbst über seinen plötzlichen Stimmungswandel.

„Na und?“, fragte Tonks und boxte ihn leicht in den Oberarm.

„Schon gut, schon gut! Mal sehen...in welchem Haus warst du in Hogwarts eigentlich?“, fragte Remus und

bereute sofort seine Frage.

Seine Kindheit und seine Lebensgeschichte waren das letzte worüber er reden wollte...

„In Hufflepuff...liegt wohl an meiner Schusseligkeit.“

„Oder an deiner Gutmütigkeit...ich jedenfalls war in Gryffindor.“

„Achjaaaa!“, rief Tonks, als ihr endlich die Erleuchtung kam. „Du warst mit Sirius und Harrys Vater zusammen auf der Schule, richtig?“

„Ja...“

„Oh...oh...das tut mir leid.“, sagte Tonks kleinlaut, als sie Remus' plötzliche Verschlossenheit bemerkte.

„Schokolade?“, fragte Remus nach einigen Sekunden der peinlichen Stille und hielt Tonks eine Tafel hin.

„Wo hast du die denn jetzt her? Ja gerne!“, lachte sie und nahm ein Stück.

„Die isch guut!“, nuschelte sie zufrieden mit vollem Mund.

„Du Remus?“, fragte sie schließlich.

„Hmm?“

„Ich glaub ich weiß jetzt was du bist.“

Remus hatte das Gefühl einen Schock zu erleiden und musste husten.

Das kann doch nicht sein! Sirius hatte versprochen nichts zu sagen und ich habe mich doch immer irgendwie aus der Affäre gezogen, wenn sie etwas in die Richtung gefragt hatte...

„Du bist eine verkappte Frau, mein lieber Remus, nur Frauen trösten sich mit Schokolade!“, lachte sie.

Remus brachte nicht mehr als ein schiefes Grinsen hervor nach diesem Schock.

Nach einer Weile wurde Tonks immer stiller und Remus merkte bald warum.

Als er einen Blick auf die junge Frau warf, fielen ihre Augen gerade zu, obwohl sie versuchte sie krampfhaft aufzuhalten wie ein kleines Kind, das noch nicht ins Bett will.

„Tonks!, Hey Tonks!“, flüsterte Remus und schüttelte sie leicht an der Schulter.

„Hmm? Was is' los?“, fragte sie schlaftrunken.

„Meinst du nicht du solltest ins Bett? Wir müssen morgen doch Harry abholen, also lass uns schlafen gehen, ok?“, fragte er sanft aber bestimmt.

Was mache ich hier eigentlich?, dachte Remus als er sich ertappte, wie sich ein Lächeln auf seinem Gesicht breit machte.

„Wenns sein muss...“, murmelte Tonks, streckte sich und schlurfte in Richtung Flur. „Nacht Remus!“

„Nacht Tonks!“

Sie war schon fast aus dem Raum verschwunden, als Remus sich ein Herz fasste.

„Tonks?“, rief er ihr nach.

„Ja?“

Er ging ein paar Meter auf sie zu und wunderte sich schon wieder über das was er dann sagte...

„Danke! Fürs aufheitern meine ich.“, sagte er schüchtern und stand verloren im Salon.

Soll ich ihr die Hand geben? Viel zu förmlich...jetzt stehe ich hier wie der letzte Idiot..., dachte er, doch die Entscheidung wurde ihm bereits abgenommen, denn Tonks machte die letzten Schritte auf ihn zu und schloss die Arme zu einer Umarmung um seinen Hals.

„Das mache ich doch gerne! Außerdem war ich eh wach und ohne dich wär ich hier wohl noch erfroren.“, sagte sie und drückte ihn kurz.

Remus fühlte sich etwas überrumpelt und ließ im ersten Moment seine Arme unentschlossen hängen.

Dann jedoch legte er sie seinerseits um Tonks und streichelte ihr leicht mit dem Daumen über die Schultern.

„Bis morgen Remus!“, sagte Tonks, löste sich aus der Umarmung und lächelte ihm noch einmal freundlich zu bevor sie die Treppe hinauf lief.

„Bis morgen!“, murmelte er und atmete tief durch.

Eine wohlige Wärme hatte sich in ihm ausgebreitet, als die junge Frau ihn in die Arme geschlossen hatte...

Konfrontation I

Das war ursprünglich ein Kapitel, war mir aber etwas zu lang, deshalb jetzt als Zweiteiler =>
Viel Spaß!

Langsam schritt Remus noch etwas müde die Treppe zur Küche hinab.

Zu seiner Erleichterung traf er dort Sirius alleine an und begann ohne Umschweife mit seinem Anliegen. Der Schreck, Tonks könnte die Wahrheit über ihn erfahren haben, saß ihm noch immer in den Knochen. Er wusste selbst nicht genau, wieso er es ihr verheimlichte, früher oder später würde sie es eh erfahren. Vielleicht befürchtete er einfach, dass es die Arbeit zwischen ihnen erschweren würde. Zumindest redete Remus sich dies ein...

„Sirius, ich muss mit dir reden.“, begann er ernst.

„Klar, was ist los? Ist irgendetwas passiert?“, antwortete Sirius und hob den Blick vom Tagespropheten.

„Nicht direkt...es ist nur...du hast Tonks...“, bei ihrem Namen drehte er sich noch einmal zur Türe um. „Du hast ihr doch nichts gesagt, also von meinem Problem?“

„Welchem? Dich klar und deutlich auszudrücken?“, witzelte Sirius und grinste.

„Sirius, ich meine es ernst!“

„Nein, hab ich nicht. Wieso sollte ich? Es ist deine Sache, das hatten wir doch schon lange geklärt.“

„Danke!“, sagte Remus erleichtert.

„Obwohl ich nicht weiß, was dein Problem ist...“, murmelte Sirius mehr zu sich selbst als zu Remus.

Seufzend setzte sich Remus auf einen Stuhl und ließ erschöpft die Schultern hängen.

„Es ist einfach mal nett zur Abwechslung jemanden kennen zu lernen ohne von Vorurteilen behaftet zu sein, weißt du?“

„Wem erzählst du das? Ich bin ein gesuchter Massenmörder, der seine besten Freunde an Voldemort verraten hat. Da ist es schwer überhaupt jemanden kennen zu lernen.“, schnaubte Sirius und bereute sofort wieder was er gesagt hatte.

Stille trat ein zwischen den Freunden.

„Es ist nicht deine Schuld Sirius, du konntest ihn nicht aufhalten. Er ist in die Kanalisation abgehauen.“

„Und selbst das hätte nichts rückgängig gemacht, ich weiß...“, sagte Sirius frustriert und rieb sich über die Augen. „Remus glaubst du wirklich Tonks ist jemand, der sich von Vorurteilen leiten lässt? Dein pelziges Problem wird eurer Zusammenarbeit keinen Abbruch tun, genauso wenig wird es sie daran hindern eine Freundschaft aufzubauen.“

„Ja schon, aber...“, begann Remus und wurde sofort wieder unterbrochen.

„Und außerdem“, setzte Sirius wieder lauter zum reden an „sie ist eine Aurorin. Sie hat Zugang zu Akten über die Aufsicht Magischer Geschöpfe. Und sie weiß bestimmt wer Greyback ist. Irgendwann wird sie eins und eins zusammenzählen Remus! Du bist einmal im Monat weg und völlig erschöpft, immer zur selben Zeit. Du gehst als Spion zu den Werwölfen. Remus...“

„Ich weiß...aber es fällt mir schwer.“, seufzte der Werwolf und blickte betrübt zu Boden.

„Ich meine, wie lange haben wir damals gebraucht um es herauszufinden?“, setzte Sirius erneut an. „Ich denke es würde mehr Schaden anrichten, wenn sie merkt, dass du ihr etwas verschweigst, als wenn du ihr offen gegenüber bist. Tonks ist eine loyale Freundin, glaub mir! Und jetzt iss was, deine Klammotten brauchen was zum festhalten.“, beendete Sirius seinen Vortrag mit einem breiten Grinsen.

„Vielleicht hast du Recht...“

„Wer hat womit Recht?“, fragte Tonks, die gerade gähnend zu Tür herein kam.

„Nichts, Sirius meinte bloß ich solle was essen!“, antwortete Remus schnell, bevor Sirius irgendetwas

sagen konnte.

„Dasch schtimmd! Du bisch nurnoch Haut und Knochen Remusch!, nuscelte sie, den Mund voller Müsli.

„Ich werd mich mal um Seidenschnabel kümmern!“, sagte Sirius beschwingter als nötig und verließ den die Küche.

Nicht jedoch, ohne Remus einen eindringlichen Blick zuzuwerfen, den er sofort zurückgeschickt bekam.

„Bist du eigentlich gut im Fliegen? Also auf Besen meine ich. MadEye will Harry per Besen herholen.“, fragte Tonks und riss Remus aus seinem Augenkrieg mit Sirius.

„Ähm, ja. Es reicht denke ich. Ich war natürlich nie so gut wie James oder Sirius, aber es reicht, denke ich.“, antwortete Remus.

„Du Remus? Kann ich dich was fragen?“

„Ähm, klar...“, sagte Remus so ruhig wie möglich und wurde noch eine Spur blasser.

„Ich arbeite zurzeit zusammen mit jemandem von der Aufsicht magischer Geschöpfe...“

Oh nein..., dachte Remus und versuchte möglichst ruhig zu bleiben.

„...und ich komme mit seinem Bericht nicht ganz klar, da geht es um Werwölfe, weißt du, und...alles ok bei dir?“, fragte sie, als sie sah wie Remus sich auf die Unterlippe biss.

„Ja!“, antwortete Remus etwas zu schnell. „Ich...hab nur...Muskelkater. Wird schon weggehen.“, fügte er noch hinzu und nickte ihr zu, sodass sie weiter reden konnte.

„Okay, wenn du das sagst.“, zögerte Tonks und blickte verwirrt drein. „Jedenfalls dachte ich du könntest mir dabei etwas helfen.“, sagte sie schließlich und schaute ihn fragend lächelnd an.

„Natürlich, aber...wieso kommst du da genau auf mich?“, wagte Remus sich schließlich zu fragen und hielt die Luft an, darauf wartend, dass Tonks nun die Bombe platzen lassen würde.

Doch diese blickte nun nur wieder verwirrt in seine grauen Augen.

„Also, naja. Duuu warst doch Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste an Hogwarts, oder verwechsle ich da was?“

Remus atmete erleichtert aus und spürte förmlich, wie ihm eine Stein in der Größe eines Gebirges vom Herzen fiel.

„Achso, ja, doch. Wann soll ich dir helfen?“, sagte er schließlich.

„Ich sag dir dann Bescheid!“, antwortete die Aurorin immernoch verwirrt und zögerlich wegen Remus merkwürdigen Verhaltens.

„Du solltest wirklich was essen!“, sagte sie noch, als sie ihr Müsli aufgegessen hatte und verschwand aus der Küche.

Ich wusste es schon letztens, komischer Typ..., dachte Tonks.

Sobald sie durch die Tür war ließ Remus sich betrübt und erschöpft im Stuhl hängen.

Sirius hat Recht, irgendwann wird sie es sich denken. Erst recht wenn ich mich weiterhin so benehme, als wäre ich von Dementoren umgeben, wenn sie das Thema anspricht..., dachte Remus noch und machte sich dann ebenfalls seufzend auf den Weg in sein Zimmer.

Ein paar Stunden später drückte Remus zögerlich die Klinke zu Tonks' Zimmer runter und trat ein.

„Okay Tonks, ich hab nur noch ein paar Bücher geholt...“

Als ob ich die bräuchte, dachte Remus frustriert. „...wir können anfang- ...Tonks?!“

„Was?! Ich bin schon bei der Arbeit Kingsley, ich...Remus? Oh, ich muss wohl eingenickt sein.“, sagte Tonks müde und sah Remus entschuldigend an.

„Kein Problem...du...“, sagte er und wischte mit dem Daumen an seiner eigenen Wange entlang.

Tonks fuhr erschrocken an ihrer Wange entlang und ihr Finger wurden tintenblau.

„Oh nein! Ich bin gleich wieder da, setz dich doch schonmal!“, rief sie, als sie aus dem Zimmer ins Bad lief.

Doch Remus setzte sich nicht, er hätte auch nicht gewusst wohin.

Ihr Zimmer war chaotisch.

Überall lag Kleidung, kurze Jeansröcke, bunte Strumpfhosen und über einem Haken hing ihr lila Mantel.

Der einzige Stuhl war der, auf dem Tonks bis vor ein paar Sekunden gesessen hatte und auf ihr Bett wollte er sich nicht setzen.

Nicht nur weil es ihm irgendwie unangenehm gewesen wäre, sondern auch weil er die ganzen Klamotten, die wild darauf herumlagen nicht noch mehr zerknittern wollte.

„Da bin ich wieder, dauert auch nicht lang!“, versprach Tonks ihm, als sie wieder hereinkam und sich an den Schreibtisch setzte.

„Also mein Hauptproblem ist eigentliche diese Stelle hier: *blablabla, sollten Sie jemals einen Werwolf festnehmen müssen, der unter dem Wolfsbanntank steht, so ist die eigentliche Verwandlung der beste Zeitpunkt dafür. Denn bis Mitternacht haben Sie Zeit ihn genau zu lokalisieren und durch den Tank ist der Werwolf schmerzfrei und besser kontrollierbar.* Ja, das ist die Stelle. Irgendwas stimmt doch da nicht, wieso Mitternacht?“

Schmerzfrei...dass ich nicht lache, was für ein Amateur hat das geschrieben?, dachte sich Remus und innerlich war er leicht sauer.

„Du hast Recht, da stimmt was nicht. Die Verwandlung setzt sofort ein sobald der Werwolf den Vollmond sieht bzw. wenn er richtig aufgegangen ist.“

„Ah, danke Remus!“, sagte Tonks und lächelte Remus an, der sich zum Mitlesen über sie gebeugt hatte und die Hände auf dem Schreibtisch abstützte.

Erst jetzt fiel ihm selbst auf wie nah er ihr war und richtete sich ein paar Zentimeter auf.

Sie riecht gut, schoss es ihm durch den Kopf und er verfluchte seine schärferen Wolfssinne.

„Siehst du sonst irgendetwas, was ich verbessern sollte?“, fragte sie ihn ohne aufzublicken.

Er beugte sich wieder etwas herab und zwang sich, nur auf den Text zu achten.

„Naja...“, sagte er bloß und dachte kurz nach.

„Ja?“, fragte Tonks und drehte sich nun zu ihm um.

Sie war ihm so nah, dass sie kleine feine Narben in Remus' Gesicht erkennen konnte und die Marmorierung seiner grauen Augen.

Remus richtete sich sofort auf und verschränkte die Arme.

„Also das mit dem Tank, es stimmt nicht ganz. Sie haben immernoch Schmerzen, sie sind bloß erträglicher. Sie bleiben also gefährlich.“, sagte er.

„Gut, dass ich einen Experten hab.“, sagte sie und korrigierte auch diese Stelle.

„Ich lass dir die Bücher hier, falls du noch was nachschlagen willst. Ich geh mich mal langsam fertig machen. Wir müssen bald los!“, sagte Remus und verließ fast schon fluchtartig den Raum.

„Danke!“, rief sie ihm noch nach und begann ebenfalls damit ihre Sachen zusammen zu suchen.

Zwei Stunden später stand eine handvoll Auroren und Remus Lupin mit erleuchteten Zauberstäben im Flur des Hauses der Dursley. Alles schien still, bis am Treppenabsatz über ihnen ebenfalls ein Licht zu leuchten begann.

„Wer sind Sie?“, fragte Harry argwöhnisch.

„Wir sind hier um dich abzuholen Junge!“, knurrte Moody die Treppe hinauf.

Langsam schritt Harry die Treppe runter auf die Gruppe Zauberer zu, die etwas verloren wirkten in diesem Muggelhaus.

„Professor Lupin!“, sagte er ehrlich erfreut, als er unten angekommen war.

„Hallo Harry! Lass den Professor stecken...du kannst mich Remus nennen, wenn du möchtest. Freut mich dich wieder zu sehen...“, antwortete dieser, wurde jedoch von einem Räuspern hinter ihm unterbrochen.

„Ist ja gut MadEye. Ich muss dir eine Frage stellen Harry, nur um sicher zu gehen: Wie sieht dein Patronus aus?“, fragte er.

„Ein Hirsch, wieso...“, begann Harry verwirrt, doch Remus hatte sich bereits zu den anderen umgedreht.

„Er ist es MadEye!“, sagte der Werwolf und alle wurden merklich entspannter.

„Professor...ähm, Remus? Kann ich dir auch eine Frage stellen?“, fragte Harry und fuhr nach Remus' aufmunterndem Nicken fort „Welche Gestalt nimmt ein Irrwicht in ihrer Gegenwart an?“

Nach kurzem Zögern beugte sich Remus ein wenig zu Harry, da er sich bewusst war, dass Tonks seine

Antwort sonst mitanhören könnte. „Den Vollmond“, flüsterte er beinahe.

Zwei von Tonks umgestoßene Gegenstände später, machten sie sich auf den Weg zum Grimmauldplatz.

Tonks flog trotz Moodys Murren immer wieder Schleifen und Ehrenrunden um die anderen herum, sodass sich alle das Lachen verkneifen mussten.

Wider erwarten verlief die Reise ohne Probleme und alle kehrten unversehrt zum Orden zurück um eine Versammlung abzuhalten, von der Harry und die anderen im Laufe des Tages eingetroffenen Jugendlichen nichts mitbekamen....

Konfrontation II

Sirius und Remus waren die ersten, die den Salon verließen und in die Küche gingen.

„Hörst du das?“, fragte Remus, als sie sich hingesetzt hatten.

Sirius lauschte einen Augenblick angespannt und nickte schließlich. „Das ist Harry.“

„Wieso schreit er so? So kenn ich ihn garnicht.“, sagte der Werwolf schließlich nachdenklich.

„Ich schätze er ist sauer, weil er den ganzen Sommer nichts handfestes von uns gehört hat. Außerdem wäre ich auch genervt, wenn man den Tag immer wieder nach hinten verschiebt, an dem man mich aus diesem Loch holen will.“, antwortete Sirius.

Langsam füllte sich die Küche mit den anderen Ordensmitgliedern, da Molly alle noch zum Essen eingeladen hatte.

Eigentlich wollten sie heute Abend noch Harrys Geburtstag nachfeiern, das war Rons und Hermines Idee, doch jetzt war sich Sirius nicht mehr so sicher, ob das ein Erfolg werden würde.

Als die drei jedoch eine Viertelstunde später in die Küche traten, wirkten alle von ihnen gelassen und dennoch nahm Sirius Harry mit vor die Tür, um mit ihm zu reden.

Hermine und Ron begrüßten derweil alle Anwesenden, da sie bisher keine Zeit dazu hatten.

Bei Remus angelangt fragte Hermine wie es ihm ging und Remus wusste worauf sie hinaus wollte.

„Gut soweit, danke Hermine. Achja und nennt mich bitte Remus, das Professor lässt mich nur noch älter wirken.“, sagte er und lächelte den beiden zu.

„Na los, alle hinsetzen, das Essen ist fertig!“, tönte Molly Weasley plötzlich über das allgemeine Gemurmel hinweg.

„Hat er sich beruhigt?“, fragte Remus leise, als Sirius sich zu ihm ans Ende des Tisches setzte.

„Ja, wie ichs mir gedacht hab. Er war einfach sauer und enttäuscht von Allen.“, antwortete Sirius.

Remus ließ derweil seinen Blick durch den Raum wandern.

Alle schienen für einen Moment die ernste Lage vergessen zu haben und redeten und lachten miteinander.

Kingsley und MadEye unterhielten sich über Neuigkeiten von der Arbeit.

Molly wollte wissen ob es denn auch schmecken würde.

Und dann blieb Remus' Blick kurz an Tonks haften, die am anderen Ende des Tisches mit Fred und George herumalberte.

„Du hast es ihr immer noch nicht gesagt, stimmt's?“, fragte Sirius leise.

„Nein. Ich finde einfach keinen passenden Moment, aber irgendwie belastet es mich. Heute hat sie mich nach Rat gefragt, wegen einem Dokument über Werwölfe. Du glaubst gar nicht was ich für einen Schock bekommen hab. Ich dachte schon sie wüsste es.“, erklärte Remus.

„Weißt du es fühlt sich irgendwie nicht gut an, wenn jemand so nett und offen zu dir ist und du ihm verschweigst, dass du ein Monster bist...sie weiß ja gar nicht mit was sie es eigentlich zu tun hat...“

„Ach komm, das Thema hatten wir doch 100 Mal Remus! Aber mit einem hast du Recht. Ihr noch länger die Wahrheit zu verschweigen, wäre einfach nicht fair und das hat nicht mal was damit zu tun, dass du angeblich gefährlich bist...“, erwiderte Sirius.

Nach einer kurzen Pause in der keiner der beiden etwas sagt und nur das fröhliche Murmeln der anderen zu hören war, versuchte Sirius erneut seinen Freund zu überzeugen:

„Außerdem tust du dir selbst keinen Gefallen. Du sagst du willst nicht, dass dein Problem eurer Zusammenarbeit im Weg steht. Aber solange du das verheimlichst, solange igelst du dich ein. Und dann stehst du dir selbst im Weg, sonst nichts!“

„Ich habs verstanden Sirius!“, sagte Remus bloß leise und rieb sich die Schläfen, als hätte er Kopfschmerzen.

Sirius klopfte ihm derweil noch einmal auf die Schulter und erhob sich, um sich zu Kingsley und MadEye zu gesellen.

Remus hingegen blieb alleine sitzen und zermarterte sich den Kopf.

Eine Weile später ertönte plötzlich Musik und als Remus den Kopf hob, sah er wie Fred und George dabei waren ein magisches Radio einzustellen.

Mit später werdender Stunde und steigendem Alkoholpegel wurde die Stimmung ausgelassener.

Sirius gesellte sich wieder zu seinem Freund, der sich entgegen seinen Hoffnungen nicht vom Fleck bewegt hatte.

Schweigend, aber grinsend, in Remus' Fall eher lächelnd, beobachteten sie die anderen beim Feiern.

Fred und George wirbelten abwechselnd Tonks durch die Küche, während Molly und Arthur Weasley ebenfalls lachend miteinander tanzten.

Harry selbst traute sich nicht so recht und schickte lieber Ron vor, als Hermine ihn fragte, ob er nicht Tanzen wolle.

Noch immer etwas wankend von den vielen Drehungen, kam einige Minuten später Tonks angetorkelt und ließ sich auf einen Stuhl neben Sirius fallen.

„Bei mir dreht sich alles!“, lachte sie. „Wieso sitzt ihr denn so alleine hier?“

„Weißt du, unser Remus hier braucht jemanden, der ihn scheucht, das ist alles.“, sagte Sirius lachend und zwinkerte Tonks zu.

„Das krieg ich hin!“, sprang diese sofort drauf an und stellte sich vor Remus. „Na komm, tanzen wir ein wenig, vielleicht steigt dir der Wein dann endlich mal zu Kopf!“

Remus musste zwar lachen, schüttelte dann aber den Kopf und wendete den Blick ab. Tonks ließ sich aber nicht so leicht abschütteln.

Den krieg ich noch weichgekocht, dachte sie sich.

Also hockte sie sich vor ihn, zog einen Schmollmund, machte große Augen und drehte ihre rosa Haare um einen Finger.

„Biiiiitte!“, schmollte sie, fast schon lachend.

„Ich kann nicht Tanzen Tonks, tu dir das selbst nicht an!“, antwortete dieser leicht flehend.

Gespielt beleidigt stellte sie sich wieder hin und schnappte sich Sirius Hand. „Komm Sirius, wir gehen!“

Lachend entfernten sich die beiden und Remus beobachtete sie mit einem leichten Lächeln auf den Lippen beim Tanzen.

„Alles ok bei dir Remus? Du siehst nicht gerade fröhlich aus!“, bemerkte Molly, die plötzlich neben ihm stand.

„Bin bloß ein wenig müde, das ist alles Molly! Danke fürs Essen nochmal!“, sagte er, das Weinglas auf dem Tisch herumschiebend und wand seinen Blick wieder ab.

Molly verstand das Signal und begab sich wieder zu den anderen.

Sirius hat Recht. Ich muss es ihr sagen, alles andere wäre nicht fair und wenn ich noch länger warte, wird es nur noch schlimmer. Wenn ich nur wüsste wie...

Es wurde später und Moody war bereits verschwunden, als die Musik langsamer wurde.

Tonks ließ von Sirius ab, der ein Gespräch mit Kingsley begann und kam geradewegs auf Remus zu.

Oh, nein, warum ausgerechnet jetzt?!, dachte er und senkte seinen Blick wieder, scheinbar in der Hoffnung er würde unsichtbar.

Doch Tonks hatte es bemerkt und setzte sich neben ihn auf einen Stuhl, ein Bein angezogen.

„Hey Trantüte! Was ist denn los mit dir? Du sitzt hier schon die ganze Zeit alleine rum. Und ich dachte ich hätte dich gestern etwas aus deinem Schneckenhaus geholt.“, sagte sie mit leichter Sorge im Gesicht aber dennoch lächelnd.

„Tonks ich...“, begann er, kam aber nicht weit, denn Tonks unterbrach ihn.

„Du bist schon den ganzen Tag so komisch. Was war denn heute los als ich dich wegen dem Bericht gefragt hab?“

„Tonks...ich...“, begann er erneut, aber sein Stimme versagte und er schaute sie bloß mit einer Mischung aus Schmerz und Entschuldigung an.

Da erschien plötzlich ein Lächeln auf ihrem Gesicht.

„Na komm, lass uns Tanzen!“, sagte sie, packte seine Hand und zog ihn hoch.

„Tonks, ich weiß nicht ob das eine gute Idee ist!“, sagte Remus, aber es war ein kläglicher Versuch, die motivierte Aurorin aufzuhalten.

Mitten ihm Raum blieb sie stehen, drehte sich zu ihm um und sah ihn an.

„Na komm schon!“, grinste sie in an.

Remus Innerstes schrie förmlich danach loszurennen, einfach abzuhaufen, als er Tonks sah und die langsame Musik hörte.

Doch irgendetwas in ihrem Lächeln ließ einen Schalter in ihm umkippen.

Er entspannte sich etwas und trat zögerlich auf sie zu. Er nahm ihre rechte Hand in seine Linke, sie legte ihre Linke auf seine Schulter und schließlich überwand sich auch Remus und legte vorsichtig seine andere Hand an ihre Seite.

Langsam setzten sie sich in Gang und bewegten sich zur Musik.

Remus war zwar nicht entspannt, vor allem weil er sich krampfhaft versuchte an seine Schulzeit zu erinnern, als sie Tanzunterricht erhalten hatten, fühlte sich aber wohler als erwartet.

„Geht doch! Du kannst das doch gut!“, strahlte Tonks ihn an. Aber alles was Remus hervorbrachte, war ein schiefes Lächeln. Er drehte sie und als sie sich, mit viel Schwung, zurück zu ihm drehte, fing er sie auf, sodass seine Hände nun an ihrer Seite lagen und ihre auf seinen Schultern.

Sie waren sich nicht wahnsinnig nah, aber Remus stieg wieder ihr Geruch in die Nase und ihr Grinsen steckte ihn an.

„Na also, so gefällst du mir gleich viel besser!“, lachte sie.

Zunächst lächelte er, blickte dann jedoch an ihr vorbei und sein Gesicht bekam einen sorgenvollen, wenn nicht sogar gequälten Ausdruck.

Was ist denn jetzt schon wieder los?, fragte sie sich und beobachtete im Augenwinkel, wie Molly den Tisch abräumte.

Dass sie Remus nie wirklich aufheitern konnte machte ihr zu schaffen.

Sie blickte ihn etwas traurig an und in seinen grauen Augen erkannte sie, dass ihm irgendetwas Leid tat.

Aber was?

„Remus, hab ich irgendetwas falsch gemacht? Was ist denn los? Wenn dir irgendetwas auf dem Herzen liegt, dann...“, begann sie, doch dieses Mal war er es, der sie unterbrach.

„Tonks, ich muss mit dir reden...“, sagte er schwach und stand nur noch still da.

Er nahm sie bei der Hand und verließ die Küche in Richtung Salon.

Sirius blickte ihnen über Kingsleys Schulter hinweg sorgenvoll nach.

Sonst schien Keiner das Verschwinden der Beiden bemerkt zu haben.

Er wusste wie schwer Remus das alles fiel, vor allem auch weil er wusste, wie gut Tonks ihnen beiden tat.

Sie brachte einfach Leben ins Haus und nun musste Remus fürchten das alles kaputt zu machen.

Im Salon angekommen ließ Remus sofort Tonks' Hand los und entfachte ein Feuer im Kamin.

Sie schloss zögernd die Tür und trat langsam auf Remus zu, der ihr immernoch den Rücken zugekehrt hatte.

Doch als sie sah, wie angespannt er seine Hände knetete, blieb sie kurz vor ihm stehen.

Was hat er nur?, fragte sie sich und auf ihrer Stirn bildeten sich Sorgenfalten.

Langsam drehte Remus sich um und der schmerzvolle Ausdruck auf seinem Gesicht ließ sie erschrecken.

„Remus, was ist denn los mit dir?“, fragte sie besorgt.

Er zögerte lange und begann schließlich doch zu reden.

„Ich glaube es wäre besser, wenn wir uns hinsetzen würden. Tonks ich...der Grund wieso ich....verdammte...“, murmelte er immer leiser werdend und fuhr sich mit den Händen übers Gesicht, bevor er sie wieder ansah.

Tonks war einerseits froh, dass er ihr endlich sagte, was mit ihm los war, andererseits hatte sie Angst, was

er ihr sagen würde...hatte sie irgendetwas falsch gemacht?

Er rückte noch ein Stück weiter von ihr weg und begann schließlich nach einem langen Seufzer zu reden.

„Tonks, bitte glaub mir was ich dir jetzt sage und glaub mir, das fällt mir nicht leicht...“

Das sehe ich, dachte Tonks und die Sorgenfalten auf ihrer Stirn wurden noch etwas tiefer.

„...der Grund wieso ich mich in letzter Zeit häufig komisch benommen habe...“, setzte er erneut an, doch seine sonst so ruhige, tiefe Stimme wurde rau und brüchig.

„Ja?“, fragte sie aufmunternd und legte ihre Hand auf seine, die auf seinem Knie ruhte. „Sag es doch einfach, dir geht’s bestimmt besser danach!“

Remus blickte einige Sekunde bloß auf ihre Hand, die nun warm auf seiner eiskalten lag. Dann blickte er mit zweifelndem Gesicht in ihre braunen Augen, welche ihn aufmunternd, aber auch sorgenvoll musterten.

„Weißt du noch in der ersten Nacht hier? Du hast mich gefragt wieso ich ohne Licht durchs Haus laufe. Ich hab dich angelogen.“

Tonks verstand nicht.

„Und als du mit Sirius in die Winkelgasse wolltest, als ich plötzlich im Türrahmen stand...“

Tonks blickte ihn fragend an.

Er seufzte und fuhr fort.

„Du weißt noch, wie ich letzte Nacht reagiert habe, als du sagtest „Ich weiß jetzt was du bist“, oder?“

Sie nickte bloß, sah aber keinen Deut klüger aus.

Mit jeder Erinnerung, die er in ihr wach rief, wurde seine Angst über den Moment, in dem sie begreifen würde, größer.

Aber noch war Tonks zu verwirrt von der ganzen Situation, um irgendetwas zu verstehen.

Er atmete tief durch und fuhr dann fort.

„An deinem ersten Abend im Orden...da kam ich von einem langen Einsatz...“ Er schluckte. „...den nur ich ausführen konnte.“

Langsam veränderte sich ihre Mimik und wurde ausdrucksloser.

Remus nahm den letzten Mut zusammen, den er aufbringen konnte.

„Tonks...als du mich heute wegen dem Werwolf-Bericht gefragt hast...wegen dem Trank...dass ich dir antworten konnte hat nichts mit meiner Lehrzeit in Hogwarts zu tun...“, schloss er und von seiner Stimme war nicht mehr als ein Flüstern übrig.

Er traute sich nicht aufzublicken.

Wie konnte ich das nicht bemerken?! Wieso war ich so blind? Ich bin Aurorin, das hätte mir doch auffallen müssen...ich habe es die ganze Zeit nicht gemerkt...., dachte sie geschockt und zog ihre Hand zurück.

„Warum...?“, war alles, was sie hervorbrachte und sie entfernte sich ein Stück weiter von ihm.

Endlich traute sich Remus aufzublicken, doch was ihn am meisten schmerzte, war das Gefühl der verblassenden Wärme auf seiner Haut, wo zuvor noch ihre Hand gelegen hatte.

„Remus!“, sagte sie flüsternd und starrte ihn mit einer Mischung aus Wut, Verwirrtheit und Trauer an.

Für eine Sekunde dachte sie, sie hätte Tränen in seinen Augen erkennen können, doch dann war er schon aufgestanden und zur Tür gegangen.

„Es tut mir Leid...“, war alles was er sagte und verschwand aus dem Salon. Als er an der Küche vorbei kam blickte Sirius auf, der alleine in der Küche saß und seinem Freund hinterher sah.

Oh nein..., dachte er und ging langsam in den Salon wo ihn eine entgeisterte Tonks empfing.

„Wieso habe ich das nicht bemerkt?!“, fragte sie bloß und Sirius schien es als wäre sie in diesem Moment vor allem sauer auf sich selbst...

Rückzug

So ich war fleißig und hoffe, dass das mit ein paar Kommentaren belohnt wird! *Dackelblick*

Achtung, kleiner Cliff am Ende.
Also immer schön kommentieren, sonst lass ich mir Zeit ;)

Viel Spaß!

„Hey...alles ok bei dir?“, fragte Sirius leise.

„Nein...es ist so offensichtlich gewesen. Ich meine, er geht zu den Werwölfen und schreckt zusammen, wenn ich ihn um Hilfe bei dem Thema bitte! Und ich dachte immer, ich würde so etwas direkt merken.“, sagte Tonks und lehnte sich an Sirius, der sich inzwischen neben sie gesetzt hatte.

„Ich weiß...wenn man es weiß, kommt es einem so banal vor...aber Remus hat sich auch alle Mühe gegeben, es zu verheimlichen.“

„Wieso eigentlich? Und warum hast du mir nichts davon erzählt? Du meintest nur er würde hier wohnen und wäre ein alter Freund von dir!“, fragte Tonks.

„Ich hab es ihm versprochen. Wir haben das vor langer Zeit so abgesprochen, dass ich ihm das nicht vorwegnehme. Und ich denke da hat er auch ein Recht drauf....aber wieso er das tut, das solltest du ihn besser selber fragen.“, antwortete Sirius betrübt.

Beide schwiegen für eine ganze Weile und Sirius nahm seine kleine Großcousine in den Arm.

„Ich meine, wenn ich ehrlich bin...ich weiß nicht ob ich so locker mit ihm umgegangen wäre, wenn ich es von Anfang an gewusst hätte...“, murmelte Tonks nachdenklich.

„Siehst du...“

„Und jetzt, wo ich mich mit ihm angefreundet habe, bin ich verwirrt, weil ich das Gefühl habe, dass er mich angelogen hat....er ist so anders, als das Bild, was jeder von Werwölfen hat. Dunkle Gestalten, die in kriminell Machenschaften verwickelt sind....er ist nett, zuvorkommend und so ruhig. Ich verstehe das alles nicht Sirius...“

Und als sie darüber nachdachte, was sie gerade gesagt hatte, glaubte Tonks Remus wenigstens ein Stück weit zu verstehen. Sie richtete sich auf und sah Sirius an.

„Genau davor hatte er Angst, oder? Deshalb war er so hin und hergerissen.“, sagte sie und es klag mehr wie eine Feststellung.

Sirius nickte langsam. „Ja...ich denke schon.“

Wieder schwiegen beide lange nachdenklich und bemerkten so nicht, wie Remus lautlos den Flur betreten hatte und nun noch einmal den dunklen Flur entlang in den warm beleuchteten Salon blickte, bevor er fast lautlos die Haustür hinter sich zuzog und verschwand...

Eine halbe Stunde saßen die beiden noch so da, dann konnte Sirius Tonks dazu bringen ins Bett zu gehen. Dem Alkohol sei Dank schlief sie überraschend schnell ein und erwachte erst am nächsten morgen.

Sirius hingegen machte sich Sorgen um Remus.

Zwar hatte auch er sich ins Bett begeben, fand aber keine Ruhe und so lief er über den Flur zu Remus Tür und klopfte.

„Remus? Alles ok bei dir? Kann ich reinkommen?“

Als niemand antwortete öffnete Sirius langsam die Tür und blickte in ein leeres Zimmer.

„Remus?“, fragte er erneut, als würde sich dieser irgendwo verstecken und blickte im Zimmer umher.

„Mist...“, murmelte er.

Er kannte Remus schon zu lange, als dass er jetzt in Panik ausbrechen würde.

Stattdessen dachte er an den Moment in dem der Sprechende Hut ihn Gryffindor zugeordnet hatte und er

endlich dieses Haus hinter sich lassen konnte und sagte: „Expecto Patronum!“.

Ein großer schwarzer Hund aus silbernen Nebelperlen entsprang seinem Zauberstab, schüttelte sich einmal und drehte sich dann schwanzwedelnd zu Sirius um.

„Ich mache mir Sorgen Remus!“, sagte Sirius, als würde er mit dem Hund reden. Dieser bellte einmal tonlos und lief scheinbar aus dem Fenster hinaus in den Nachthimmel.

Sirius drehte sich um und ließ sich erschöpft auf Remus' Bett sinken.

Er sah sich im Raum um und musste bitter auflachen, als ihm bewusst wurde, dass er gerade noch an den schönsten Tag seines Lebens gedacht hatte, welcher ihn hier heraus gebracht hatte, während er eigentlich zur selben Zeit hier festsäß.

Doch etwas silbernes in seinem Augenwinkel riss Sirius aus seinen Gedanken.

Ein silberner großer Wolf schritt zögernd mit gesenktem Kopf auf ihn zu und dann ertönte Remus' Stimme:

„Du weißt wo ich bin Sirius, also mach dir keine Sorgen. Aber ich bitte dich, lasst mir einfach ein wenig Ruhe. Ich muss das einfach verdauen. Ich bin bald wieder da.“

Dann hob der Wolf noch einmal den Kopf und spitzte die Ohren.

Und es schien als würde er Sirius genau in die Augen sehen, bevor er sich in Luft auflöste.

Langsam stieg Sirius die Treppen hinab und setzte sich im Salon vor den Kamin.

Was machte es schon, wenn er wach blieb die ganze Nacht?

Er war ja eh nutzlos hier.

Kein Grund also morgen früh ausgeschlafen zu sein...

Als Tonks am nächsten morgen erwacht,e war sie betrübt und im ersten Moment wusste sie nicht wieso, doch dann fiel ihr wieder Remus' Geständnis von gestern Nacht ein.

Ob er wohl sauer auf mich ist? Es ist schon etwas komisch, dass er ein Werwolf ist...aber das ändert doch nichts daran, dass ich ihn gerne um mich hab. Er muss sich schrecklich fühlen nach meiner Reaktion. Sobald ich ihn sehe, werde ich ihn drauf ansprechen, dachte sie und begab sich ins Bad um sich für die Arbeit fertig zu machen.

„Morgen!“, begrüßte sie ein müder Sirius, als Tonks die Küche betrat.

„Du siehst müde aus...nicht gut geschlafen?“, fragte sie und setzte sich mit einer Tasse Kaffee zu ihm an den Tisch.

„Gar nicht trifftts wohl eher...frag nicht!“

„Wo sind die anderen?“, fragte Tonks.

„Harry und die anderen schlafen noch.“

„Und Remus?“, murmelte sie besorgt.

Sirius seufzte, was Tonks aufhorchen ließ.

„Nicht hier.“

„Was heißt nicht hier?“, wollte die Aurorin verwirrt wissen.

„Na, er ist nicht mehr hier. Muss gestern Nacht gegangen sein, als wir im Salon waren.“, antwortete Sirius und nahm seinerseits einen Schluck Kaffee.

„Mach dir keine Sorgen! Ihm ist die ganze Situation einfach zu viel gewesen. Remus muss dann raus, er findet sonst keine Ruhe. Glaub mir ich kenne ihn!“, fügte er noch schnell hinzu, als er Tonks erschrockene Miene sah.

„Ich soll mir keine Sorgen machen?!“

„Tonks, hör mir zu! Ich bin mir ziemlich sicher, wo er ist, aber er will einfach seine Ruhe. Mach dir keinen Kopf.“, versicherte ihr Sirius.

„Sicher?“

„Ja Tonks, sicher! Aber glaub mir, wenn er wollte könnte Remus sich auch in Luft auflösen. Wir haben ja nicht mal gehört wie er gegangen ist.“, fügte Sirius hinzu und widmete sich dann wieder seinem Kaffee.

„Ok, ich muss jetzt zur Arbeit. Sag mir bitte irgendwie Bescheid, wenn er inzwischen wieder kommt, einverstanden?“, sagte Tonks und erhob sich.

„Versprochen Tonks!“

Viele Kilometer entfernt saß Remus in einem heruntergekommenen Haus auf einem alten, staubigen Bett. Wie auch sein Freund zuvor, musste er bitter lachen, als ihm auffiel, dass der selbe Ort, der ihm lange Zeit zu wider war, nun als Rückzugsort fungierte.

Er trat an eines der mit Brettern vernagelten Fenster und blickte in die frühe Morgendämmerung.

In der Ferne war ein großes, altes Gemäuer zu erkennen, dessen Türme hoch in den Himmel ragten.

Noch waren die Fenster unbeleuchtet, doch bald würden sie wieder warmes Licht ausstrahlen.

In seinem näheren Umfeld, unterhalb des Hügels auf dem die Hütte stand, erwachte gerade das kleine Dorf zum Leben und die ersten Menschen waren in den Gassen zu erkennen.

Langsam drehte er dieser Szenerie den Rücken und stieg die Treppe der Hütte hinab um dann scheinbar im Keller zu verschwinden.

Fünf Minuten später schien die Peitschende Weide auf dem Schlossgelände von Hogwarts im Wind zu wehen um dann plötzlich wieder inne zu halten.

Remus betrat die weitläufigen Wiesen und schlenderte Richtung See.

Es war zwar Sommer, aber morgens war es dennoch recht frisch und so zog Remus sich die Kapuze seines Umhang über den Kopf. Er war schon fast am Ufer angelangt, da hörte er etwas hinter sich.

Reflexartig zückte er seinen Zauberstab und drehte sich um. Sein Blick fiel jedoch nicht, wie erwartet, auf einen Angreifer, sondern auf einen großen, sabbernden Hund, welcher sich mehr erschreckt hatte als Remus.

Beruhigt ließ Remus den Zauberstab sinken, hockte sich vor den Hund und kraulte ihn hinter den Ohren, was dieser mit einem wohligen Grunzen dankte.

Es dauerte keine 10 Sekunden, da traten zwei Gestalten in sein Blickfeld.

Nirgendwo hat man seine Ruhe, dachte Remus sich und erhob sich um Hagrid und Dumbledore zu begrüßen.

Hagrid begrüßte ihn bloß kurz und machte sich dann mitsamt seinem sabbernden Gefährten auf den Weg Richtung Verbotenen Wald.

Dumbledore wartete bis er außer Hörweite war und wand sich dann an Remus.

„Was ist los?“, fragte dieser mit wissendem Lächeln.

„Nichts...“, log Remus und wich seinem Blick aus.

„Du konntest mir damals schon nichts vormachen, als Sirius und James etwas ausgefressen hatten.“

Remus seufzte und gab sich geschlagen. „Ich...ich brauchte etwas Abstand. Ich habe Tonks gestern gestanden was ich bin.“

„Und?“, hakte Dumbledore weiter nach.

„Na was schon. Sie war geschockt und ist zurückgewichen.“, murmelte Remus und sah auf die beinahe spiegelglatte Oberfläche des Sees.

„Nimm dir die Zeit, die du brauchst. Aber glaube mir, Tonks ist keine Frau, die so leicht locker lässt.“

Mit diesen Worten verabschiedete sich Dumbledore und kehrte zurück ins Schloss.

Remus seufzte und setzte sich ans Ufer des Sees.

Jedes Mal wenn er hier war war er innerlich zerrissen.

Einerseits waren da all die glücklichen Erinnerungen an seine Schulzeit.

Andererseits schmerzte ihn der Gedanke daran, dass er fast all seine Freunde verloren hatte und nie wieder so glücklich sein würde wie damals.

Erst am Nachmittag machte Remus sich wieder auf den Weg zu den Grenzen des Schlossgeländes, um zum Grimmauldplatz zu apparieren.

Zur selben Zeit stieg Sirius gerade die Treppe hinab, um Molly in der Küche zu helfen, als sich die Tür öffnete.

„Remus.“, begrüßte er seinen Freund schief lächelnd.

„Hallo.“, antwortete dieser.

„Dann werde ich mal Tonks Bescheid sagen.“, sagte Sirius auf dem Weg in die Küche und versuchte möglichst beiläufig zu klingen.

„Ist sie schon wieder da?!“, fragte Remus leicht erschrocken und stand immernoch wie angewurzelt im Flur.

„Nein, aber sie hat sich Sorgen um dich gemacht und wollte, dass ich mich melde wenn du zurück bist.“, antwortete Sirius noch und verschwand dann in der Küche.

Remus blieb allein und verwirrt im Flur zurück und ging schließlich hinauf in sein Zimmer.

Im Ministerium saß derweil eine entnervte Tonks immernoch an ihrem Schreibtisch und erledigte Papierkram.

Eigentlich hätte sie schon vor einer Stunde fertig sein können, aber heute war es ihr einfach unmöglich sich zu konzentrieren.

Ihre Gedanken schweiften immer wieder ab zu Remus.

Einerseits tat ihr ihre Reaktion Leid, aber andererseits verstand sie auch nicht, wieso Remus sie so lange belogen hatte und dann fluchtartig das Haus verließ.

Und so bemerkte sie gar nicht die Notiz, die ein kleiner nervöser Zwergkautz auf ihrem Schreibtisch abwarf.

Eine Stunde später war sie in ihrem Zimmer im Grimmauldplatz und zog sich etwas bequemeres an.

Müde und hungrig trat sie in den Flur um dem Duft von Mollys Essen in die Küche zu folgen, als sie fast in niemand Geringeres als Remus Lupin hineinlief.....

Nähe

Hallo? Ist da jemand? Echo?! Schreibt mir doch bitte einen kleinen Kommentar, damit ich nicht immer auf ne leere Kommentarseite gucke...das ist auf die Dauer ziemlich demotivierend ;)

„Remus!“, flüsterte Tonks, als sie erkannte, in wen sie gerade hineingelaufen war. Dieser hatte jedoch nur etwas, was wie „Entschuldigung.“ klang gemurmelt und war auf der Treppe nach oben verschwunden.

Na toll, jetzt geht er mir auch noch aus dem Weg..., dachte Tonks betrübt, doch ihr grummelnder Magen ließ sie zuerst in Richtung Küche gehen.

Harry, die Weasleys, Hermine und Sirius saßen bereits am Tisch und verteilten die Spaghetti auf Teller, als Tonks noch immer etwas entgeistert dreinblickend in die Küche trat und sich neben Sirius setzte.

„Ist alles okay?“, fragte dieser direkt in gedämpftem Tonfall, sodass ihn sonst niemand hören konnte.

„Wie man's nimmt. Bin gerade mit Remus im Flur zusammengestoßen und er hat sich sofort aus dem Staub gemacht.“

„Hmm, ich glaube er ist immernoch mitgenommen von der Sache gestern. Er wirkt zwar manchmal etwas zurückhaltend, aber eigentlich geht ihm das alles sehr nah.“, murmelte Sirius und schaufelte sich anschließend Pasta in den Mund.

„Das weiß ich, das hat ihm weh getan. Das hat man gesehen. Ich werde mit ihm reden, so kann das doch nicht weitergehen!“, sagte Tonks und begann ihrerseits zu essen.

Nach dem Essen fühlte sie sich gleich viel wohler und begab sich in ihr Zimmer um sich etwas hinzulegen. Sie war gerade dabei einzunicken, als es an der Tür klopfte...

Remus schloss die Tür hinter sich und ließ sich daran zu Boden sinken.

Was machst du denn da? Reicht es nicht, dass ich sie verletzt und belogen habe? Ich muss mit ihr reden...

Langsam erhob er sich und zog sich um. Das Hemd wechselte er gegen einen grauen Kapuzenpulli und schmiss seine Schuhe einfach in eine Ecke, was sonst nicht seine Art gewesen wäre.

Er ließ sich aufs Bett fallen und dachte darüber nach wann er sie am besten ansprechen sollte. Doch je länger er darüber nachdachte, desto präsenter wurde der Gedanke daran, dass er sie herbe enttäuscht hatte. Er musste wenigstens versuchen sich bei ihr zu entschuldigen...

Ein Stockwerk unter ihm hörte er eine Tür zugehen.

Tonks..., dachte er und spürte wie sich ein Kloß in seinem Hals bildete.

Er blieb noch eine Weile reglos auf dem Bett liegen, bis er sich schließlich dazu zwang aufzustehen.

Ganz langsam stieg er die Treppe hinunter und zögerte ein paar Sekunden, bis er an Tonks' Tür klopfte.

Wer ist das denn jetzt?, dachte Tonks müde und rief „Herein!“, ohne unter ihrer warmen Decke hervorzukommen und richtete den Blick zur Tür.

Remus?!, dachte sie verblüfft, als sich die Tür langsam öffnete. Er blieb erstmal in der Tür stehen und blickte schüchtern ins Zimmer.

Jeans und Sweatshirt an Remus? Aber er sieht gut aus..., schoss es Tonks durch den Kopf, als sie ihn musterte und sie wunderte sich über sich selbst.

„Oh, tut mir Leid! Störe ich? Ich kann auch wann anders wieder kommen...“, sagte Remus und wollte schon wieder umkehren. *Na toll, jetzt störst du sie auch noch beim Schlafen du Idiot...*

„Nein, bleib ruhig hier. Ich wollte eh mit dir reden Remus.“, hielt Tonks ihn auf, setzte sich in die Decke gewickelt auf und deutete neben sich.

Remus versuchte zu lächeln, schloss fast unhörbar die Tür hinter sich und ging langsam auf das Bett zu.

Als Remus sich schließlich mit einigem Abstand von ihr auf dem Bett niedergelassen hatte, holte Tonks Luft um etwas zu sagen, ließ es dann aber sein. Stattdessen rutschte sie bis an die Wand und lehnte sich daran an.

Remus folte ihrem Beispiel zögerlich, da es ihm sonst fast unmöglich gewesen wäre sie anzusehen.

„Tonks...“, begann er mit rauer Stimme, was Tonks etwas erschrak. „...ich weiß nicht wie ich es sagen soll...alles was ich sagen kann ist: ...es tut mir unendlich Leid. Ich wollte dir keine Angst einjagen und ich hätte es dir von Anfang an nicht verheimlichen dürfen.“

Als Remus sich traute den Blick zu heben sah sie ihn leise lächelnd an.

„Ist schon okay....aber ich verstehe nicht wieso du es verheimlichen wolltest. Früher oder später wäre ich so oder so drauf gekommen...wobei ich immernoch enttäuscht von mir bin, dass ich nichts bemerkt habe...ich meine, ich bin doch Aurorin. Also wieso hast du mich angelogen.“

Das Wort „angelogen“ schmerzt Remus innerlich.

„Ich...ich wollte nicht, dass die Zusammenarbeit zwischen uns irgendwie gestört wird...“, murmelte er.

„Und was ist der wirkliche Grund?“, fragte Tonks, jedoch ohne Ärger in der Stimme.

Remus musste Lächeln. Sie wusste, dass das nicht der wahre Grund war, oder zumindest nicht der wichtigste. Er zögerte.

„Weißt du ich habe mir immer ein paar Tage Zeit gelassen, wenn ich es einem neuen Mitglied erzählt habe. Aber du hast hier gewohnt und du warst so...so liebenswert und nett zu mir. Ich hatte Angst das zu verlieren und unsere Freundschaft zu gefährden.“, gestand er ihr und bevor sie den Mund aufmachen konnte, fügte er noch hinzu: „Aber ich weiß selbst, dass es nicht viel besser war, dich anzulügen. Ganz im Gegenteil...es tut mir Leid Tonks.“

Als er geendet hatte fühlte er sich müde und sah sie an. Sie lächelte herzlich.

„Das nehme ich gerne an Remus! Ich bin froh, dass du es mir erzählt hast. Immerhin lässt sich jetzt dein komisches Verhalten der letzten Wochen erklären.“, lachte sie fast schon, wurde jedoch wieder ernst.

„Mir tut es aber auch Leid Remus...“, sagte sie an den Werwolf gewandt, der nun die Stirn in Falten legte.

„Wie ich reagiert habe meine ich. Ich war einfach geschockt und enttäuscht, vor allem auch von mir selbst. Ich hätte nicht so zurückweichen sollen.“

Und mit diesen Wort verkürzte sie den Abstand zwischen ihnen und nahm seine Hand in ihre, so wie er es gestern Nacht getan hatte.

Remus starrte auf ihre Hände und sah ihr dann in ihre braunen Augen.

„Ich habe keine Angst vor dir!“, sagte sie leise lächelnd.

„Danke...“, war alles was er hervorbrachte.

„Komm her du großer böser Wolf!“, sagte sie grinsend und nahm ihn in den Arm, bevor er irgendwie hätte reagieren können.

Endlich konnten wir das klären...er riecht gut, dachte Tonks, ließ den Gedanken jetzt aber zu. *Ist ja bloß eine Feststellung...*

Ihre Arme lagen um seinen Hals und seine Schultern und sie drückte ihn so fest an sich, dass er ihre Brust auf seinem Oberkörper spürte.

Merlin sei Dank ist es noch eine Weile bis Vollmond, dachte Remus.

Nach ein paar Sekunden schloss er sie ebenfalls in seine Arme und atmete erleichtert aus. Er strich ganz vorsichtig mit den Händen über ihren Rücken und lehnte sein Gesicht an ihre rosafarbenen Haare.

Nach einigen Momenten lösten sie sich wieder voneinander und Remus ertappte sich dabei, wie er kurz vorher noch einmal tief einatmete und das warme Gefühl sofort vermisste.

„Wann bist du eigentlich gegangen letzte Nacht? Ich hab das überhaupt nicht mitgekriegt.“, fragte ihn Tonks, wickelte sich wieder in die Decke und wirkte etwas traurig.

„Ihr habt noch im Salon gegessen, Sirius und du. Da bin ich gegangen.“, antwortete Remus leise.

Eine kurze Stille trat ein, in der Tonks die Decke mit den Händen zu glätten begann. Als sie wieder auf sah glitzerten ihre Augen.

Hat sie Tränen in den Augen?!, fragte sich Remus erschrocken.

„Ich hab mir tierische Sorgen gemacht, als Sirius heute morgen meinte du wärst nicht da...“, sagte sie mit brüchiger Stimme ohne aufzusehen und Remus hörte, wie eine Träne auf ihre Decke fiel.

Sie hatte sich Sorgen gemacht? Wegen ihm?!

„Komm her Tonks, bitte nicht weinen, das ertrag ich nicht.“, sagte er und zog sie ohne zu zögern in eine Umarmung. Sie lag an seiner Brust und schluchzte ein paar Mal in seinen Pulli, was ihn aber nicht weiter störte.

„Shhh...“, versuchte er sie zu beruhigen. „Was ist denn los mit dir? So kenne ich dich ja gar nicht.“

Er legte sein Kinn auf ihren Kopf und strich ihr mit den Daumen über den Rücken.

„Naja...du hast deine Zeit im Monat und Frauen haben ihre...“, murmelte sie peinlich berührt in seinen Pulli.

Da klopfte es und Sirius trat ins Zimmer.

Was zum..., fragte er sich, als er Remus mit Tonks in seinen Armen auf deren Bett erblickte.

„Na toll, reicht doch, dass einer mich heulen sieht.“, murmelte die junge Frau in Remus Brust.

Remus hatte derweil sein Gesicht zu Sirius gedreht und lächelte kopfschüttelnd. Sirius verstand und ließ die beiden wieder alleine.

„Wo warst du eigentlich die ganze Nacht?“, fragte Tonks und lehnte sich nun mit dem Rücken an Remus' Brust.

„Kennst du die heulende Hütte?“, fragte er bloß tonlos.

„Ja, da solls doch spuken.“, sagte sie verwirrt und dreht ihr Gesicht in seine Richtung, sodass es seinem wieder unglaublich nah war.

Remus setzte sich etwas auf und brachte so entgegen seiner inneren Stimme etwas Abstand zwischen ihre Gesichter.

„Nein, der einzige der da vor Jahren mal geheult hat war ich...“

„Was meinst du?“, fragte sie genauso unwissend wie zuvor.

„Nur dank Dumbledore hatte ich die Möglichkeit nach Hogwarts zu gehen. Er ließ die Hütte bauen und mit einem Geheimgang zum Schlossgelände versehen. Darauf wurde die peitschende Weide gepflanzt, sodass ich jeden Monat einen Ort hatte, wo ich mich verwandeln konnte.“, erzählte er ihr, während sie den Kopf an seine Brust legte.

Plötzlich richtete sie sich auf und sah ihn geschockt an. „Das heißt du warst mindestens 11, als du infiziert wurdest?!“

„Ich war 8.“, sagte er leise mit traurigem Gesichtsausdruck.

„Das wusste ich nicht...“, sagte sie traurig und sah ihn an.

„Du musst dazu auch gar nichts weiter sagen Tonks!“, beruhigte er sie, als er sah, dass sie nach Worten suchte. „Jedenfalls gehe ich immer mal wieder dort hin, wenn ich für mich sein will.“

Tonks gähnte herzhaft und entschuldigte sich noch im Gähnen dafür.

„Du musst dich nicht entschuldigen. Geh lieber schlafen! Ich halte dich auch nicht länger auf“, sagte Remus und überwand sich aufzustehen.

„Red' nicht so einen Quatsch, ich hab dich gerne um mich.“, lächelte Tonks ihn müde an.

„Ich dich auch!“, sagte er ehrlich und schloss die Tür hinter sich.

Langsam ging er wieder die Treppe rauf und lief in Gedanken versunken beinahe in Sirius hinein.

„Na, zu ende gekuschelt?“, grinste ihn Sirius schelmisch an.

„Wovon redest du überhaupt?...ich hab sie getröstet, mehr nicht, okay? Sie hatte sich Sorgen um mich gemacht. Das ist alles!“, antwortete Remus genervt und verschwand in seinem Zimmer.

„Wie du meinst...“, rief ihm Sirius noch grinsend hinterher.

Remus zog sich Pulli und Jeans aus und legte sich ins Bett. War das wirklich alles?, fragte er sich insgeheim. Doch er schüttelte den Kopf um den Gedanken zu vertreiben, horchte noch eine Weile ob im Zimmer unter ihm irgendetwas zu hören war und schlief schließlich ein.

"Ich kann das nicht..."

Hallo Leute!

Ich bin zwar nicht 100%ig von dem cap hier überzeugt, aber ich freue mich auf eure Rückmeldungen!

@BlackWidow: erstmal vielen lieben Dank, für den Kommentar! Hab mich sehr gefreut! :) Checke meine chaps zwar immer, aber kann gut sein, dass mir Fehler entgehen, vor allem weil sich die neue Rechtschreibung und das Rechtschreibprogramm oft unterscheiden.

Ich gelobe Besserung in Sachen Absätze und Kommata ;)

Ja, ich wollte mich (zumindest am Anfang) auf das Leben im Grimmauldplatz konzentrieren, daher nur beiläufig erwähnt =)

Danke für die Tipps und ich hoffe, meine FF gefällt dir auch weiterhin! lg Pablo

Am nächsten Morgen erwachte Remus erst spät, aber mit einem Lächeln auf dem Gesicht.

Er wusste nicht mehr was er geträumt hatte, aber es war seit langer Zeit der erste schöne Traum gewesen.

Er schaute auf seine Uhr. „10:30“, murmelte er für sich selbst und zog sich an.

Er wollte gerade runter in die Küche gehen, um zu Frühstück, als ihm Sirius mit besorgtem Gesichtsausdruck auf der Treppe entgegen kam.

„Weißt du, ob Tonks ihre Schicht getauscht hat?“, fragte er mit ernster Mine. „Sie war heute morgen nicht in der Küche und ich hab sie auch nicht gehen gehört.“

Nun machte sich Remus auch seine Gedanken.

Zusammen stiegen die beiden die Treppe wieder rauf und klopfen an Tonks Tür. Als niemand antwortete trat Sirius ein.

„Tonks? Musst du heute nicht arbeiten?“, fragte Sirius.

Remus fiel ein Stein vom Herzen, immerhin war sie da.

„Was? Oh nein! Ich hab verschlafen, das ist mir doch noch...“, begann sie zu reden, brach aber mitten im Satz ab und ließ sich in die Kissen zurückfallen. „Ich war schon wach...das hatte ich ja ganz vergessen. Ich hab mich bei Kingsley krank gemeldet.“

Inzwischen war auch Remus ins Zimmer getreten.

„Was ist denn los?“, wollte Sirius wissen.

„Warum hast du uns denn nichts gesagt? Wir hätten dir doch Tee gemacht oder irgendwas.“, fügte Remus hinzu.

„Ich hab Bauchweh und Rückenschmerzen...“, murmelte sie kleinlaut in ihr Kissen.

Remus und Sirius sahen sich gegenseitig wissend an.

„Was hältst du davon, wenn ich dir einen Tee mache Cousinchen?“, fragte Sirius mitleidig lächelnd in Richtung Kissenberg.

„Okay...“, antwortete dieser und Sirius machte sich auf den Weg in die Küche.

Remus sah sich unsicher im Raum um, ging dann aber doch auf das Bett zu und setzte sich auf die Kante.

Tonks drehte sich um und strich sich eine wirre blass-rosa Strähne aus dem Gesicht.

„Hey!“, lächelte sie und verzog das Gesicht unter Schmerzen.

„Hey...“, antwortete Remus besorgt. „Es ist besser, dass du zu Hause geblieben bist. Was hältst du davon, wenn ich dir eine Wärmflasche mache?“

„Oder zwei?“, fragte Tonks und sah ihn aus großen Kulleraugen an. „Eine für den Bauch und eine für den Rücken...“

„Okay, dann mach ich dir zwei.“, lächelte Remus und verließ das Zimmer Richtung Bad.

Als er zwei Minuten später zurückkam, saß bereits Sirius neben Tonks mit einem Tablett mit Tee und Toast.

„Das muss dir doch nicht peinlich sein Tonks!“, versicherte Sirius ihr, als Remus ins Zimmer kam.

„Was ist dir peinlich?“, fragte Remus aus Reflex und bereute es sofort. *Man fragt doch niemanden extra was ihm peinlich ist. Was ist bloß los mit dir?*, dachte er.

„Tonks meinte die ganze Sache sei ihr peinlich, dass wir uns wegen ihrer Erdbeerwoche um sie kümmern.“, erklärte Sirius.

"Ich bin ja nicht mal mehr in meiner Erdbeerwoche...", protestierte Tonks leise.

„Erdbeerwoche?!“, fragte Remus lachend, während Tonks sich in ihre Decke grub.

„Das klingt doch noch niedlich! Was ist dir daran peinlich? Mir wächst einmal im Monat überall Fell, ich kriege gewaltigen Hunger auf blutig gebratenes Steak und habe den Drang mit zu heulen, sobald ich irgendwo Musik höre!“

Das lockte Tonks wieder etwas unter ihrer Decke hervor und Sirius musste grinsen.

So locker hatte er Remus schon lange nicht mehr über sein Problem sprechen gehört.

Sich um Tonks zu kümmern schien ihm gut zu tun. Tonks allgemein schien ihm gut zu tun....

„Ich hatte mir eigentlich vorgenommen mich um die Schränke in den unbewohnten Zimmern zu kümmern, aber wenn du möchtest bleibe ich noch hier.“, sagte Sirius an Tonks gewandt.

„Nein, das ist nicht nötig. Aber danke für den Tee!“, lächelte sie ihren Großcousin an.

Dieser strich ihr wie ein großer Bruder eine Strähne aus dem Gesicht, damit sie nicht im Tee landete und erhob sich.

„Soll ich dir helfen Sirius?“, fragte Remus, immernoch die Wärmflaschen in der Hand haltend.

„Nein nein, je mehr ich zu tun hab, desto länger bin ich beschäftigt.“, beeilte sich Sirius zu antworten. „Du kannst dich ja noch ein bisschen um Tonks kümmern.“, zwinkerte Sirius ihm zu und kassierte dafür einen bösen Blick.

Remus hatte sich derweil wieder neben Tonks gesetzt, deren Gesicht sich erneut schmerzvoll verzerrte.

„Hey...gleich wird's bestimmt besser.“, sagte er leise und schob ihr die Wärmflasche unter den Rücken.

„Hier!“, sagte er und hielt ihr die Wärmflasche hin.

Doch Tonks hatte sich schon wieder zurück gelehnt und schob nur Decke und Pulli von ihrem Bauch.

„Hallo? Erde an Remus?! Noch nie einen Bauch gesehen?“, witzelte Tonks und ein Schmunzeln stahl sich ihr auf die Lippen, als sie ihm die Wärmflasche abnahm und auf ihrem Bauch platzierte.

*Seltener als du denkst. Und noch nie so einen schönen...*schoss es Remus durch den Kopf.

„Tut...tut mir Leid.“, sagte er und wurde rot.

„Du bist ja total schüchtern Remus. Wie süß.“, lachte Tonks und deckte sich wieder zu.

Eine schöner Bauch?! Was denkst du dir eigentlich?! Das ist Tonks, eine Freundin von dir, eine Kollegin. Aber ein schöner Bauch?!, ärgerte Remus sich über seine Gedankengänge.

„Du hattest noch nicht viele Freundinnen, oder Remus?“, riss Tonks ihn aus seinen Gedanken. „Ist nicht böse gemeint!“

Remus schüttelte bloß schweigend den Kopf.

Oh Mist, ich bin doch der größte Trottel, der in London rumläuft, wenn nicht sogar in ganz England! Mir hätte doch klar sein müssen, dass ihm das peinlich ist..., dachte Tonks und ärgerte sich über ihr mal wieder viel zu schnelles Mundwerk.

„Schon okay Tonks.“, sagte Remus, setzte sich neben sie und schaute etwas betrübt drein.

„Man hat es echt nicht leicht mit mir als Freundin...“, murmelte sie entschuldigend lächelnd, legte ihren Kopf leicht an Remus' Schulter und sah zu ihm hoch.

Die leichten Ringe unter ihrem Augen, ließen sie müde aussehen und auch ihr nur blass-rosa Haar deutete darauf hin, dass es ihr schon mal besser ging.

Remus sah ihr in ihre braunen Augen und lächelte ihr ganz leicht zu.

Er sieht immernoch so müde aus, dabei geht es schon wieder auf Vollmond zu..., dachte sie und blickte in seine grauen Augen, die von dunklen Ringen untermalt waren.

Remus wusste nicht genau, was er tat, als er sein Gesicht noch etwas näher an ihres brachte, als beide plötzlich durch ein Kratzen am Fenster aufgeschreckt wurden.

Remus stand sofort auf und ließ die Eule ins Zimmer.

Ohne genau zu wissen, was passiert wäre, war Tonks traurig darüber, dass sie unterbrochen wurden.

Remus schien derweil alles um sich herum vergessen zu haben, als er die feine, schräge Handschrift auf dem Umschlag erkannte, der an ihn adressiert war.

Eigentlich war ihm klar, was ihn erwartete und dennoch las er sich Dumbledores Nachricht sorgsam durch und sein Gesicht wurde ausdruckslos.

„Was ist los?“, fragte Tonks.

„Werwölfe.“, antwortete Remus bloß kurz angebunden und musste schlucken.

„Ich dachte, du müsstest erst nächsten oder übernächsten Vollmond dorthin zurück.“

„Planänderung.“, mehr brachte Remus nicht hervor, denn in seinem Kopf lief gerade ein Film ab.

Wieso hatte er sich Tonks Gesicht genähert?

Es war bloß noch eine handbreit Platz zwischen ihnen gewesen.

Und wieso war sie nicht zurückgewichen?

Remus bekam Kopfschmerzen...

Das durfte er nicht, nicht einmal im entferntesten durfte er solchen Launen nachgehen...

„Remus?“, fragte Tonks nun zum dritten Mal und holte ihn endlich aus seiner Trance.

„Wenn du noch irgendetwas brauchst, ruf einfach.“

Und mit diesen Worten verließ der Werwolf den Raum.

Nicht jedoch um in seinem Zimmer zu verschwinden, sondern um Sirius zu suchen...

Er fand ihn schließlich bei Seidenschnabel.

Der Hippogreif schrie erfreut als er Remus sah und bettelte um Futter, doch Remus reagierte nicht.

„Hast du eine Sekunde Sirius?“

„Was ist denn jetzt schon wieder? Hat Kreacher wieder...“, begann Sirius, hielt jedoch inne, als er sich zu Remus umgedreht und dessen bleichen Gesichtsausdruck entdeckt hatte.

„Komm mit...“, sagte er und Remus folgte ihm in den Salon. Der Weasley-Clan war samt Harry und Hermine ausgeflogen, sodass sie ungestört waren.

Sirius kannte diesen Gesichtsausdruck seines Freundes und er war froh, wenn er ihn nicht oft zu sehen bekam, denn er bedeutete immer, dass Remus ernsthafte Probleme hatte. Zumindest in dessen Augen...

„Schieß' los!“, sagte Sirius nur knapp, sodass Remus nicht den Mut verlor und ihm doch nicht erzählte was los war. Doch dafür war es bereits zu spät.

„Ich weiß nicht, ich will dich nicht damit nerven.“, druckste Remus herum.

„Na komm schon Moony, das letzte Mal, als du so ausgesehen hast war in der 7. Klasse. Und zwar weil Sandra Crawler dir gesagt hat, sie würde auf dich stehen.“, versuchte Sirius die Situation aufzulockern.

Doch als er sah, wie Remus zusammenzuckte, fiel ihm die Kinnlade runter.

„Mach die Klappe zu Tatzel!“, sagte Remus entnervt.

„Es geht um eine Frau?!“, fragte er erstaunt, wobei er das Wort „Frau“ besonders lang zog.

Sirius legte den Kopf schief und sah dabei aus wie der Hund in den er sich verwandelte.

„Nein, es geht nicht um irgendeine Frau. Dann hätte ich doch kein Problem Sirius!“, zischte Remus, fuhr sich durch die Haare und begann im Raum auf und ab zu laufen.

„Wie jetzt?“, fragte Sirius und war verwirrt.

Remus blieb stehen, rieb sich über das Gesicht und stieß aus Verzweiflung ein kleines Knurren aus.

Wenn ich es Sirius erzähle, gibt es kein Zurück, dann kann ich das alles nicht einfach in mir begraben. Andererseits ist er mein bester Freund, wenn ich es nicht ihm erzählen kann, wem sonst?, dachte Remus und ließ langsam seine Hände sinken.

Er hatte seine Entscheidung getroffen.

„Sirius...ich muss ausziehen.“, sagte er müde.

„WAS?! Remus, hättest du die Güte, mir jetzt mal von Anfang an zu erklären, was hier eigentlich los ist?“, sagte Sirius lauter als nötig.

Remus stand mit schwach herunterhängenden Schultern vor Sirius, der ihn verwirrt ansah und auf eine Erklärung wartete.

Dann begann er zu erzählen.

„Ich...ich habe vorhin einen Brief von Dumbledore bekommen. Ich muss in zwei Tagen wieder zu den Werwölfen. Man vermutet einen Anschlag ihrerseits.“

„Das ist es nicht, rede weiter.“, ermutigte ihn Sirius leise und sah wie sehr Remus sich damit quälte nach und nach die Wahrheit zu sagen.

„Ich weiß auch nicht Sirius...bevor die Eule am Fenster gekratzt hat...ich war bei Tonks.“, sagte er und schaute seinen alten Schulfreund mit Sorgenfalten auf der Stirn an.

Sirius schien wie in Zeitlupe ein Licht aufzugehen und er lehnte sich auf dem Sofa zurück, nicht wissend ob er ernst gucken, oder lächeln sollte.

„Es geht also um Tonks...“, sagte er leise und sah Remus mit einem Schmunzeln an.

„Ja...ich...sie...“

„Ganz ruhig Remus! Eins nach dem anderen. Du warst bei ihr, bevor die Eule ankam. Weiter!“

„Ich habe ihr die Wärmflaschen gebracht und sie hat ihren Bauch aufgedeckt...sonst konnte ich mich doch immer zurückhalten Sirius!“, sagte Remus und aus seiner Stimme klang Unverständnis.

„Remus du Schwerenöter!“, grinste Sirius, obwohl er genau wusste, dass es nicht so weit gekommen sein konnte. *Nicht bei Remus*, dachte er sich.

„Sirius, lass den Scheiß!“, sagte Remus, konnte sich ein Schmunzeln aber nicht verkneifen und wurde dann plötzlich rot und kleinlaut. „Ich hab einfach ihren Bauch angesehen und darüber nachgedacht, dass sie gut aussieht...“ Der Werwolf zog den Kopf ein, als befürchtete er, dass Sirius gleich auf ihn losgehen würde. Sirius verstand.

„Remus, ich bin zwar ihr Großcousin und sie ist inzwischen wie eine kleine Schwester für mich. Das heißt aber nicht, dass sie eine Nonne ist...ist das schon alles?“, fragte er.

Remus wurde rot und Sirius begann wieder zu grinsen.

„Sie hat Scherze darüber gemacht, ob ich noch nie einen Bauch gesehen hab und so. Dann hat sie mich gefragt ob ich schon viele Freundinnen gehabt hätte. Aber das hab ich ihr nicht übel genommen.“

„Und wo genau war da jetzt das große Puff und Peng, was dich so aus der Bahn wirft?“, scherzte Sirius weiter.

Remus zögerte und begann schließlich doch zu reden.

„Wir saßen nebeneinander, sie hat sich an mich gelehnt und mich angesehen...“ Remus musste schlucken. „Ich habe ihr in die Augen gesehen...“

„Spuck es schon aus Remus!“, ermutigte Sirius seinen Freund abermals.

„Ich...hab mich weiter zu ihr gebeugt. Wir waren bloß ein paar Zentimeter voneinander entfernt...ich weiß nicht, was mit mir los ist Sirius. So nah ist es noch gar nicht an Vollmond. Ich weiß nicht wie ich damit umgehen soll...“ Als er geendet hatte blickte Remus Sirius verzweifelt an.

„Was hat sie gemacht?“, fragte Sirius jedoch bloß.

„Sie ist nicht zurückgewichen...es könnte sogar sein, dass sie sich auch etwas genähert hat....aber das ist doch völlig unmöglich!“, sagte der Werwolf, nun lauter als zuvor.

„Wieso soll das unmöglich sein Remus? Was ist so unvorstellbar daran, dass eine Frau möglicherweise Interesse an dir hat? Wo ist dein Problem?“, fragte Sirius und bereute es sofort.

„Du kennst mein Problem Sirius!“, fauchte Remus auch schon.

Sirius rieb sich die Schläfen.

Er kannte Remus Problem sehr genau.

Er hatte Angst sich auf eine Frau einzulassen, selbst wenn sie wie in diesem Fall sein größtes Geheimnis bereits kannte.

Er hatte einfach Angst er könnte sie verletzen oder schlimmeres...

„Ich kann das nicht Sirius! Du kennst mich! Aber andererseits kann ich ihr nicht aus dem Weg gehen. Ich sehe sie andauernd, sie lächelt mich ständig an. Ich rieche sie andauernd, vor allem um Vollmond herum. Letztens bin ich hinter ihr die Treppe hochgegangen...ich musste mich nach ein paar Stufen zwingen die Augen zu schließen...“

„Nicht zu sehr ins Detail gehen Remus! Großer-Bruder-Modus...“, unterbrach ihn Sirius, nicht ohne ein Lächeln auf den Lippen.

„Tschuldigung.“, murmelte Remus.

Eine lange Stille trat ein, denn Sirius wusste, alles was er jetzt sagen würde, würde der Werwolf eh abstreiten.

„Nimm dir Zeit Remus, du bist demnächst über eine Woche weg. Genug Zeit dir Gedanken zu machen. Überleg dir einfach was du willst und was du eigentlich verdient hättest.“, sagte Sirius langsam.

„Das werde ich...danke Sirius, für alles!“, flüsterte Remus beinahe und legte seinem Freund die Hand auf die Schulter.

„Was? Quatsch, ich ziele doch nur auf meinen eigenen Vorteil. Wenn du hier auch noch ausziehst bin ich verloren!“, scherzte Sirius und lachte mit seinem Freund.

Da rief plötzlich eine Stimme aus dem oberen Stockwerk: „Remus, kommst du mal?“

PS: Ich hoffe der leichte POV-Wechsel bei den Gedanken der Charaktere ohne Vorankündigung stört euch nicht. Ich finde es so einfach viel lebendiger =)

Neuigkeiten

Hallihallo!

Nach überstandener Klausur wieder ein chap für euch.

Ich hoffe es gefällt euch, habe den ursprünglichen Ablauf nämlich komplett überarbeitet und das ist jetzt die Endversion :)

Viel Spaß! Und lasst Kommis da, ja? =)

@Kyreia: Vielen Dank! Freut mich, dass es dir bisher so gut gefällt! :) Das Kapitel hier ist was fürs Herz ;)

Viel Spaß!

Ig Pablo

Remus blickte erschrocken zu Sirius, als er Tonks nach ihm rufen hörte.

„Vielleicht braucht sie einfach irgendetwas Moony!“, sagte Sirius aufmunternd und hoffte sein alter Spitzname würde Remus etwas die Anspannung nehmen.

„Ja...ja du hast bestimmt Recht, ich hab ihr vorhin ja gesagt, sie soll Bescheid sagen“, antwortete Remus und ging Richtung Flur.

„Remus?“, rief Sirius ihm noch einmal hinterher und dieser drehte sich um. „Sei einfach du selbst. Vielleicht hast du dich ja auch geirrt. Nutze die zwei Tage noch, ok?“

Hoffentlich lässt er sich drauf ein. Er weiß doch wie gut sie ihm tut. Vielleicht sollte ich einfach auf den Wolf in ihm hoffen..., dachte Sirius und ließ sich wieder ins Sofa sinken.

Ein Stockwerk weiter oben betrat Remus langsam Tonks' Zimmer.

Vielleicht hatte Sirius ja Recht. Vielleicht hatte er sich wirklich geirrt und Tonks' Gesicht kam ihm vorhin näher vor als es war...., dachte Remus und erwiderte Tonks' schüchternes Lächeln.

„Hey...brauchst du etwas?“, fragte er und blieb mitten im Raum stehen.

„Warum bist du vorhin so schnell weg gewesen?“, fragte Tonks bloß.

„Iiich...musste mit Sirius über den Einsatz reden.“, log er.

„Und ich dachte schon ich hätte dich mit meiner Fragerei verscheucht. Dein Privatleben geht mich ja wirklich nichts an, ich wollte dich bloß auflockern. Aber das ist wohl ziemlich nach hinten losgegangen, was?“, erklärte die junge Aurorin mit entschuldigendem Blick und sah in Remus' Augen plötzlich klitzeklein in ihrem großen Bett aus.

„Schon okay Tonks, wirklich...“

„Manchmal ist meine Zunge einfach schneller als mein Hirn.“, grinste sie.

Nicht an etwas versautes denken Remus, nicht jetzt...., versuchte sich Remus nach Tonks' letztem Kommentar einzureden.

„Schon klar!“, sagte er und stand nun hilflos im Raum.

„Hast du etwas zu tun?“, fragte Tonks und sah ihn aus großen Augen an.

Remus suchte fahrig nach einem Vorwand, stattdessen sagte er „Nein!“ und er verfluchte seine innere Stimme, die sich mal wieder zu Wort gemeldet hatte. Es ging auf Vollmond zu, das merkte er.

„Wie geht es dir inzwischen?“, fragte er Tonks und bevor er sich versah, saß er wieder neben ihr auf der Bettkante.

„Ganz ok, meinem Bauch geht's besser, nur mein Rücken tut noch ziemlich weh.“

„Soll ich dir noch eine Wärmflasche machen?“, fragte er sanft.

„Nein schon ok, danke Remus. Ich habe mir von der Arbeit Arbeit schicken lassen. Ich hatte ein schlechtes Gewissen, weil ich nicht hingegangen bin.“

„Aber das muss es doch nicht! Dir geht es nicht gut.“

„Hmm, vielleicht...jedenfalls bräuchte ich nochmal deinen Rat, was einen Werwolf-Bericht angeht. Es geht um einen bekannten Werwolf, der bisher nicht offiziell registriert ist.“, begann Tonks und sah ihn an.

„Also...nur wenn dir das nichts ausmacht.“, fügte sie beim Gedanken an das letzte Mal hinzu.

„Nein, kein Problem, jetzt weißt du ja wieso ich so reagiert hab. Ich helfe gerne, wenigstens etwas positives...“, lächelte er sie an.

„Okay!“, antwortete und erwiderte Tonks sein Lächeln. Eigentlich hatte sie ihm sagen wollen, dass das nicht das einzig Gute an ihm war, dass er mehr wert war als er sich selbst immer vorstellte. Stattdessen fuhr sie mit ihrem Anliegen fort:

„Wir suchen zurzeit nach ihm, können ihn aber nicht finden. Hast du eine Ahnung wo sich ein flüchtiger Werwolf am ehesten aufhalten könnte? Außerdem, womit müssen wir rechnen, wenn wir ihn finden. Ich meine, er ist noch nie auffällig geworden, hat nichts verbochen. Will aber trotzdem nicht registriert werden.“

Remus seufzte.

„Naja...Werwölfe haben eine Vorliebe für unberührte Natur. Alte Wälder, Heiden... Aber was das für eine Person ist, das kann ich so auch nicht sicher sagen. Aber ich kann ihn verstehen.“

Tonks legte den Kopf schief und zeigte ihm so, dass er weiter reden sollte.

„Nun ja, er scheint ja niemandem etwas böses zu wollen, sonst hätte er es ja bereits tun können. Aber eine Registrierung kommt einem sozialen Offenbarungseid gleich. Theoretisch könnte jeder, dem er seinen Namen anvertraut, wissen dass er ein Werwolf ist. Seine soziale Existenz wäre dahin. Vielleicht kann er zurzeit, zur restlichen Zeit des Monats versteht sich, ein relativ normales Leben führen.“

„Hmmm...“, machte Tonks und blickte nachdenklich auf ihr Papier.

„Ich will aber auch nicht ausschließen, dass er schlechte Absichten hat und sich deshalb im Verborgenen hält.“

„Das andere klingt seiner bisherigen Akte nach wahrscheinlicher. Dennoch müssen wir dem nachgehen und ihn ausfindig machen. Sollte er sich weigern wird er wohl vorerst inhaftiert.“, sagte Tonks und sah ihn Remus' schockiertes Gesicht. „Mir sind die Hände gebunden Remus...“, fügte die bedauernd hinzu.

Remus blieb einen Augenblick lang still und betrachtete den Boden.

Dann sah er langsam auf.

„Tonks? Könntest du mir ein Detail verraten?“, fragte Remus zögerlich.

„Du willst seinen Namen wissen, oder?“, lächelte sie gequält.

Remus nickte langsam.

„Ben Thompson.“, sagte sie bloß und blickte Remus direkt an.

Dessen Kopf schnellte hoch und er sah sie entgeistert an.

„Ihm droht Askaban?!“, flüsterte er beinahe.

Tonks nickte bloß traurig.

Einige Minuten lang herrschte Stille, bis Remus schließlich wieder zu reden begann,

„Macht eure Arbeit ganz normal weiter. Ich will nicht, dass man auf die Idee kommt, du hättest Kontakt zu einem Werwolf. Ich bezweifle aber, dass ihr ihn kurz vor Vollmond erwischen werdet....Ich werde direkt übermorgen mit ihm reden.“, sagte er ernst.

„Übermorgen?“, fragte Tonks verwirrt.

Du hast es ihr noch gar nicht gesagt!, schoss es Remus durch den Kopf und Tonks konnte beinahe das Klimpern des Groschens hören, der in Remus' Kopf gerade gefallen war.

„Ja, tut mir Leid, dass ich es dir gegenüber bisher nicht erwähnt habe. Aber ich muss bereits übermorgen früh weg. Die Situation lässt einfach nichts anderes zu...“, erklärte er bedauernd.

„Pass einfach auf dich auf, in Ordnung?“, sagte Tonks und lächelte ihn sorgenvoll an.

„In Ordnung!“, bestätigte ihr Remus und lächelte zurück.

„Sicher, dass du nichts mehr brauchst? Ansonsten würde ich jetzt anfangen zu packen und bald schlafen gehen.“

„Mach das! Wir sehen uns ja morgen wenn ich von der Arbeit komme.“, antwortete Tonks mit belegter Stimme.

Remus erhob sich und war schon fast an der Tür, als sich zwei Arme um seine Brust schlangen.
[schlangen?schlungen?! :D]

Er drehte sich in der Umarmung um und blickte direkt in das zu ihm aufsehende Gesicht von Tonks. Ihm stockte der Atem. Sie war ihm so nah, er konnte die Wärme spüren, die von ihr ausging, ihren leicht erhöhten

Herzschlag hören und ihren Duft riechen.

Der Wolf in ihm schien wohligh zu grummeln.

Er fühlte sich wieder magisch von diesen braunen Augen angezogen...

Tonks sah in sein müdes, ausdrucksloses Gesicht, in diese grauen Augen, die direkt in ihre starrten.

Sie wollte ihn festhalten, irgendetwas tun, damit er nicht ging.

Sie wusste selbst nicht genau wieso, aber sie hatte das Gefühl, sie müsse ihn aufhalten.

Einige Sekunden starrte sie in seine Augen und bemerkte plötzlich, dass sie ganz leicht, fast kaum spürbar, ihr Gesicht näher an das seine brachte.

Plötzlich schien sich der Wolf in Remus zurück zu ziehen.

Er blinzelte, legte einen Arm um Tonks' Rücken und mit der freien Hand zog er sanft ihren Kopf an seine Brust.

„Was wenn dir etwas passiert?“, nusichelte sie in sein Hemd, dass ihr auf einmal sehr dünn vorkam, da sie seine Wärme und scheinbar auch leichte Brustbehaarung an ihrer Wange spürte.

„Shhh, mir passiert nichts. Ich komme in einem Stück zurück, versprochen!“, sagte er leise und bugsierte sie sanft etwas von ihm weg.

Tonks vermisste sofort seine Wärme.

„Mach dir keine Sorgen, in Ordnung?“, sagte er lächelnd und strich ihr sanft mit der Hand über die Wange.

Fast so, als wolle er die Erinnerung an seine Brust von ihr abwischen, schien es Tonks.

Sie nickte bloß und Remus zwang sich, sich von ihr zu trennen und ging zur Tür hinaus.

„Gute Nacht!“, sagte er noch und verschwand dann endgültig aus ihrem Blickfeld.

„Nacht...“, flüsterte sie, als er schon längst nach oben gegangen war....

Abschied

Ja, ich war fleißig :)

Und das habt ihr alles nur den beiden lieben Kommentaren zu verdanken ihr Schwarzleser ;) Trotzdem freue ich mich natürlich riesig darüber, inzwischen 5 Abonnenten zu haben, jej! ^^ Viel Spaß beim chap!

Es war noch sehr früh, als Tonks aufstand und ins Bad ging.

Morgen ist Remus schon weg, dachte sie traurig. *Was war das gestern eigentlich? Wieso fühle ich mich so zu ihm hingezogen, ich kenne ihn doch noch kaum...*

In der Küche angekommen begrüßte sie Sirius mit vollem Mund.

„Na Cousinschem, wie getsch dir heute?“, schmatzte er vergnügt.

„Leer erst mal deinen Mund!“, lachte sie und boxte ihn in den Oberarm.

„Auaaa! Hermine! Tonks schlägt mich!“, rief Sirius gespielt wehleidig.

Hermine, Ron und Harry, welche ebenfalls mit dem Frühstück beschäftigt waren, mussten lachen.

„Man könnte meinen du wärst 10.“, lachte Harry und war gleichzeitig froh seinen Paten so entspannt zu erleben.

„Ich glaube ich sollte langsam gehen bevor Sirius noch durchdreht.“, grinste Tonks, trat in den Flur und disapparierte vor der Haustür.

Auf der Arbeit hatte Tonks so viel zu tun, dass sie kaum Zeit hatte an Remus' anstehende Abreise zu denken.

Erst als ihr wieder der Bericht über Ben Thompson unter die Finger kam, dachte sie wieder an ihn.

Sie seufzte und fuhr schweren Herzens mit ihrer Arbeit fort.

Remus hatte derweil im Grimmauldplatz immer noch nicht gefrühstückt.

Stattdessen war er rüber zu Seidenschnabel gegangen um einen freien Kopf zu bekommen.

Der einzige der hier wahrscheinlich rein platzen könnte war Sirius...

Der Hippogreif schlug nervös mit den Flügeln, als Remus den Raum betrat.

Dass dieser den Wolf in ihm wittern konnte, je näher es auf Vollmond zu ging, wusste Remus schon seit einer ganzen Weile.

Trotzdem kniete er sich vor dem Hippogreif nieder und wartete auf dessen Antwort, mit der er sich bedenklich lange Zeit ließ.

Schließlich knickte auch Seidenschnabel mit den Vorderbeinen ein und verneigte sich.

„Na mein Großer...“, sagte Remus in Gedanken versunken und tätschelte dem Wesen den gefiederten Hals.

Nachdem er ihm einige tote Ratten hingeworfen hatte und Seidenschnabel zufrieden auf ihnen herumkaute, setzte sich Remus und lehnte sich an die Wand.

Langsam kann ich es nicht mehr leugnen.

Da ist mehr als bloß Freundschaft...ich kann froh sein, dass ich über Vollmond weg bin.

Der Wolf hat jetzt schon zu viel Einfluss auf mich...

Ich darf das nicht zulassen, ich muss mehr Abstand zwischen uns bringen...dabei hat es sich so gut angefühlt ihr nah zu sein...

Ach was denke ich denn da?!

Ich muss damit aufhören.

Aber wenn ich ihr nah bin, dann ist der Wolf in mir so anders...so zufrieden.

Remus rieb sich mit beiden Händen übers Gesicht.

Das Wirrwarr in seinem Kopf machte ihm zu schaffen.

Einerseits würde er gerne einfach diesen Gefühlen nachgehen, einfach sehen was passiert.

Aber andererseits wusste er, dass er das nicht durfte.

Er war ein Werwolf, er durfte sich nicht verlieben, das durfte er einfach nicht zulassen.

Und außerdem...als ob Tonks sich für ihn interessieren würde.

Sie war jung, intelligent, hübsch, selbstbewusst...und attraktiv.

Ja, Remus konnte es nicht leugnen.

In den letzten Wochen hatten seine Blicke nicht nur ihr Gesicht gestriffen...

Was sollte sie denn mit jemandem wie ihm, der viel älter war als sie, kaum Geld besaß und gefährlich war?

Mehr noch, sie war eine junge erfolgreiche Frau, Aurorin mit nur 21 Jahren.

Jegliche Verbindung zu ihm, zu einem Werwolf, würde alles zerstören.

Ihren Ruf, ihre Karriere...

Der Werwolf stand schließlich seufzend auf und machte sich daran die letzten Sachen für seine Reise zu packen.

Einige Stunden später packte Tonks ihre Tasche und verließ das Büro.

„Tschüss Kingsley!“

„Bis Morgen Tonks!“

Beim Gedanken an den nächsten Tag zog sich Tonks Magen zusammen.

Morgen zur selben Zeit würde sie nach Hause kommen und Remus wäre bereits bei den Werwölfen, womöglich in Lebensgefahr.

Sie zwang sich nicht mehr daran zu denken und apparierte auf die Straße vor dem Grimmauldplatz.

Kaum hatte sie die Türe geöffnet schlug ihr bereits der köstliche Geruch von Mollys Essen entgegen.

Sie folgte ihm in die Küche und wollte schon den Tisch decken, da unterbrach Molly sie.

„Geh dich doch erst mal etwas hinsetzen meine Liebe, du kommst doch gerade erst von der Arbeit! Ich mache das schon, wozu bin ich denn eine Hexe?“, lachte sie Tonks zu und wand sich dann wieder ihren Töpfen zu.

Also legte sich Tonks bis zum Essen ausgestreckt auf ihr Bett.

Natürlich, sie hätte auch Remus suchen können.

Aber sie wollte ihn nicht ständig verfolgen.

Es reichte doch, dass sie sich in letzter Zeit so oft in seine Arme geflüchtet hatte.

Und gestern erst...hatte er gemerkt, dass sie sich seinem Gesicht genähert hatte?

Oder war es letztendlich doch nur eine Einbildung ihrerseits gewesen?

Sie war mit ihm befreundet, er war genauso alt wie Sirius...selbst wenn sie etwas für ihn empfinden würde...

Remus war so ruhig, klug und irgendetwas an seiner Erscheinung, seien es die leicht ergrauten Haare oder seine wolfsartigen, zurückhaltenden Bewegungen, ließ ihn elegant wirken.

Was sollte er mit einer so jungen Frau wie ihr? Einer hektischen und tollpatschigen noch dazu!

Das einzige was er wahrscheinlich in ihr sah, war eine gute Freundin, so wie eine kleine Schwester vielleicht...

Remus hatte die letzten Stunden damit zugebracht seinen Kopf irgendwie leer zu halten.

Er wollte jetzt nicht mehr darüber nachdenken, dafür hatte er in den nächsten Tagen genug Zeit.

Der Gedanke daran, die nächsten Tage in Wäldern und Höhlen zu verbringen, inmitten von Kriminellen Anhängern Greybacks und somit Voldemords, war bereits genug, fand Remus.

Langsam meldete sich sein Magen, da er seit Mittag nichts mehr zu sich genommen hatte.

Als Molly zum Essen gerufen hatte, war die ganze Küche gefüllt.

Inzwischen war auch Arthur Weasley von der Arbeit heimgekehrt, sodass neben ihm Ginny, die Zwillinge, Molly, Ron, Hermine, Harry, Sirius sowie Remus und Tonks am Tisch Platz nahmen.

Beide letzteren setzten sich nebeneinander und unterhielten sich über den Tag, wobei sie natürlich die Gedanken über den anderen außen vor ließen.

Nach dem Essen blieben Harry und die anderen nicht lange sitzen und auch Molly und Arthur waren müde

vom heutigen Tag.

So blieben nur Sirius, Remus und Tonks zurück.

Nachdem sie den Tisch abgeräumt hatten, wobei Tonks die leichteren Zauber übernahm, gingen sie zusammen ins Wohnzimmer.

„Wann bist du morgen genau weg?“, fragte Tonks und blickte den Werwolf an.

„Gegen 10 Uhr denke ich.“, antwortete dieser, blickte jedoch unverwandt ins Kaminfeuer.

„Hey, jetzt mach dir mal keine Sorgen Remus!“, sagte Sirius, der Remus Blick sofort verstand. „Du kriegst das hin. Du bist gut vorbereitet und du machst das nicht zum ersten Mal. Nur 10 Tage, dann bist du wieder in home sweet home...“, scherzte Sirius und deutete mit ausladender Geste auf das Haus um sie herum.

„Du hast ja Recht...“, murmelte Remus schmunzelnd.

„Du wirst uns fehlen Remus!“, brach Tonks schließlich das Schweigen und sah Remus wehmütig an, der sich nun zu ihr umgedreht hatte.

„Ihr mir auch, glaubt mir!“, lächelte er.

„Achja Remus?“, begann Sirius verdächtig zögerlich.

„Hmm?“

„Naja, hast du heute den Tagespropheten gelesen?“, fuhr Sirius fort. „Sie haben angekündigt die Werwolfgesetze zu verschärfen, nachdem diese Frau in Dover angegriffen wurde...mach dich also auf Unruhen gefasst.“

„Oh...okay.“, war jedoch alles was Remus dazu sagte.

Lange saßen die drei bloß stillschweigend da und blickten ins Feuer.

Als Tonks' Augen irgendwann drohten zuzufallen, stupste Sirius sie an.

„Hey Tonks! Geh schlafen, du musst morgen früh raus.“, flüsterte er behutsam.

„Will noch Remus verabschieden...nich müde...“, nuschelte sie schlaftrunken.

„Dazu hast du morgen genug Zeit, geh jetzt schlafen!“, lachte Sirius und rüttelte sie noch etwas fester.

„Ich bin eingeschlafen, oder?“, fragte Tonks und wurde rot angesichts dessen, was sie gerade gesagt hatte.

Die beiden Männer nickten bloß grinsend.

„Na schön, na schön!“, sagte sie gähmend und stand auf.

Bevor sie das Zimmer jedoch verließ umarmte sie Remus und Sirius von hinten über die Lehne des Sofas hinweg, was Remus rot anlaufen ließ.

Kurze Zeit später entschlossen sich jedoch auch die beiden alten Schulfreunde zu Bett zu gehen.

Am nächsten Morgen wachte Tonks erschrocken auf.

Sie hatte verschlafen und nun fehlte ihr eine ganze Viertelstunde, um sich fertig zu machen.

Dann halt kein Kaffee, dachte sie sich und lief runter in die Küche.

Dort warteten bereits Sirius und Remus auf sie.

„Morgen!“, begrüßte sie die beiden. „Und startklar Remus?“

Startklar? STARTKLAR?! Etwas dümmeres hättest du aber auch nicht sagen können, bereute Tonks sofort ihren Versuch ihre Nervosität zu übertünchen.

„Soweit schon...“, sagte der Angesprochene lächelnd und wirkte doch betrübt.

„Ich wünschte ich hätte noch mit dir Frühstücken können! Tut mir so Leid!“, sagte sie nun ehrlich. „Aber ich muss sofort los!“

Beim Gedanken daran, nur noch wenige Minuten mit Remus zu haben, überkam Tonks eine tiefe Traurigkeit.

Und auch Remus ging es nicht anders.

„Ich bring dich noch zur Tür!“, sagte er und stand auf.

Sirius blickte derweil rücksichtsvoll in seine Kaffeetasse, als würde er Gold darin entdecken.

Er wusste wie schwer es seinen Freunden fiel...

„Ich sollte dann mal los...“, sagte Tonks und nun war es ihr egal, dass ihre Stimme traurig klang.

„Ja, ich denke schon...komm her!“, sagte er und zog sie in eine Umarmung.

Er roch unauffällig an ihrem Haar und versuchte sich das Gefühl, sie in seinen Armen zu haben, genau

einzuprägen.

„Sicher, dass du alles dabei hast?“, fragte sie, als sie sich wieder von ihm gelöst hatte.

„Ja!“, antwortete Remus betrübt lächelnd.

„Nichts vergessen?“

„Tonks!“, lachte Remus.

„Ist ja gut! Du wirst mir einfach fehlen...Pass auf dich auf!“, sagte sie und Remus schien es wieder als glitzere etwas in ihren Augenwinkeln.

Sie zögerte kurz, stellte sich jedoch dann auf die Fußballen und gab Remus einen sanften Kuss auf die Wange.

Remus wusste nicht wie ihm geschah. Die Stelle, an der ihre weichen Lippen seine Haut berührt hatten wurde warm und kribbelte ein wenig.

Der Wolf in ihm schien sich genüsslich zu räkeln und er konnte nichts dagegen tun rot zu werden und lächelte sie stattdessen bloß schüchtern an.

Auch Tonks' Gesicht hatte einiges an Farbe angenommen.

Wie gerne hätte Remus ihr einen Kuss auf die Stirn gegeben, hielt sich jedoch zurück und schloss sie stattdessen noch einmal fest in seine Arme.

Er durfte es nicht zulassen...und schon war das gute Gefühl, mit dem Wolf in seinem Inneren im Reinen zu sein, wieder verfliegen.

„Tschüss!“, flüsterte Tonks und löste sich widerwillig von dem Werwolf.

Und nun waren die Tränen in ihren Augenwinkeln unübersehbar.

„Tschüss!“, antwortete er betrübt und sah ihr nach, wie sie sich noch einmal umdrehte und winkte, bevor sie aus der Tür verschwand.

Remus seufzte laut und ging zurück in die Küche.

„Nur 10 Tage Moony!“, war alles was Sirius zu ihm sagte, denn er wusste, dass Remus der Abschied mehr schmerzte als er zugeben wollte...

Verhör

Viel Spaß beim neuen chap! Würde mich wie immer sehr über Kommissar freuen :)

Remus wurde wehmütig, als er die Tür des Grimmaulplatzes hinter sich schloss.

In der letzten Zeit war ihm dieses Haus mehr und mehr ein zu Hause geworden...vor allem Dank Tonks.

Er konzentrierte sich, dachte an die Waldlichtung, die er für seinen Geschmack schon viel zu oft besucht hatte, und disapparierte.

„Na Lupin, auch wieder hier? Haben wir dir doch gesagt! Du kommst immer wieder angekrochen. Da draußen gibt es kein Leben für uns, kapiertst du das langsam Alter?!“, begrüßte ihn ein schäbig aussehender Werwolf.

Er war keiner von der schlimmsten Sorte, das wusste Remus.

Also nickte er nur kurz und begab sich in Richtung der Felswand, die in den Wald hineinragte.

Eine der Höhlen darin, war noch völlig unbesetzt, keines der Feldbetten war vergeben.

Also legte er bloß seine Sachen ab und verließ die Höhle dann wieder in Richtung der Lichtung.

Vielleicht konnte er ja irgendetwas über den geplanten Angriff in Erfahrung bringen...

In London saß Tonks im Büro der Aurorenzentrale und erledigte nun schon seit zwei Stunden nur Papierkram.

Eigentlich war es ein gutes Zeichen, wenn es keine Außeneinsätze gab, langweilig wurde es dennoch.

Beim Sortieren von Berichten schweiften ihre Gedanken ab zum vorletzten Abend.

Sie erinnerte sich genau an das Gefühl von Remus Brust an ihrer Wange und seinen Armen auf ihrem Rücken.

Sie hatte sich so geborgen gefühlt.

Natürlich, das tat sie auch, wenn Sirius sie in den Arm nahm, aber es war anders...

Und heute Morgen...am liebsten hätte sie ihn festgehalten und wäre einfach nicht zur Arbeit gegangen.

Sie machte sich Sorgen um ihren Freund...Freundschaft? War das wirklich reine Freundschaft, was zwischen ihnen war in letzter Zeit.

Gibt man einem guten Freund einen Kuss auf die Wange, wenn er abreist?

Ja, das schon...

Aber spürte man dabei auch sein Herz pochen und ein Kribbeln im Bauch?

Das wohl eher nicht...

Die junge Aurorin war verwirrt und fasste schließlich den Entschluss, es herauszufinden, sobald Remus sich von seinem Auftrag erholt hatte und zurück war....

Am späten Abend begab Remus sich in seine Höhle.

Eigentlich hatte er sich gefreut allein bleiben zu können.

Doch der glückliche Zufall wollte es, dass kein anderer als Ben Thompson, der gerade erst angekommen war, die Höhle betrat.

„Ist hier noch frei?“, fragte er zurückhaltend.

Eigentlich war es ungewöhnlich, dass sich Wölfe unterschiedlichen Rangs eine Höhle teilten.

Remus war in der Zeit, in der er bereits hier gewesen war im Rang gestiegen, während der noch neue Thompson immernoch ganz unten war.

„Klar!“, antwortete Remus knapp und sah kurz Verwunderung über seine Offenheit in Thompsons Augen aufblitzen.

Wie sollte er das Gespräch beginnen? Wie heraus finden zu welcher Seite er gehörte?

Schließlich versuchte Remus es auf die einfachste Art, gerade heraus.

„Sag mal Thompson...wieso hältst du dich immer so abseits? Ich meine...wieso bist du hier, wenn dir all

das nicht gefällt was Greyback sagt?“, fragte Remus in argwöhnischem Ton.

Fragt gerade der Richtige, dachte er sich stillschweigend.

„Warum sollte ich etwas gegen Greyback haben?“, fragte Thompson, schnellte herum und sah Remus fast schon panisch an.

Draußen schien er unnahbar zu sein, aber hier, unter vier Augen, bröckelte seine Fassade.

„Naja...“, begann Remus, brach aber wieder ab, da er im Augenwinkel gesehen hatte wie Thompsons Hand langsam zu dessen Zauberstab wanderte.

Blitzschnell stand Remus auf, drückte Thompson mit dem Unterarm gegen die Wand und hielt ihm den Zauberstab an die Kehle.

„Keine falschen Spielchen!“, knurrte er ihn an und bemerkte gerade erst, wie stark er Thompson eigentlich festhielt, welcher ihn geschockt ansah.

Remus ließ etwas lockerer, ohne jedoch den Zauberstab von dessen Kehle zu nehmen.

So kurz vor Vollmond und dann noch umgeben von anderen Wölfen, kochten seine Emotionen oftmals hoch.

Der Wolf in ihm spürte den die Verwandlung nahen und wollte raus.

Vor dem Eingang der Höhle erschien plötzlich der Werwolf, der Remus begrüßt hatte und blickte sie nur tonlos an.

Dann nickte er und verschwand.

Bedrohungen waren hier an der Tagesordnung, vor allem gegenüber denen mit niedrigem Rang.

Thompson blickte Remus immernoch geschockt an.

Remus konnte Angst in seinen Augen lesen.

„Veritas!“, knurrte Remus und ließ dann von Thompson ab, der sich an die Kehle fasste.

„Bist du ein Spion?“, fragte Remus ohne Umschweife.

„Nein!“, sprach Thompson die Wahrheit und erschrak über seine eigenen Worte.

„Was hältst du von Greyback? Glaubst du es wird uns besser gehen unter ihm?“

„Nein! Die Riesen haben sich ihm doch schon angeschlossen und denen geht’s auch nicht besser.“, antwortete Thompson wahrheitsgemäß.

Remus seufzte.

„Warum bist du dann hier?“

„Weil ich mich sonst nirgendwo unbemerkt verwandeln könnte.“

„Finite!“, sagte Remus, den Zauberstab auf Thompson gerichtet.

Dieser wich einen Schritt von ihm zurück.

„Was wirst du jetzt tun?“, fragte er und Angst lag in seiner Stimme.

„Erstmal nichts...ich wollte bloß sicher gehen, dass du kein Spion bist. Tut mir Leid.“, sagte Remus und setzte sich wieder.

„Ich...ich, verstehe nicht ganz...“, stammelte der andere.

„Setz dich. Ich habe nicht vor dich an irgendwen zu verpfeifen, und zwar aus einem ganz simplen Grund. Ich bin Greyback genauso wenig hörig wie du.“

Jetzt sah Thompson nur noch verwirrter aus.

„In den letzten Monaten ist mir hier niemand über den Weg gelaufen, der sich so gegen Greybacks Predigten stemmt.“

„Man hat das gemerkt?!“, fragte Thompson schockiert.

„Wenn man dich genau beobachtet hat, ja.“, sagte Remus und blickte ihn an. „Remus!“, lächelte Remus nun leicht und hielt ihm die Hand hin.

Nur sehr zögerlich nahm Thompson diese und stellte sich ebenfalls vor: „Ben...“

„Entschuldigung nochmal, falls ich dich gerade etwas überrumpelt habe.“, sagte Remus entschuldigend.

„So kann man das auch nennen.“, antwortete Ben und lächelte unsicher.

„Um ehrlich zu sein habe ich noch ein Anliegen Ben...“, begann Remus langsam und wusste nicht, wie er es genau rüber bringen sollte.

„W-was denn?“, fragte Ben und rückte wieder etwas von ihm weg.

„Keine Angst! Keine Verhöre mehr heute Abend!“, lächelte Remus. „Es ist viel mehr eine persönliche

Sache.“

„Worum geht's?“, fragte Ben, der durch Remus ruhige Art Vertrauen zu fassen schien.

Remus seufzte.

„Ich sag es einfach direkt! Du bist nicht registriert, oder? Ich bin es schon und ich weiß, was das bedeutet aber...“, erklärte Remus und hob die Hand, als Ben ihn unterbrechen wollte. „...aber du solltest wissen, dass du gesucht wirst. Frag mich nicht woher ich das weiß, ich könnte es dir eh nicht sagen. Aber man schickt Auroren los um dich ausfindig zu machen. Wenn du dich weiterhin weigerst dich zu registrieren, dann werden sie dich festhalten...“

Die ganze Zeit über hatte Ben bloß schweigend und mit offenem Mund da gesessen.

„Ich...ich kann das nicht Remus! Ich habe einen Job, ich wohne mitten unter anderen Zauberern, sie halten mich für einen netten, zuvorkommenden Nachbarn. Es geht mir gut außerhalb der Vollmonde! Wenn ich mich registrieren lasse...dann würde ich alles verlieren.“

„Ich weiß, die Gefahr ist groß...aber glaub mir, wenn du nicht auch so in Gefahr schweben würdest, dann hätte ich das Thema gar nicht angesprochen.“, sagte Remus ruhig.

„Lass mir...lass mir einfach ein wenig Zeit, um über das Thema nachzudenken, okay?“, bat Ben ihn schließlich betrübt.

Remus nickte bloß und legte sich schlafen.

Am nächsten Morgen, es war beinahe noch Nacht, stand Remus auf und trat aus der Höhle.

Er fröstelte ein wenig, also beschloss er ein wenig spazieren zu gehen.

Nachdem er einige Zeit über das gestrige Gespräch mit Ben nachgedacht hatte, schweiften seine Gedanken wieder zu der jungen Aurorin.

Er vermisste sie...sie und Sirius.

Aber bei ihr war es anders.

Er vermisste Sirius aufheiterndes Lachen und seine Scherze.

Aber bei Tonks war es Sehnsucht und er wollte einfach loslaufen.

Nach Hause, in den Grimmauldplatz.

Wollte sie einfach in den Arm nehmen.

Der Drang sie zu beschützen war zu groß geworden, genauso wie der Wunsch ihre Wärme zu spüren.

Und nicht nur ihm ging es so, auch der Wolf in ihm war viel ruhiger gewesen, als er noch in London war.

Konnte es nicht sogar sein, dass Remus' Sehnsüchte und die des Wolfs bei Tonks ein und die selben waren?

Nein, das konnte nicht sein...

Er erinnerte sich, wie oft sie gesagt hatte, dass sie sich Sorgen macht und dass er auf sich aufpassen sollte.

Also hob er seinen Zauberstab und dachte an den Moment, als Tonks ihm sagte, sie hätte keine Angst vor ihm und ihn angelächelt hatte.

„Expecto Patronum!“, murmelte er und ein großer silbriger Wolf erschien vor ihm und spitzte die Ohren.

„Mir geht es gut, macht euch keine Sorgen! Passt auf euch auf! Moony“, sagte Remus dem Wolf und dieser drehte sich elegant um und verschwand zwischen den Bäumen.

Remus seufzte und kehrte zurück zur Lichtung.

Als Sirius, Tonks und die anderen im Grimmauldplatz gerade beim Frühstück waren, tauchte durch das Fenster plötzlich etwas silbernes auf.

„Remus.“, sagte Sirius etwas erschrocken und befürchtete bereits Schlimmes.

Der Wolf schritt langsam und scheu auf die Versammelten zu und hob schließlich den Kopf.

Remus' Stimme ertönte: „Mir geht es gut, macht euch keine Sorgen! Passt auf euch auf! Moony“

Dann kehrte der Wolf um und löste sich in Nebel auf.

„Merlin sei Dank!“, durchbrach Molly als erste die Stille.

Langsam hoben die Gespräche wieder an und Tonks fuhr mit ihrem Müsli fort.

Sie lächelte zwar aufgrund der guten Nachricht, doch auch Sorge mischte sich schnell wieder in ihre Stimmung.

Zu diesem Zeitpunkt, konnte sie jedoch nicht wissen, dass ihre Sorge mehr als begründet war...

Wolf

So Leute, ein neues chap für euch. Vollmond! Ich hoffe es ist euch nicht zu lang geworden und es ist lesbar. Viel Spaß =)

@Kyreia: Ganz dickes Dankeschön => Freut mich, dass es dir so gut gefällt! Das chap hier hat etwas mehr Action ;)

Das nächste wird dann wieder was romantischer. <3

Die nächsten Tage gingen zäh und ereignislos vorbei.

Remus war hin und hergerissen zwischen der Vorfreude auf die Rückkehr in den Grimmauldplatz und die Aussicht auf eine weitere schmerzhaftes Verwandlung inmitten von wahnsinnigen, kriminellen Werwölfen.

Es war der Abend vor Vollmond, als Ben Remus nachdenklich in der Höhle auffand.

„Alles okay bei dir?“, fragte er als er ihn entdeckte.

„Ja, schon...“, antwortete Remus. „Mache mir nur Sorgen um Greybacks Pläne...und um morgen Nacht.“

„Hhm.“, grummelte Ben, halb zustimmend, halb nachdenklich.

„Das was ich bisher an Gesprächsfetzen mitbekommen habe, deutet auf einen geplanten Anschlag hin.“, murmelte Remus und starrte auf den staubigen Boden.

„Wenn ich irgendetwas tun kann, dann sag mir Bescheid. Ich werd' mir ein wenig die Füße vertreten.“, antwortete Ben, da er nicht wusste, was er sonst hätte sagen können.

Die Vorstellung eines Anschlags schockierte ihn.

So blieb Remus wieder alleine zurück in der Höhle, lehnte den Kopf an die harte Steinwand und atmete lautstark aus.

Er machte sich Sorgen.

Er wusste jetzt zwar, dass Greyback eine Attacke auf möglichst viele Zauberer plante, wusste aber nicht wo.

Was wenn es das Ministerium war?

Was wenn Tonks in Gefahr geriet?

Etliche Kilometer entfernt ließ sich Tonks auf ihr Bett fallen.

Ihr Arbeitstag war anstrengend gewesen.

Sie machte sich Sorgen, morgen war Vollmond.

Sie hatte es zwar noch nie miterlebt, konnte sich aber vorstellen, dass Remus sehr bei seiner Verwandlung litt.

Draußen trommelte Sommerregen an ihr Fenster und sie fragte sich wo Remus gerade war.

Fror er?

Ging es ihm auch in diesem Moment gut?

Hatte er überhaupt einen Schutz vor dem Wetter?

Tausend Fragen schossen ihr durch den Kopf und die Gewissheit keine Antworten darauf zu haben, steigerte ihre Sorge nur noch.

Remus hatte sich kein Stück aus der Höhle wegbewegt, als der Morgen des Vollmonds anbrach.

Als er auf die Lichtung trat und sich zu Ben gesellte, der bereits mit verschränkten Armen in Richtung Greyback blickte, spürte er die Anspannung der Anderen.

„Hat er schon irgendetwas gesagt?“, murmelte Remus düster.

„Nein, aber gleich geht's los, denke ich.“, antwortete Ben.

Und nur wenige Minuten später stellte Greyback sich auf einen großen Stein und wand sich an die versammelten Werwölfe.

„Heute ist der Tag, an dem wir es ihnen zurück zahlen werden. Ihnen, die uns unterwerfen, als Monster

bezeichnen...uns tot sehen wollen!“, erhob Greyback seine Stimme und machte eine bedeutungsschwere Pause.

Stellenweise waren bereits jetzt zustimmende Rufe zu vernehmen.

„Heute Abend, wenn wir uns verwandelt haben, werden wir aufbrechen und endlich Rache nehmen.

Sie sind völlig unvorbereitet und genau das ist unser Vorteil!“, rief er und fügte mit einem dreckigen Grinsen hinzu: „Und wie jeder von uns weiß, ist die Winkelgasse am Abend gut besucht...bis dahin wird sich keiner von hier entfernen! Wir wollen doch nicht, dass jemand kalte Füße bekommt und sich noch verplappert!“

Ein wütendes Grollen brandete auf, welches sich jedoch nicht gegen Greyback richtete.

Remus versuchte seinen Schock nicht zu zeigen, was ihm um einiges besser gelang als Ben.

Er sah sich um.

Ringsum sah er zustimmendes Nicken und grinsende Gesichter.

Hin und wieder entdeckte Remus jedoch auch Zweifel und Unglauben, was ihm wenigstens einen Funken Hoffnung bescherte.

„Was sollen wir tun Remus?“, flüsterte Ben schockiert.

„Wir können nichts tun als warten.“, antwortete Remus leise...

Im Grimmauldplatz verabschiedete sich Tonks gerade von den Anderen und machte sich auf den Weg zur Arbeit.

Bevor sie jedoch das Haus verließ, steckte sie ihren Kopf noch einmal zur Küchentür herein.

„Achja, Sirius? Ich werde heute was später kommen, muss nach der Arbeit noch in die Winkelgasse. Muss einiges besorgen! Bis dann!“

„Komm nur nicht zu spät zum Ordnenstreifen, ja? Halb Zehn!“, rief er ihr noch hinterher und ging hoch, um Seidenschnabel zu füttern.

Sirius machte sich Sorgen.

Er wusste wie Remus' Verwandlungen sein konnten, selbst mit dem Trank.

„Na Dicker?“, begrüßte er Seidenschnabel und warf ihm eine Portion Ratten hin. „Übermorgen ist Remus wieder da! Freust du dich?“

Der Hippogreif machte vergnügte Geräusche und machte sich dann über seine Ratten her.

Den ganzen Tag lang saßen Ben und Remus an einer der Feuerstellen und sahen mit Schrecken dabei zu, wie die Sonne über den Himmel wanderte.

Remus litt.

Was wenn die Kinder in der Winkelgasse waren, wie so häufig in den letzten Tagen?

Was wenn Tonks noch Dienst hatte und ausrücken musste?

Bilder schossen ihm durch den Kopf, die er sofort wieder zu verdrängen versuchte.

Langsam verfärbte der Himmel sich orange und Remus wünschte sich, das alles wäre bloß ein böser Traum.

Zur selben Zeit macht Tonks gerade Feierabend.

Sie apparierte in den Tropfenden Kessel und trat durch die Mauer in die Winkelgasse.

Merlin, ist das hier voll!, dachte sie und schob sich durch die dicht bevölkerte Gasse.

Sie ließ sich Zeit, bummelte von Geschäft zu Geschäft und erledigte zwischendurch, was sie eigentlich vorhatte.

Schon halb neun?!, dachte sie, als sie auf ihre Uhr sah. *Ich sollte mich besser beeilen. Es wird auch langsam dunkel, blöde Wolken. Und das nennt man dann Sommer...*

Also beschleunigte sie ihre Schritte etwas und betrat die Apotheke.

Auf der Lichtung wurden immer mehr Werwölfe unruhig, denn die Sonne war nun hinter den dichten Baumwipfeln verschwunden.

„Höchstens noch eine halbe Stunde...“, murmelte Remus mehr zu sich selbst, als zu Ben.

Dieser ließ lautstark die Luft aus seinen Lungen entweichen.

Die Minuten schienen zwischen Remus' Fingern hindurch zu gleiten wie feiner Sand.
Irgendwann hielt auch er es nicht mehr aus und lief nervös auf und ab.
Er ballte die Hände immer wieder zu Fäusten, sodass seine Knöchel weiß hervortraten.
Langsam umhüllte sie die Dunkelheit...

Sirius saß derweil mit einem Glas Feuerwhiskey im Salon und blickte auf die Uhr.

Wo blieb Tonks denn so lange?

Seine Gedanken kehrten jedoch schnell, zu seinem Freund zurück.

Ich hoffe, er übersteht die Nacht gut...er war doch eh noch so erschöpft, dachte er.

Als Sirius das Klicken der Haustür vernahm, drehte er sich um, doch es war bloß Kingsley.

„Oh, hallo Kingsley.“, sagte er fast enttäuscht und blickte wieder in den Kamin.

„So wie du klingst, kann ich ja gleich wieder gehen.“, lachte der Auror.

„Nein, so meinte ich das nicht, ich warte nur auf Tonks.“

„Die ist bestimmt noch in der Winkelgasse, aber mach dir keine Sorgen. Sie ist eigentlich sehr pünktlich.“,
antwortete Kingsley und setzte sich zu ihm.

„Irgendetwas neues über den Werwolf-Anschlag?“, fragte Sirius.

„Nein, leider nicht.“, antwortete der Auror.

„Hmm.“, grummelte Sirius...

Um Remus herum begannen sich bereits die ersten zu verwandeln.

Er hörte Schmerzensschreie und spürte, wie sich auch in ihm der Wolf immer weiter an die Oberfläche kämpfte.

Er spürte scheinbar die Anwesenheit seiner Artgenossen.

Remus spürte unter Schmerzen, wie sich seine Knochen verformten.

Der Schmerz wurde unerträglich und er kämpfte instinktiv gegen sein Innerstes an.

Doch er verlor den Kampf, so wie jeden zuvor Monat und stieß einen Schrei aus.

Plötzlich wurde alles schwarz und als er seine Sinne wieder unter Kontrolle hatte, rappelte er sich wieder auf.

Doch noch einige Minuten war er wackelig auf seinen Pfoten...

Er sah sich um und erblickte Ben neben sich.

Er hatte ein schwarz-graues Fell und lag mit geschlossenen Augen und schwer atmend im Gras.

Remus stupste ihn mit der Schnauze an und blickte sich dann um.

Auch die letzten hatten sich inzwischen verwandelt.

Greybacks stieg nun als grauer Wolf auf den Stein und ließ ein langgezogenes Heulen hören, in das viele um Remus herum einstimmten.

Er selbst widersetzte sich unter großer Anstrengung dem Drang und half Ben stattdessen auf die Beine.

Die Wölfe näherten sich nun alle Greyback, sodass auch Remus und Ben gezwungen waren ihnen zu folgen, um nicht aufzufallen,

Eine lange Stille trat ein und Greyback blickte über die Lichtung.

Remus spürte die Spannung in der Luft mit allen Sinnen.

Er hatte Angst.

Was sollte er tun?

Sich abwenden und von Greybacks treuesten Anhängern in Fetzen gerissen werden?

Oder ihm folgen und mit ansehen, wie sich seine Bestien über arglose Zauberer hermachten?

Greyback wollte gerade vom Stein springen und somit den Startschuss setzen, als Remus seine Entscheidung abgenommen wurde.

Mehrere peitschenartige Knalllaute waren zu hören und ein gutes Dutzend Todesser umringte die Wölfe.

Diese wurden unruhig und blickten sich nach Fluchtmöglichkeiten um.

„Soso, du willst jetzt also dein eigenes Ding durchziehen, was Fenrir? Aber nicht mit uns!“, rief Macnair drohend und erhob seinen Zauberstab, genauso wie die anderen Todesser...

„Ich bin wieder dahaaa!“, trällerte Tonks und zog die Haustür des Grimmauldplatzes hinter sich zu.

„Na endlich!“, sagte Sirius erleichtert.

„Ich bin doch gar nicht zu spät, noch über eine halbe Stunde!“, protestierte Tonks und stellte ihre Tüten ab. Ich werd' mich erst mal umziehen gehen“, sagte sie und mit diesen Worten stieg sie die Treppe hinauf.

Die Wölfe drängten sich immer enger zusammen, als sie registrierten, dass sie in der Falle saßen.

Die ersten blitzenden Flüche, die die Dunkelheit erhellten, ließen das Fass schließlich überlaufen.

Panisch folgten die Wölfe ihren Instinkten und zerstreuten sich in alle Richtungen.

Auch Remus rannte nun los.

Weg, bloß weg von all dem Lärm und der Bedrohung.

Er rannte und seine Pfoten trommelten auf dem Boden.

Im Chaos hatte er Ben verloren.

Er war beinahe am Waldrand angelangt, als er ihn im Augenwinkel erblickte.

Er hinkte, schien sich verletzt zu haben.

Und nur einige Meter hinter ihm wand sich ihm nun einer der Todesser zu.

Remus blieb einige Sekunden wie versteinert stehen.

In ihm schrie alles förmlich danach zu fliehen, sich in Sicherheit zu bringen.

Doch dann rannte er los, genau auf Ben zu, und rammte ihn in die Seite.

Beide flogen einige Meter über den Waldboden und hinter ihnen zuckte noch ein grüner Blitz durch die Luft.

Ein Fluchen war zu hören, doch Remus und Ben waren bereits im Wald verschwunden.

Nachdem sie eine gefühlte Ewigkeit gerannt waren, hielten sie kurz inne.

Remus fiepte und stupste den erschöpften Ben an: „Alles ok bei dir?“

„Denke schon...ich hab's nicht mehr weit bis nach Hause...vielleicht sollten wir uns besser trennen.

Danke für alles Remus!“, fiepte Ben zurück und lief in Richtung Osten los.

Remus blieb noch einige Sekunden stehen.

Er war müde, das spürte er, doch der Wolf begann schon wieder zu rennen.

Er schien keine Erschöpfung zuzulassen.

Für Remus schien alles wie ein böser Traum, was war eigentlich passiert?

Alles war so schnell gegangen und jetzt lief er, oder viel mehr der Wolf, auf ein unbekanntes Ziel zu...

Tonks saß in der Küche.

Die Versammlung würde gleich anfangen.

Doch ihre Gedanken wanderten zu Remus.

Ging es ihm gut?

Bald ist er ja wieder da, dachte sie.

Durch das Fenster schien der Vollmond in die Küche.

Auch Sirius betrachtete ihn abwesend am anderen Ende des Tisches.

„Dann wollen wir mal beginnen!“, sagte Kingsley plötzlich und riss sowohl Tonks, als auch Sirius aus ihren Gedanken...

Remus rannte und rannte.

Er sah Landschaften an sich vorbei ziehen.

Hügelige Wiesen, umramt von kleinen Steinmauern.

Kleinere Ortschaften.

Doch das alles kam ihm so unwirklich vor und er fühlte sich, als würde er den Wolf beim rennen bloß beobachten.

Wie lange er schon, für Remus scheinbar ohne Ziel, rannte, konnte er nicht einordnen.

Hatte er überhaupt eins?

Oder trieb immernoch die Panik vor dem plötzlichen Erscheinen der Todesser, den Lichtblitze und dem Chaos, das Tier an?

Seine Pfoten trommelten auf dem Boden und Remus fühlte sich unglaublich müde.

Die Landschaft veränderte sich, es wurde städtischer.

Kleine Gassen wurden zu Straßen und Höfe zu Wohnhäusern.

Der Wolf wurde vorsichtiger, trabte nur noch und hielt sich in den dunklen Schatten der Gebäude.

Irgendwann bog der Wolf in eine dunkle Straße mit dunklen Häusern ein.

Der Schleier vor Remus Sinnen lüftete sich etwas.

Kam ihm das nicht bekannt vor?

Weiter und weiter trabte der Wolf und Remus drohte wieder wegzutreten, ohne jedoch Angst davor zu verspüren.

Da blieb der Wolf stehen.

Das schwache Licht von Straßenlaternen beleuchtete eine dunkle Tür.

Es war alles zu viel für ihn, wo hatte ihn der Wolf hingeführt?

Vielleicht zum ersten Mal in seinem Leben, tat Remus etwas, was er zuvor strickt ablehnte.

Er vertraute dem Wolf und lehnte sich mit letzter Kraft gegen die Tür, die wie durch Zauberei nach gab...

...bisher keine weiteren Auffälligkeiten bei der-“, brach Moody plötzlich im Satz seinen Bericht ab.

„Was zum Henker?“

Sein magisches Auge war starr in Richtung Flur gerichtet.

„Alles ok, MadEye?“, fragte Kingsley, doch der Angesprochene zischte und gebot den Anwesenden ruhig zu sein.

Und tatsächlich.

Aus dem Flur drang ein leises Rascheln und die Haustür fiel fast lautlos ins Schloss.

Sofort zückten alle Anwesenden Auroren ihre Zauberstäbe und eilten in den Flur.

Sirius folgte ihnen.

Als sie jedoch dort geschockt stehen blieben, die Zauberstäbe zur Tür gerichtet, schob sich Sirius ungeduldig nach vorn und erschrak, als er sah, wer oder was gerade den Grimmauldplatz betreten hatte.

„Remus!“, flüsterte er schockiert...

Zu Hause

Das Kapitel hier widme ich Kyreia, weil sie immer so lieb kommentiert!

Es knistert langsam ;)

Also viel Spaß und lasst mal Kommiss da! Biiiiidde! =)

Der Wolf spitzte die Ohren und Remus blickte langsam auf, als er die bekannte Stimme hörte.

Auf ihn waren mehrere Zauberstäbe gerichtet und mittendrin stand Sirius und sah ihn fragend und schockiert an.

„Was ist denn bloß passiert?!“, fragte er geschockt und sah den Wolf mit großen Augen an.

Jetzt, da Remus wusste, dass er in Sicherheit war, überkam ihn eine erneute Welle der Erschöpfung.

Und auch der Wolf, schien jetzt die Müdigkeit zuzulassen, die er all die Zeit verdrängt hatte.

Er hat mich tatsächlich nach Hause gebracht, dachte Remus und eine jähe Welle der Zuneigung für den Wolf überkam ihn.

Sein Blick wurde glasig und Remus gab dem Drang sich hinzulegen nach.

Erst jetzt spürte er, dass sein Körper überall schmerzte und dass ihm Blut vom Fell tropfte.

Einer der Zauberstäbe senkte sich nun.

Bei Merlin, was ist denn bloß passiert?, fragte sich Tonks, als sie die zahlreichen Kratzer und Wunden im Fell des Wolfs entdeckte. *Wieso ist er hier?*

Es war tatsächlich Remus, das erkannte sie an der Fellfarbe des Wolfs...und an seinen Augen.

Sie wollte gerade einen Schritt auf das Tier zu machen, da hob der Wolf den Kopf und fletschte geräuschlos die Zähne...

Tonks?, dachte Remus matt, als er verschwommen eine Gestalt wahrnahm die sich ihm näherte.

Doch sein geschärfter Geruchssinn trügte ihn nicht.

Sie darf mir nicht zu nahe kommen!, dachte Remus plötzlich besorgt und fletschte die Zähne, ohne sie jedoch anzuknurren.

Das zeigte Wirkung und Tonks blieb abrupt stehen.

Kingsley und die anderen richteten ihre Zauberstäbe nun wieder direkt auf Remus.

„Nicht!“, zischte Sirius und verwandelte sich in den Hund.

Langsam, um den Wolf nicht zu erschrecken, trottete er auf Remus zu und fiepte leise.

„Was ist passiert?“, fragte er so und begann vorsichtig Remus' Wunden zu lecken.

„Ich weiß nicht mehr...“, grummelte der Wolf zurück.

Nachdem Remus sich das eine Weile lang gefallen ließ, stand er mit zittrigen Beinen auf und wand sich der Treppe zu.

Nach und nach stieg er die Stufen hinauf, bis er in seinem Zimmer angekommen war, wo er sich erschöpft aufs Bett fallen ließ und einschlief.

Sirius war ihm gefolgt, verwandelte sich wieder und schloss die Tür hinter sich.

Er wusste, dass Remus sich immer Sorgen um das Wohl anderer machte, wenn er verwandelt war.

Die Auroren hatten all das bloß mit Verwunderung und Skepsis beobachtet.

Als Sirius wieder unten ankam, sah ihn Tonks mit feuchten Augen an.

„Was ist denn überhaupt los? Was ist passiert? Wieso ist er verletzt?“, fragte sie und versuchte ihre Tränen zurückzuhalten.

Remus' Zustand hatte sie schockiert.

„Ich weiß es nicht. Er konnte sich nicht erinnern. Er schläft jetzt...“, antwortete Sirius mit düsterer Mine.

„Aber...aber was ist denn mit den Wunden?“, unterbrach ihn Tonks, nun unter Tränen.

„Sehen schlimmer aus, als sie sind. Er ist einfach extrem müde, das ist alles. Wein nicht, ok? Wir sehen morgen nach ihm.“, antwortete Sirius geduldig, der den Anblick des verletzten Remus bereits aus ihrer Schulzeit gewohnt war.

„Bei Merlin...“, flüsterte Molly und stellte Tonks etwas zu trinken hin. „Trink das Liebes, du bist ja völlig durch den Wind.“

Gehorsam trank Tonks die süßliche Flüssigkeit und wurde schon bald schläfrig.

„Na komm, ich bring dich rauf.“, sagte Remus und brachte Tonks ins Bett.

Auch er selbst begab sich in sein Zimmer, lag jedoch noch lange wach.

Was war nur geschehen, dass Remus sich nicht bei ihnen gemeldet hatte?

Gab es eine Beißerei?

Wer oder was hatte ihn attackiert?

Und was konnte ihn dazu bewegt haben als Wolf zum Grimmauldplatz zurückzukehren?

Fragen, auf die Sirius so schnell keine Antwort bekommen würde.

Am nächsten Morgen wachte Tonks erst gegen neun Uhr auf.

Sie hatte heute frei und wollte sich bereits über Remus' baldige Rückkehr freuen, als sie die Erinnerung an den gestrigen Abend wieder einholte.

Sofort sprang sie aus dem Bett, nur in ihren kurzen Schlafshorts und dem langen, viel zu großen T-Shirt.

„Alles ok bei dir?“, fragte Sirius und musterte Tonks, als er sie im Flur traf.

„Ja...schon. Wie geht es Remus?“, fragte sie sorgenvoll.

„Ganz okay, habe ihm gerade die Wundtinktur gebracht. Er wollte aber nicht, dass ich ihm helfe. Alter Sturkopf.“ Sirius musste grinsen.

„Meinst du ich kann zu ihm?“, fragte Tonks und Sirius erkannte die Sehnsucht nach Remus in ihrem Blick.

„Ich weiß nicht...“, zögerte er. „Weißt du, er hat viele Wunden. Er mag es nicht, wenn man ihn so sieht. Und außerdem kochen seine Gefühle schnell hoch, so kurz nach Vollmond.“

Sirius sah mit Sorge den entschlossenen Blick auf Tonks Gesicht.

„Ich werde gleich mal zu ihm gehen, vielleicht kann ich ihn ja überzeugen.“, sagte sie, lächelte Sirius zu, und ging in ihr Zimmer, um sich umzuziehen.

Auf die Schnelle mussten herumliegende Klamotten herhalten und so stieg Tonks die Treppe hinauf.

Remus stand in seinem Zimmer.

Jede Bewegung schmerzte ihn.

Einerseits waren es seine Wunden, andererseits ein tierischer Muskelkater in Armen, Beinen und Schultern.

Er zog sich seine Boxershorts und Hose an und wollte sich dann um die Kratzer auf seinem Oberkörper kümmern.

Woher stammten all diese Kratzer?

Wahrscheinlich war er im Tumult unter die Klauen der anderen Wölfe gekommen, eine andere Erklärung hatte er selbst auch nicht.

Er griff gerade nach der Wundtinktur, als es an der Tür klopfte.

„Ich komm schon klar Sirius! Das hab ich dir doch schon gesagt!“, sagte Remus entnervt und war überrascht als er eine andere Stimme hinter der Tür hörte.

„Ich bin es, Tonks! Kann ich rein kommen?“, kam es zögerlich von der Tür.

Tonks? Was macht sie denn hier? Gestern hab ich sie noch an geknurrert und heute will sie mich sehen?, fragte sich Remus verwundert.

Als Tonks jedoch keine Antwort bekam, öffnete sie die Tür vorsichtig und trat ein.

„Oh!“, sagte sie, als sie Remus halb nackt im Raum antraf.

Sie lief rot an und senkte sofort den Blick.

Remus hatte sich indessen kein Stück gerührt.

Wieso kam sie zu ihm, als wäre nichts gewesen?

Perplex schaute er sie an.

Sie trug ein zerknittertes pinkes T-Shirt, einen Jeansrock, eine petrolfarbene Strumpfhose und...zwei verschiedene Socken?!

„Soll ich später noch mal wieder kommen?“, fragte Tonks immernoch unsicher und hob langsam den Blick.

Da wurde Remus erst bewusst, wie er vor ihr stand.

Schnell griff er nach einem Hemd, welches über einem Stuhl hing und zog es sich hastig über.

„N-nein, schon ok. Was tust du hier?“, fragte er kälter als gewollt.

„Naja, ich hab mir schreckliche Sorgen um dich gemacht...“, gestand sie ihm und wirkte durch seinen Tonfall etwas geknickt.

„Musst du nicht!“, antwortete er betont sanfter, zog dann aber schmerzerfüllt die Luft ein, als er einen Schritt auf sie zu machen wollte.

„Ach nein?“, fragte sie lächelnd.

Remus seufzte.

„Du hast uns allen gestern einen ziemlichen Schrecken eingejagt, weißt du?“, sagte sie besorgt.

„Tut mir Leid...ich wollte dich nicht anknurren...“, sagte er und schaute sie entschuldigend an.

„Was? Ach das! Nein, ist doch kein Problem!“, sagte sie lächelnd.

„Ich wollte einfach nicht, dass du mir zu nahe kommst...ich weiß nie so genau, wie der Wolf reagiert...“, fügte er hinzu.

„Remus...“, begann Tonks sanft und kam auf Remus zu. „...hätte ich Angst vor dir, dann wäre ich doch jetzt nicht hier.

Sie legte ihm eine Hand auf den Arm und lächelte ihn an.

Erst jetzt fiel Remus auf, wie kurz ihr Rock eigentlich war.

Sie ist eine junge Frau, sie kann sowas tragen, dachte er. Und ich bin ein alter Perversling, der's auch noch toll findet...

Eine Weile sah Tonks ihn bloß an.

Er stand barfuß auf den Holzdielen. Darüber trug er eine beigefarbene Hose und das schnell übergeworfene, hellblaue Hemd.

Er hatte es nur notdürftig zugeknöpft, sodass sie teilweise noch seine verletzte Haut erkennen konnte.

Und dennoch zog sie ihren Blick magisch an.

Sein Gesicht war von kleinen Kratzern überzogen und seine Haare waren zerzaust und aus der Stirn gestrichen.

Er war unrasiert, nichts was Tonks nicht gefallen würde...

Als sie in seine grauen Augen schaute, erschrak sie kurz.

Er schaute sie direkt an, und der Ausdruck in seinen Augen fesselte ihren Blick.

Remus sah in ihre Augen, ja starrte sie fast an.

Er rang mit sich, denn der Wolf in ihm steuerte gerade nicht nur seinen Blick.

Er wollte zu ihr, sie so nah an sich bringen, dass kein Blatt Papier mehr zwischen sie passte.

Doch Remus wehrte sich und ballte die Hände zu Fäusten.

Sein Blick hatte etwas hungriges...

Tonks riss ihren Blick von ihm und schaute den Arm an, auf dem ihre Hand immer noch lag.

Remus spannte seinen Arm an.

„Kann...kann ich dir irgendwie helfen?“, fragte Remus und widerstand dem Verlangen des Wolfs, sie in seine Arme zu nehmen und zu küssen.

Verdammt Vollmond..., dachte er.

Der Wolf in ihm knurrte ihn böse an, da er ihn dieses Mal nicht gewinnen ließ, doch Remus wusste nicht, wie oft er das noch schaffen würde...

„Ich dachte ich könnte mich ein wenig um deine Wunden kümmern und dir helfen.“, sagte sie leise und sah ihn direkt an.

„Okay!“, kam Remus der Wolf zuvor.

Verdammt!, ärgerte er sich.

Also nahm sie ihm lächelnd die Wundtinktur aus der Hand, gab etwas davon auf ein Tuch und näherte sich mit diesem seinem Gesicht.

Remus versuchte zu lächeln und hielt ihr die Wange hin, über die sich ein etwas tieferer Kratzer zog.

Als das Tuch seine Haut berührte brannte es wie Feuer.

Remus sog zischend die Luft ein und Tonks zuckte zurück.

„Tut mir Leid!“, sagte sie erschrocken.

„Das ist normal...“, lächelte er. Nachdem sie alle Wunden in seinem Gesicht verarztet hatte, brachte sie ein wenig Abstand zwischen sie.

Währenddessen hatte sie Remus Kinn sanft mit der anderen Hand gedreht, sodass sie an alle Kratzer herankam, was Remus einen warmen Schauer über den Rücken jagte.

„Du hast zwei verschiedene Socken an, weißt du das?“, sagte Remus schmunzelnd, um die Situation etwas aufzulockern.

Sofort starrte Tonks auf ihre Füße und musste lachen.

„Oh nein, wie peinlich!“, lachte sie und sah ihn an.

Er schüttelte bloß lächelnd den Kopf.

„Danke!“, murmelte er und hob die Arme, um sein Hemd komplett zu schließen.

Da entfuhr ihm ein schmerzvolles Zischen.

„Ich mache das schon, du fällst ja fast auseinander.“, sagte Tonks, trat auf Remus zu und öffnete den ersten Knopf seines Hemdes.

Da erst registrierte sie, was sie da gerade tat und sah zu ihm auf, ließ die Hände jedoch an dem dünnen Stoff.

Er starrte von ihren Augen zu ihren Händen, war jedoch unfähig etwas zu sagen.

Zittrig atmete er aus und atmete dann ihren Geruch wieder ein.

Der Wolf grummelte zufrieden.

Langsam öffnete Tonks Knopf für Knopf, sodass das Hemd einen Streifen Haut frei gab.

Der Wolf in Remus wollte sie festhalten, sie leidenschaftlich küssen und ihre Haut spüren...

Da griff Remus nach Tonks Oberarmen.

Einige Sekunden kämpfte er mit sich, um dem Wolf nicht Folge zu leisten.

Schließlich schob er sie ein Stück von sich weg.

Er wollte nicht, dass sie ihn so sah.

All das verkrustete Blut auf seiner Haut, ganz zu schweigen von den alten hässlichen Narben...

„Ich weiß nicht, ob das eine gute Idee ist.“, brachte er schließlich hervor und sah sie halb verängstigt, halb bittend an.

Tonks verstand und sie glaubte sogar noch mehr zu verstehen.

„Du musst dich nicht schämen Remus! Du bist verletzt und du kannst nichts dafür! Lass mir dir doch einfach helfen.“, lächelte sie ihn milde an.

Remus sah sie immer noch zweifelnd an und so trat sie wieder nah an ihn heran.

„Der Wolf ist doch ein Teil von dir...letztendlich bist das du!“

Remus war geschockt.

Wusste sie, was in ihm vorging?

Konnte sie in seine Gedanken eindringen und hatte die Sehnsüchte des Wolfs gehört?

Oder hatte sie sogar Recht...und das war gar nicht das, was er immer als den Wolf bezeichnete.

Waren das seine Sehnsüchte?!

Ohne eine Antwort seinerseits abzuwarten machte sie sich an den letzten Knöpfen zu schaffen.

Ihre Finger zitterten leicht, als sie sich auf die Zehenspitzen stellte, um ihm das Hemd von den Schultern zu streifen.

Sie lächelte ihn aufmunternd an, Remus schloss jedoch nur die Augen.

Einerseits um sich zu kontrollieren, andererseits um ihren Blick nicht sehen zu müssen, wenn sie seinen Oberkörper sah.

Jetzt ist es zu spät, jetzt wird sie meine ganzen Narben sehen und rei aus nehmen..., dachte er und wartete

mit geschlossenen Augen auf ihren Schock...

Hilfe

Zu allererst: Ich freue mich riesig, dass meine ff schon so oft angeklickt wurde, hoffentlich nicht aus Versehen ;)

Schon 7 Abonnenten! Merci dafür!

Ich hoffe es gefällt euch auch weiterhin.

Noch viel, viel mehr würde ich mich freuen, wenns ein paar Kommiss gäbe =)

„Ist alles okay Remus?“, sagte ihre sanfte Stimme direkt an seinem Ohr.

Als sie Remus gequältes Gesicht gesehen hatte, dass er die Augen schloss, wurde sie stutzig.

„Um ehrlich zu sein...nein.“, gestand er ihr nach einigem Zögern, nahm sie bei der Hand und setzte sich mit ihr aufs Bett.

Der Wolf in ihm schien beide Pfoten übers Gesicht zu schlagen...

„Hab ich dir weh getan?“, fragte Tonks besorgt.

„Nein...ich...weißt du so kurz nach Vollmond...da bin ich halt sehr emotional. Ich will ehrlich zu dir sein Tonks...“, begann Remus zu erklären, was ihm sichtlich schwer fiel.

Tonks sah ihn bloß neugierig an.

„Wenn du so vor mir stehst...“ Er ließ den Blick kurz über Tonks wandern. „...Dann...muss ich mich zusammenreißen...verstehst du? Und ich will nicht, dass irgendetwas in mir unsere Freundschaft gefährdet.“

Der letzte Satz versetzte Remus selbst innerlich einen Stich.

Gesteh' es dir doch endlich selbst ein du Trottel...du willst etwas ganz anderes..., dachte er.

„Oh!“, sagte Tonks und lächelte verständnisvoll. „Vielleicht hilft es dir, wenn du meine albernem Füße anschaust.“, scherzte sie und wackelte unter den verschiedenen Socken mit den Zehen.

Remus musste lächeln und dachte: *selbst so sieht sie toll aus.*

„Weißt du...das ist nicht alles. Ich...will nicht, dass du mich so siehst.“, brachte Remus hervor und sah zu Boden.

„Wie meinst du das?“, fragte Tonks ehrlich verwirrt und legte den Kopf schief.

Er sieht doch großartig aus..., dachte sie.

„Narben sind kein sonderlich schöner Anblick.“, murmelte er ohne den Blick zu heben.

Also lag ich vorhin doch richtig, dachte Tonks in Gedanken an Remus' Scheu.

„Hier geht es nicht um schön oder nicht schön Remus! Du bist verletzt und musst versorgt werden. Wovor hast du denn Angst?“, fragte sie.

Dass du vor mir zurückschreckst!

Dass dir doch auffällt wie viel mehr du wert bist!

Dass ich in deinen Augen nur freundschaftliche Fürsorge sehe!

Dass ich die Kontrolle verliere und alles kaputt mache...

All das hätte er am liebsten endlich preisgegeben, doch dazu kam es nicht, da in diesem Moment ein silbrig nebliger Fasan durchs Fenster hereinschwebte.

„Ben!“, flüsterte Remus und ließ Tonks allein auf dem Bett zurück.

„Ich bin in London John! Ich weiß, ich bin dir schon 100 Gefallen schuldig. Aber ich brauche deine Hilfe! Sie wollen mich nach Askaban stecken! Bin im tropfenden Kessel. Benjamin.“, kam es vom Fasan und Remus war wie versteinert.

„John?“, fragte Tonks und sah Remus verwundert an, der sich nun umdrehte.

„Ja...Sicherheitsmaßnahme...“, nuschte er bloß zerstreut und schaute ins Leere.

„Ich muss los!“, sagte er dann entschlossen und schloss sein Hemd eilig.

„Remus, du kannst dich doch kaum bewegen!“, warf Tonks sorgenvoll ein.

Warum denkt er immer erst an andere?, fragte sie sich.

Doch Remus hatte sich schon den Mantel übergeworfen.

„Tschüss...“, murmelte er nur und verließ den Grimmauldplatz.
Auf Remus Bett hingegen, saß immernoch eine verwirrte Tonks.

Alles war so unwirklich.

Remus ist verletzt, will sich aber nicht vor mir zeigen.

Gleichzeitig sagt der Blick in seinen Augen etwas ganz anderes...

Oder habe ich mich geirrt und es war bloß, wie Remus immer sagte, der Wolf?

Und was ist eigentlich mit mir los?

Wie komme ich plötzlich dazu ihm das Hemd ausziehen zu wollen ohne ihn zu fragen?!

Na um seine Wunden zu kommen, ganz klar...aber tief in ihrem Inneren vermutete Tonks, dass es kein rein medizinisches Motiv gewesen sein konnte.

Sie war fasziniert gewesen von dem Mann, der da vor ihr gestanden hatte.

Unrasiert, mit wirrem Haar und nur spärlich bekleidet.

Durfte sie das?

Durfte sie Remus, ihren Freund, den älteren Mann, attraktiv finden?

Sich zu ihm hingezogen fühlen?

Nach langer Grübelelei kam sie zu einem Schluss:

Wieso eigentlich nicht, wenn er genauso empfindet...

Remus war derweil im Tropfenden Kessel angekommen.

An einem Tisch in einer dunklen Ecke saß Ben.

Er hatte das Gesicht auf den Tisch gerichtet, sodass man ihn kaum erkannte.

Remus ging langsam zu ihm hin und setzte sich.

„Ich wusste, dass du kommst. Tut mir so Leid Remus!“, sagte Ben und sah Remus entschuldigend an.

„Schon okay, ich weiß ja wie ernst es ist. Du musst etwas tun Ben!“, antwortete Remus.

„Tu ich doch! Trinken!“, grinste ihn Ben schief an.

Remus musste schmunzeln.

„Wir sollten ins Ministerium, das weißt du selbst.“

Ben nickte bloß...

Im Grimmauldplatz war Tonks gerade auf der Treppe, als sie in Sirius stieß.

„Hey! Ich wollte grade zu Remus. Hast du ihn verarztet?“, fragte Sirius grinsend.

„Was? Äh, nein. Er ist nicht mehr hier.“

„WAS? Wo ist er denn jetzt schon wieder hin?“, fragte Sirius und blickte seine Großcousine verwirrt an.

„Er hat eine Nachricht von diesem anderen Werwolf bekommen. Ben Thompson, von dem er an meinem ersten Abend hier erzählt hat.“, erklärte Tonks. „Er brauchte seine Hilfe, weil das Ministerium nach ihm sucht. Er ist nicht registriert.“

„Und Remus versucht ihm zu helfen, hab ich Recht?“, fragte Sirius und lächelte gequält.

„Ich denke schon, wieso fragst du?“

Die Aurorin sah Sirius fragend an.

„Weißt du, Remus ist mein bester Freund und ich kenne ihn gut. Er würde Freunden in Not immer helfen.

Ich weiß nur nicht wie ich es beschreiben soll...bei anderen Werwölfen ist das noch etwas anders. Wenn Remus diesem Ben vertraut, dann wird er auch nicht ruhen bevor er ihm geholfen hat. Er ist sein Rudel, wenn du so willst.“

Tonks verstand.

Deshalb war er sofort aufgesprungen.

Er hatte in den letzten Tagen wohl einiges zusammen mit Ben durchgemacht.

„Alles okay Tonks? Siehst irgendwie abwesend aus.“, fragte Sirius und sah Tonks schief an.

„Ja, schon...kann ich dir vertrauen Sirius?“, sagte sie und sah ihm fest in die Augen.

„Klar, was ist denn los?“

Sirius sah besorgt aus.

„Es hat mit Remus zu tun...aber das wäre komisch es dir zu erzählen. Du bist sein bester Freund.“, druckste

Tonks rum.

Die beiden waren inzwischen in den Salon gegangen.

„Gerade bin ich in erster Linie dein großer Cousin. Also schieß los!“

Sirius hoffte innerlich, dass Tonks mit einem ähnlichen Anliegen zu ihr kommen würde wie Remus...

„Naja, in letzter Zeit verstehe ich mich sehr gut mit Remus, wir sind Freunde geworden. Nur...ich habe immer mehr den Drang ihm nahe zu sein und ich weiß nicht wieso...“, erklärte Tonks verzweifelt.

Vorhin war sie sich noch so sicher gewesen einfach alles auf sich zukommen zu lassen.

Doch als Sirius sie angesprochen hatte, war ihr Selbstbewusstsein zerplatzt wie eine Seifenblase.

„Ich will dir ja nichts einreden Tonks, aber vielleicht magst du ihn ja einfach...wenn du verstehst was ich meine.“, half Sirius ihr vorsichtig auf die Sprünge.

„Das würde ich ja gerne rausfinden...aber...“, begann Tonks.

„Aber?!“, fragte Sirius.

„Was wenn er mich auslacht Sirius? Er ist so viel klüger und erwachsener als ich! Was soll er denn mit einer jungen, trottelligen Hexe mit rosa Haaren wie mir? Ich kann ja nicht mal kochen!“

Tonks sah ihren Cousin zweifelnd an.

Sirius hingegen musste lachen.

„Du glaubst er würde dich auslachen? Tonks, ich weiß ihr kennt euch noch nicht lange. Aber ich kenne niemanden, der höflicher und verständnisvoller ist als Remus. Und außerdem. Wie reagiert er denn auf deine Annäherungen?“, sagte Sirius und sah sie prüfend an.

„Ich weiß nicht, jedenfalls nicht abgeneigt. Er ist aber ziemlich zögerlich und mir scheint es oft als müsste er sich dazu durchringen mich in den Arm zu nehmen...“, sagte Tonks betrübt.

„Ich kann dir nicht mehr sagen, als dass Remus oft mit sich selbst ringt. Er ringt mit dem Wolf in sich, oder wenn du so willst mit seinen unbekümmerten Gefühlen. Für den Wolf gibt es kein richtig oder falsch, keine Zweifel. Nur ist Remus ein sehr rationaler Mensch. Wenn er in etwas ein Risiko sieht, überlegt er es sich lieber 10 Mal, vor allem wenn es um Andere geht. Hör auf dein Herz Tonks und warte einfach ab wie er sich verhält. Du bist eine hübsche, junge, attraktive Frau. Daran kann es nicht liegen.“, zwinkerte Sirius seiner kleinen Cousine zu.

„Danke Sirius!“, sagte sie und umarmte ihn.

„Ich weiß nicht ob das wirklich eine gute Idee ist.“, sagte Ben zittrig, als er mit Remus in einer Telefonzelle in einer unauffälligen Londoner Gasse stand.

„Hast du eine bessere? Ohne Dementoren oder lebenslange Flucht?“, versuchte Remus ihn aufzuheitern und tippte eine Nummer in das Telefon.

Im Eingangsbereich des Ministeriums angekommen, zog Remus Ben aus der Telefonzelle.

Dieser folgte ihm, vorbei an dem goldenen Brunnen.

Ben musste schlucken und sah sich im Getümmel um.

Sie waren umringt von hektisch wirkenden Anzugträgern und Bürohexen.

Über ihren Köpfen schossen Papierflieger-Nachrichten hinweg und winzige Käuze.

Auch Remus sah sich um, immer wieder wurden die beiden Werwölfe von der Seite misstrauisch beäugt.

Beide waren unrasiert, müde und bewegten sich auf diese merkwürdig scheue und doch flinke Art und Weise...

Remus war das aber schon gewohnt und beachtete die Blicke nicht weiter.

Ben hingegen wurde immer blasser und blasser.

Der Aufzug hielt an, ein „Pling“ war zu hören und eine Stimme sagte:

„Aurorenzentrale“

„Ich dachte wir wollten zur Abteilung für die Aufsicht magischer Wesen?!“, zischte Ben Remus beinahe panisch zu.

„Danach, erstmal sollten wir Entwarnung geben. Oder willst du mitten im Ministerium geschockt werden, weil man dich identifiziert hat?“, sagte Remus und zog Ben hinter sich her.

Er klopfte an eine der Türen und trat ein.

„Ja?“, fragte ein dunkelhäutiger großer Zauberer an blickte von seinem Schreibtisch auf.

Ben meinte kurz ein merkwürdiges Blitzen in seinen Augen entdeckt zu haben.

Doch Remus begann schon wieder zu reden.

„Wir sind hier um Ben Thompson anzumelden. Die Suche nach ihm kann eingestellt werden.“, sagte Remus ruhig und deutete auf Ben, der verschüchtert hinter Remus stand.

„Na also, geht doch.“, knurrte ein alter Zauberer mit Holzbein und einem rotierenden Auge.

„Gut, ich werde Sie zur Aufsicht magischer Geschöpfe bringen.“, sagte Kingsley und musterte Remus. Dieser konnte seine Schmerzen nicht ganz vertuschen.

Langsam gingen die drei die Gänge entlang und stiegen in einen Aufzug.

Als sie angekommen waren hatte Ben wieder einmal einen Grund zur Überraschung.

„Ah! Remus! Wie geht es dir? Lange nicht gesehen!“, sagte ein alter Mann in weißem Kittel erfreut und schüttelte Remus lächelnd die Hand.

„Den Umständen entsprechend Dr. Johnson!“, lächelte Remus ehrlich erfreut zurück und nahm seine Hand.

„Ich habe jemanden mitgebracht.“

„Ah, Thompson, hab ich Recht? Man sagte mir Sie würden kommen. Dann wollen wir mal Blut abnehmen!“, sagte Johnson beschwingt.

„Remus?!“, fragte Ben und sah den Angesprochenen panisch an.

„Ich kenne ihn, mach dir keine Sorgen. Er ist einer von den Guten. Ich komme mit, keine Angst.“, sagte Remus lächelnd und schob Ben in den nächsten Raum, da er die Angst in Ben quasi riechen konnte.

Im Raum angelangt ließ Remus sich erschöpft auf einen Stuhl sinken.

Er kannte die Prozedur, die Ben jetzt bevorstand.

Sie war unangenehm, natürlich, aber nicht sonderlich schmerzhaft.

Das schlimmste an den monatlichen amtlichen Untersuchungen war die Bloßstellung und das allgegenwärtige Gefühl wie ein Tier behandelt zu werden und in anderen Augen eines zu sein...

Etwas anders war es bei Dr. Johnson...

Dieser kannte Remus seit dessen Eltern vor mehr als 20 Jahren verängstigt und verzweifelt zu ihm gekommen waren.

Für Remus war er etwas wie ein Mentor.

Er sah in ihm keine Bestie, sondern einen Patienten.

Remus hatte gelernt ihm zu vertrauen und dadurch die Untersuchung nicht mehr als schrecklich zu empfinden.

Ben hingegen kannte das alles noch nicht.

Er zuckte zusammen, als ihm Blut abgenommen wurde und blickte sich immer wieder nach Remus um, fast so als wolle er sicher gehen, dass alles mit Rechten Dingen zugging.

Als Ben die gesamte Tortur hinter sich gebracht hatte und mit Remus nach Hause apparierte, überkamen Remus Schuldgefühle.

Eigentlich wusste er, dass die Registrierung die einzig richtige Entscheidung gewesen war.

Doch als Ben von allen Nachbarn nett begrüßt wurde und Gute-Besserungs-Wünsche erhielt, wurde Remus bewusst, dass all das bald vielleicht Vergangenheit sein würde.

In Bens kleiner Wohnung setzten sich beide ächzend.

Auch Ben hatte überall kleine und größere Kratzer, die Dr. Johnson gerade jedoch bereits behandelt hatte.

„Danke Remus! Ich weiß nicht was ich sonst noch sagen könnte...“, lächelte Ben ihn an.

„Keine Ursache. Ich bin mit all dem aufgewachsen. War doch eine Kleinigkeit.“

„Nicht nur das heute...bei den Wölfen dachte ich bis du auf mich zugegangen bist, dass ich allein wäre mit meiner Einstellung. Ich habe jedes Mal darauf gewartet, dass man mich lyncht. Und gestern Nacht hast du mir das Leben gerettet! Wärst du nicht gewesen, dann hätte ich mich weiterhin versteckt oder ich säße in Askaban. Ich bin dir was schuldig, sehr viel sogar.“, sagte Ben leise und unendlicher Dank sprach aus seinen Augen.

„Für mich ist es auch gut zu wissen, dass es noch Hoffnung gibt. Ich werde drauf zurück kommen bei Gelegenheit.“, antwortete Remus und schloss die Augen.

„Das hoffe ich doch!“, lachte Ben. „Alles in Ordnung bei dir? Ich hatte jetzt eine Woche Zeit dich zu beobachten, irgendetwas geht dir doch durch den Kopf. Vielleicht kann ich dir einen guten Rat geben.“

Ben sah ihn aufmunternd an, motiviert sich sofort bei Remus revanchieren zu können.

„Ich habe momentan einfach ein paar Probleme was meine...Gefühle betrifft.“, sagte Remus ehrlich und sah Ben zweifelnd an.

„Es geht um eine Frau, oder?“, schmunzelte Ben den verblüfften Remus an.

„Woher...“, stammelte er.

„Ich wüsste nicht, was einem gesellschaftlichen Außenseiter, der notgedrungen zwischen Kriminellen in der Wildnis kampieren muss, sonst noch Sorgen machen könnte.“, grinste Ben. „Wo genau liegt denn das Problem?“

„Es ist generell ein Problem...weißt du...wir haben uns in der letzten Zeit angefreundet. Punkt eins. Punkt zwei: sie hat einen guten Job, ist erfolgreich und jegliche Verbindung zu mir würde das kaputt machen. Punkt drei: ich bin wesentlich älter und sie ist bildhübsch. Und Punkt fünf: ich bin gefährlich...könnte sie verletzen, wenn nicht sogar schlimmeres.“, erklärte Remus und sah den nachdenklichen Ben dabei an. „Alles in allem: ich bin ein Werwolf.“

„Ich verstehe worauf du hinaus willst, aber angenommen sie weiß, was du bist und erwidert ehrlich deine Zuneigung, dann wird der Rest wohl auch kein Hindernis für sie darstellen.“, erklärte Ben in einem Tonfall, als wäre das die einfachste Sache der Welt.

„Hmpf...“, grummelte Remus und sah auf die Uhr.

Es war inzwischen halb sechs.

„Ich denke ich sollte langsam nach Hause...hab mich noch nicht um meine Wunden gekümmert.“, sagte Remus und erhob sich.

„Dann solltest du wirklich nach Hause gehen.“, sagte Ben. „Danke nochmal!“

Sie umarmten sich freundschaftlich und Remus disapparierte.

Anspielung

Hallo ihr Lieben.

Habe dieses Kapitel noch etwas verändert, deshalb hat es so "lange" gedauert =)

@EveMcRoy: Bin total happy, dass es dir so gut gefällt. Ich mag den Aspekt dieses inneren Konflikts auch total gerne => Hoffe es gefällt dir auch in diesem chap gut. <3 Pablo

@Kyreia: Jej, mein treuester Leser! So schnell passiert ihm nichts, aber das soll ja nichts heißen ;) Na wenn dir die Stelle gefallen hat, wirst du das chap hier lieben ;)

Viel Spaß dabei! <3 Pablo

Im Grimmauldplatz angekommen lief Remus direkt Sirius über den Weg.

„Ich war-“, wollte Remus sofort müde erklären, doch Sirius unterbrach ihn.

„Tonks hat mir schon gesagt, was passiert ist. Und scheinbar warst du erfolgreich, sonst wärest du nicht hier, oder?“, lächelte Sirius ihm zu. „Geh dich ausruhen Remus!“

Der Werwolf nickte bloß und stieg die Treppe hinauf.

Doch als er die Tür zu seinem Zimmer aufstieß war dort bereits jemand...

„Tonks?“, fragte er erstaunt.

Die Angesprochene hob den Kopf und lächelte und Remus schmolz innerlich schon wieder dahin.

„Ich wollte mich noch um deine Wunden kümmern, bevor ich Schlafen gehe.“, sagte sie, entschlossen seine Reaktion genau zu beobachten.

„Okay...“, sagte er schüchtern.

Warum eigentlich nicht? Warum sollte sie ihn nicht so sehen?

Wenigstens würde ihre Reaktion seiner Schwärmerei endlich den Gar aus machen.

Langsam trat er einige Schritte auf sie zu und begann mit zittrigen Fingern sein Hemd zu öffnen.

Ein Knopf wollte jedoch nicht ganz so wie Remus, sodass er ihn selbst beim dritten Anlauf nicht auf bekam.

Tonks lachte leise und stellte sich direkt vor ihn

„Und ich dachte ich wäre der größte Schussel im Haus.“

Remus ließ entwaffnet die Arme hängen und beobachtete wie Tonks kleinere Hände ohne Mühe die letzten Knöpfe öffneten.

Er spürte ihre Fingerspitzen durch den dünnen Stoff und bekam Gänsehaut.

Der Wolf in ihm begann sich wieder zu melden, doch irgendetwas daran war nun anders...

Langsam ging sie um ihn herum, zog ihm das Hemd von den Schultern und hing es wieder über den Stuhl.

Remus ließ dabei keine Sekunde den Blick von ihr.

Er zitterte ein wenig, jedoch nicht weil ihm kalt war.

Sie hatte nicht mal eine Mine verzogen, als sie seinen vernarbten Oberkörper sah.

Wie kann das sein?, fragte er sich.

„Das sieht schlimm aus! Du hättest dich lieber vorhin schon darum gekümmert!“, sagte Tonks und betrachtete seinen Körper.

Remus ließ gekränkt den Blick sinken.

Ich wusste es doch, wieso hab ich mir überhaupt Hoffnungen gemacht?

Selbst im Halbdunkel sehe ich noch furchtbar aus...

Als Tonks Remus verschämte Reaktion bemerkte, überwand sie schnell die letzten Schritte zwischen ihnen.

„Tut mir Leid, so war das nicht gemeint Remus! Wirklich nicht!“, erklärte sie und hob sein Kinn an, sodass er sie ansehen musste.

Er wirkte betrübt.

„Ich kann es dir nicht verübeln Tonks.“, murmelte er betrübt.

Der Wolf schien Ohren und Schwanz ein zu ziehen...

„Red' doch keinen Quatsch Remus! Ich meinte deine Wunden. Wenn sie nicht bald behandelt werden, entzünden sie sich noch. Außerdem weiß ich gar nicht was du hast...“, sagte Tonks besorgt.

Remus sah sie fragend an.

Konnte es sein, dass sie?...nein, niemals..., dachte Remus.

Der Wolf hob langsam wieder den Kopf...

„Du hast Narben, ja. Das kann keiner abstreiten...“, lächelte Tonks ihn milde an.

Mentale Ohrfeige Nr. 1, dachte Remus, hielt ihrem Blick jedoch stand.

„Und es gibt Inferi, die einen gesünderen Eindruck machen, als du.“, lachte sie beinahe.

Nr. 2, dachte Remus, konnte sich ein Schmunzeln jedoch nicht verkneifen.

Im Endeffekt wusste er ja, dass sie es nicht böse meinte und ein merkwürdiges warmes Gefühl durchströmte ihn.

„Aber wenn du meine Meinung als Frau haben willst...“, begann Tonks, wurde jedoch etwas nervös.

„...dann solltest du wissen...dass du attraktiv bist.“

Bitte WAS?, dachte er und legte die Stirn in Falten.

In seinem Inneren hingegen schlug der Wolf gerade Purzelbäume.

„Guck nicht so geschockt.“, sagte sie gespielt beleidigt und wurde rot. „Ich finde halt, dass du gut aussiehst...habe schon Männer mit weniger Muskeln gesehen...gut, vielleicht fehlt dir auch einfach jeglicher Speck auf den Rippen, aber...“, nuschte Tonks verlegen und knibbelte an ihren Fingernägeln herum.

„Du verarschst mich doch.“, war alles was Remus hervorbrachte.

Sie erzählte ihm doch gerade nicht ernsthaft, dass sie ihn attraktiv fand?

Verblüfft sah Tonks zu ihm auf und sah, dass er wirklich ungläubig drein blickte.

„Doch! Ich meine...du bist groß...gut gebaut...und überhaupt...“, stammelte Tonks, die inzwischen puterrot geworden war.

„Du meinst das wirklich ernst, oder?“, fragte Remus leise und musste schmunzeln, als er ihre mehr als gesunde Gesichtsfarbe sah.

„Ja, wieso glaubst du mir das nicht einfach? Stattdessen rede ich mich hier um Kopf und Kragen.“, sagte Tonks und sah ihn an.

Auch er war etwas rot geworden, lächelte aber ehrlich und seufzte.

„Tonks...du bist eine junge attraktive Frau...du bist bildhübsch, wenn ich das sagen darf...“, sagte Remus und nun war er es, der knallrot wurde. „Und dann sagst du einem alten, müden Kerl wie mir, der übersät ist von Narben, dass er attraktiv sei. Verstehst du, was ich meine?“

Tonks musste grinsen.

„Nenn dich nicht alt, das klingt ja als wärst du 80! Und glaub es mir einfach...du könntest stolz auf dein Aussehen sein.“, lächelte sie ihn an, immernoch etwas rot im Gesicht. „Ach ja, und was die Narben betrifft...Narben können einen Mann auch noch männlicher aussehen lassen.“

Tonks verkniff sich das Wort „*sexy*“ und holte die Tinktur vom Schreibtisch.

Remus wartete darauf, dass er aufwachte, doch Tonks hatte ihm das gerade wirklich gesagt.

Er konnte es kaum fassen.

Er stand hier, halbnackt, ohne den Drang sich verhüllen zu müssen.

Denn diesen hatte Tonks gerade fast vollständig aus seinem Kopf verbannt.

Stattdessen wartete Remus darauf, dass der Wolf in ihm wieder um seinen Verstand kämpfte.

Doch so war es nicht...

Konnte es sein, dass der Wolf ihm immer nur dann in die Quere kam, wenn er gegen ihn ankämpfte?

Wollte er gerade selbst von Tonks berührt und betrachtet werden?

Oder warum hatte sich der Wolf in seinem Inneren entspannt zusammengerollt, als würde er darauf warten, dass Remus den Rest erledigt?

Und was war „der Rest“?!

Vielleicht hatte Tonks ja doch Recht gehabt...und auch seine Freunde all die Jahre.

Möglicherweise sollte er ihn einfach als einen Teil von sich akzeptieren und nicht ständig unterdrücken...

Das Brennen der Tinktur auf seinen Kratzern holte ihn jedoch wieder aus seinen Grübeleien.

Vorsichtig tupfte Tonks das Mittel auf die verletzten Hautstellen, um ihm so wenig wie möglich weh zu tun.

Remus konnte ein schmerzhaftes Zischen hier und da jedoch nicht unterdrücken.

„Tut mir Leid, vielleicht mache ich irgendetwas falsch?!“, fragte Tonks besorgt und ließ sofort von ihm ab.

Dabei will ich ihm doch was Gutes tun, dachte Tonks betrübt und der Anblick seiner verletzten Haut versetzte ihr einen Stich.

„Nein, du machst das gut. Es brennt einfach ziemlich, aber das ist normal.“, antwortete Remus schnell.

„Na gut...“, murmelte Tonks und legte vorsichtig wieder die linke Hand an Remus kühle Haut und tupfte mit der Rechten die Wunden ab.

Das Gefühl von ihrer warmen auf seiner kalten Haut, bereitete ihm ein angenehmes Kribbeln.

Er musste sich zusammenreißen, um sich nicht einfach umzudrehen und sie an sich zu ziehen.

Und dieses Mal kam dieses Gefühl nicht vom Wolf...

Als sie sich seiner Vorderseite zu wand, atmete Remus leicht zitternd aus.

„Ist dir kalt?“, fragte Tonks und sah ihn von unten aus ihren großen braunen Augen an.

Eine Strähne ihres rosafarbenen, gewellten Haares hing ihr im Gesicht und Remus hatte kurz den Impuls sie wegzustreichen, doch da hatte sie sie bereits weg geschüttelt.

„Nein...“, antwortete er spontan und ärgerte sich sofort darüber.

Na toll! Du Trottel!

Tonks grinste ihn an.

„Lange nicht mehr so berührt worden, hm?“, sagte sie zwinkernd und strich ihm mit der flachen Hand über die Brust.

Remus stockte der Atem durch ihre Berührung und den Blick in ihren Augen.

Ihre Berührung fühlte sich mehr als gut an.

Und wenn Remus sich nicht ganz irrte, was er jedoch hoffte, dann entfuhr ihm sogar ein leises Grummeln.

Spielt sie mit mir?, fragte er sich und wusste nicht, was er davon halten sollte.

Was tust du denn da Tonks? Spielst du mit ihm?!, fragte sich auch Tonks im selben Moment. *Aber es fühlt sich nicht falsch an...*

Das leise aber tiefe wolfsartige Grummeln von Remus, jagte ihr einen Schauer über den Rücken.

Doch das Grinsen blieb auf ihrem Gesicht und so nahm sie wieder die Tinktur zur Hand.

„Ich glaube, ich mache mal besser weiter.“, zwinkerte sie ihm zu und musste sich zwingen, sich wieder auf die Wundversorgung zu konzentrieren.

Remus hingegen starrte sie immernoch mit leicht offenem Mund an.

Tonks, die junge Frau, die Remus in letzter Zeit solches Kopfzerbrechen bereitete, hatte in der letzten Viertelstunde zugegeben, dass sie ihn attraktiv fand, seine Haut berührt und ihn offensichtlich...angemacht.

Der bisher so zurückhaltende Wolf konnte diesen Reizen nun doch nicht mehr widerstehen und kämpfte sich zurück an die Oberfläche.

Nicht das auch noch..., dachte Remus verzweifelt, als das Verlangen in ihm, Tonks einfach an sich zu ziehen und zu küssen, wieder stärker wurde.

„So, das war's!“, sagte sie jedoch bloß einige Sekunden später, strahlte ihn an und hielt ihm sein Hemd hin.

„Danke!“, sagte er schüchtern und zog es sich wieder an, jedoch ohne es zu schließen.

„Und dass mir nie wieder zu Ohren kommt, dass du dich abstoßend findest, haben wir uns verstanden?“, sagte Tonks gespielt ernst und stemmte die Hände in die Seiten.

„Geht klar!“, sagte Remus lächelnd.

„Schön dich wieder hier zu haben!“, strahlte sie ihn an.

„Schön wieder hier zu sein!“, lächelte er und zog Tonks in eine Umarmung.

Wenigstens das, dachte er und zog sie eng an sich.

Tonks schmiegte ihre Wange an seine Brust und streichelte sanft mit den Fingerkuppen über seinen Rücken.

Ein weiteres wohliges Grummeln schluckte Remus jedoch sicherheitshalber wieder runter.

Sie spürte die Haare auf seiner Brust und genoss einfach seine Nähe.

Langsam regte sich in ihr das Verlangen den Kopf zu heben und ihn zu küssen, aber so weit wollte sie es einfach noch nicht kommen lassen.

„Lass uns was essen gehen! Ich hab Hunger!“, schlug Tonks plötzlich vor und zog den überrumpelten Remus hinter sich her in die Küche.

Dort trafen sie zu ihrer Enttäuschung auf Sirius und Harry, Ron und Hermine.

„Na? Alles verarztet Tonks?“, grinste Sirius die beiden unverhohlen an.

Beide wurden sofort rot und beeilten sich, sich etwas zu Essen zu nehmen.

Ron und Harry sahen sich bloß kurz fragend an, zuckten dann mit den Schultern und spielten weiter „Snape Explodiert“, während Hermine Blick unbemerkt an den beiden Erwachsenen hängen blieb.

„Genießt eure letzten Ferientage! Bald habt ihr nicht mehr so viel Freizeit.“, sagte Remus grinsend und nickte den Jugendlichen zu.

„Bloß weil du deine Nase nie aus den Büchern bekommen hast, heißt das nicht, dass das andere nicht können Moony!“, grinste Sirius Remus an.

Hermine wurde etwas rot.

„Oh, nicht falsch verstehen Hermine. Du warst wenigstens beim Ball letztes Schuljahr. Unser Herr Lupin hier hat sich mehr oder weniger davor gedrückt.“, erzählte Sirius betont beiläufig.

„Es gab in eurer Schulzeit auch ein Trimagisches Turnier? Davon habt ihr nie erzählt.“, brachte Ron sich nun ins Gespräch und Harry gab es ganz auf, die Partie zu Ende zu bringen.

Remus musste husten und warf Sirius einen bösen Blick zu.

Tonks hatte sich derweil zurück gelehnt und wartete lächelnd auf Sirius' Erzählung.

„Jaaa, unser Remus war schon immer etwas schüchtern. Aber es war kein Turnier, bloß Dumbledores Idee einen Halloweenball zu veranstalten. Wir haben vorher Tanzunterricht bekommen, so wie ihr. Und Remus hat sich gar nicht so dumm angestellt...“, erzählte Sirius und sein Grinsen wurde unverschämt breit.

„Deshalb hast du das an Harrys Feier so gut hinbekommen!“, grinste Tonks ihn an.

„Ja ja, amüsiert ihr euch ruhig auf Kosten eines armen alten Werwolfs.“, schmunzelte Remus und lehnte sich ebenfalls zurück.

Selbst Sirius kleine Sticheleien konnten ihm heute Abend die Laune nicht verderben, nicht nach dem was zwischen ihm und Tonks gerade passiert war.

„Und wie hat er sich dann aus der Affäre ziehen können?“, hakte Ron neugierig nach.

Auch Hermine blickte nun lächelnd von ihrem Buch auf.

„Ich weiß nicht, vielleicht solltet ihr auf Remus' Gnade hoffen und ihn weiter erzählen lassen.“, lachte Sirius.

Remus seufzte, als ihn fünf grinsende Gesichter ansahen.

„Na schön...ich weiß nicht, ob ich es euch schon mal erzählt habe, aber ich bin ein Halbblut. Mein Vater ist muggelstämmig. Meine Großmutter brachte mir also das Klavierspielen bei. Und da man für den Abend einen halbwegs fähigen Pianisten brauchte, meldete ich mich. Und so kam ich drum herum mich auf der Tanzfläche zu blamieren.“, erzählte Remus.

„Wozu sollte man das lernen, wenn man das Klavier auch einfach verzaubern kann?“, fragte Ron verwirrt.

„Naja, ich konnte Dumbledore davon überzeugen, dass es ein wesentlich schöneres Bild abgäbe, wenn der Flügel nicht alleine spielt., sagte Remus und wurde etwas melancholisch.

„Bei Muggeln ist das ein Talent, wenn man ein Instrument beherrscht.“, fügte Hermine hinzu.

So saßen sie noch eine ganze Weile in der Küche und erzählten und lachten zusammen, bevor einer nach dem anderen, der erschöpfte Remus zuerst, ins Bett ging.

Der Blick, den er Tonks vorm Verlassen der Küche jedoch zuwarf, erinnerte Sirius zum ersten Mal seit sehr langer Zeit, an den alten Remus.

Den Remus ihrer Rumtreiberzeit.

An Moony...

Entdeckung

Huhu! Da bin ich wieder und hab ein neues chap dabei! =)

@EveMcRoy: Auch hier nochmal: gute Besserung! Hoffe das chap hier gefällt dir und hilft dir beim genesen ;) <3 Pablo

@Kyreia: Aaah, ich weiß gar nicht, was ich bei so viel Lob antworten soll :D Vielen Dank auf jeden Fall! Ja, ich mag das Kapitel auch sehr. Das hier ist jedoch nicht so auf die zwei konzentriert. Hoffe, es gefällt dir trotzdem. <3 Pablo

Die restlichen Ferientage der Schüler gingen wie im Fluge vorbei.

Und auch für Tonks' Geschmack ging die Woche viel zu schnell vorbei, da sie fast den ganzen Tag auf der Arbeit beschäftigt war und abends müde in ihr Bett fiel.

So blieb ihr nicht viel Zeit Remus zu sehen, schon gar nicht unter vier Augen...

Remus verbrachte viel Zeit mit Ben.

Dieser hatte seinem Vermieter und auch seinem Chef inzwischen gestanden, dass er ein Werwolf war.

Sie waren zwar geschockt, doch beließen sie es zunächst dabei, ihn nicht raus zu schmeißen.

Zumindest solange er keinen Ärger machte...

Doch auch die schönsten Ferien hatten irgendwann ein Ende und so liefen an diesem Morgen hektisch sechs Jugendliche durch den Grimmauldplatz, um ihre letzten Habseligkeiten ausfindig zu machen.

Fred und George waren dabei besonders erpicht darauf, dass Molly nicht in ihre Koffer sah.

„Morgen...“, murmelte Remus als er sich zu den anderen an den Frühstückstisch gesellte.

„Na, ist's wieder spät geworden bei Ben?“, fragte Sirius und grinste dreckig. „Wie wollen deinen Zukünftigen aber auch mal kennen lernen!“

Tonks grinste zwar, ein ganz kleiner Teil in ihr hoffte jedoch insgeheim, dass Remus nicht auffällig verschämt reagieren würde.

„Ja, wir waren mit den Porzellanmalereien und dem Origami noch nicht fertig.“, konterte Remus bier-ernst, konnte sein Grinsen jedoch nicht lange zurückhalten.

„Ihr seid doch bekloppt!“, sagte Tonks nur und widmete sich wieder erleichtert ihrem Kaffee.

„Also wie sieht der Plan für heute aus?“, wand sich Remus ihr zu und lächelte sie an.

Merlin, dieses Lächeln, dachte Tonks und ließ sich anstecken.

„Ähm, gleich geht es erstmal nach Kings Cross. Dann muss ich arbeiten und du hast so weit ich weiß Wachdienst. Und heute Abend ist ein Ordenstreffen. Sehr entspannter Tag also.“, sagte Tonks sarkastisch und verdrehte die Augen.

Als die Truppe begleitet von Tonks und den Weasleys am Gleis 9 $\frac{3}{4}$ eintrafen, waren sie bereits spät dran. Schnell verabschiedeten sich noch alle.

„Passt auf euch auf, ok? Viel Spaß, grüßt Hagrid von mir, ok?“, lächelte Tonks Hermine und Ginny an.

„Geht klar! Und dir noch viel Spaß im Grimmauldplatz...“, zwinkerte Hermine und verschwand im Abteil.

Komisch, was sollte das denn?, dachte Tonks, zuckte dann jedoch mit den Schultern und machte sich auf den Weg zur Arbeit.

Tonks saß bereits seit einigen Stunden auf der Arbeit, als auch Remus sich den Mantel umhing und die Kapuze tief ins Gesicht zog.

Inzwischen hatte es draußen angefangen zu regnen.

„Nokturngasse?“, fragte Sirius düster.

Remus nickte bloß.

„Pass auf, okay?“

„Klar.“, sagte Remus und verschwand.

Er apparierte in den Tropfenden Kessel und sofort wanden sich ihm die Blicke der Gäste zu.

Leises Flüstern hob an, als Remus die Kapuze nicht aus dem Gesicht nahm, sondern einfach in den Hinterhof verschwand.

Und auch auf der Winkelgasse war es ähnlich.

Die Menschen waren durch das schlechte Wetter damit beschäftigt möglichst schnell von einem Geschäft zum nächsten zu kommen.

Doch sobald sie Remus erblickten, machten sie einen Bogen und warfen ihm verstohlene Blicke zu.

Den meisten war klar, wohin eine solche Gestalt sich bewegte.

An der Kreuzung zur Nokturngasse angekommen, atmete Remus erst ein mal tief durch und warf einen ersten Blick auf die dunkle kleine Gasse vor ihm.

Viel war nicht los.

Auch dunkle Gestalten machten es sich bei diesem Wetter lieber wo anders gemütlich, als draußen im Regen bummeln zu gehen.

Also schritt Remus langsam die Gasse entlang, das Gesicht von der Kapuze verdeckt und die Hände in den Taschen, wobei der Zauberstab immer griffbereit war.

Er ging langsam von Schaufenster zu Schaufenster, um unauffällig zu bleiben.

Angeborene Gegenstände wie Vampirzähne und Werwolfspfoten bereiteten ihm immer wieder Gänsehaut.

Doch als er durch das Fenster von Borgin&Burke's blickte, stockte ihm wegen etwas ganz anderem der Atem.

Das kann doch nicht wahr sein..., dachte er und blieb stehen.

„Hey Sirius...“, murmelte Tonks erschöpft und ließ sich neben ihrem Cousin aufs Sofa fallen.

„Anstrengender Tag?“, fragte er und sah vom Tagespropheten auf.

„Hmmm.“, grummelte Tonks bejahend.

„Molly macht gleich Abendessen. Die meisten Mitglieder essen heute mit. Dürften gleich alle langsam eintrudeln.“

Tonks murmelte etwas unverständliches und stieg die Treppe hinauf in ihr Zimmer.

Sie hing ihren tropfenden Mantel über den Haken an der Tür und trocknete ihn mithilfe eines Zaubers.

Endlich Wochenende!, dachte sie, nicht wissend, dass der Abend noch einige Überraschungen bereit hielt.

Doch, er musste es sein.

Remus konnte ihn genau riechen, sogar bis vor den Laden.

Er zwang sich selbst ruhig zu bleiben, ballte jedoch die Hände zu Fäusten und schaute auf die Uhr.

Noch eine halbe Stunde würde er hier aushalten müssen...

Er versuchte zu verstehen, was im Laden geredet wurde, doch der Lärm des Muggel-Londons, der über die Dächer wehte und das Rauschen des Regens machten es unmöglich irgendetwas zu verstehen.

Einige Minuten später, traten die beiden Gestalten jedoch aus dem Laden.

Worauf wartest du denn, du Nichtsnutz? Beweg' deinen Hintern!“, schnauzte Lucius Malfoy den anderen Mann an, als dieser wie versteinert stehen blieb und in das Dunkel von Remus Kapuze starrte.

Sein Gesicht zitterte dabei leicht.

Beherrsch' dich Remus!, redete der Werwolf sich selbst ein, trat jedoch zwei Schritte auf den Mann zu, der ihn so anstarrte.

Er war ihm jetzt so nah, dass er ihn locker hätte packen können, doch Remus hielt seine Hände krampfhaft bei sich, um dem Mann nicht an den Hals zu springen.

Stattdessen ließ er ein tiefes, bedrohliches Knurren hören.

Der Mann stolperte erschrocken zurück und folgte Malfoy in die Dunkelheit...

Selbst als Remus und die volle Küche des Grimmauldplatzes trat, hatte er seine Wut und Aufregung noch nicht ganz unter Kontrolle.

Sirius bemerkte das sofort und auch die anderen sahen den tropfnassen Werwolf an.

„Remus, was-“, begann Sirius, wurde jedoch von Dumbledore unterbrochen.

„Ah, Remus. Wir haben schon auf dich gewartet, beziehungsweise ich habe auf dich gewartet. Das Treffen wird sich heute etwas nach hinten verschieben, da ich noch etwas mit dir zu bereden habe.“, lächelte Dumbledore ihm zu und trocknete mit einem Wisch seines Zauberstabs Remus' Kleidung.

Remus sah ihn jedoch nur verwirrt an und fand auch in den Gesichtern der anderen keine Antworten.

Noch bevor Remus protestieren konnte, hatte Dumbledore ihn vor die Türe gezogen und war mit ihm disappariert.

In der Küche fand zuerst Tonks ihre Sprache wieder.

„Irgendetwas ist auf seiner Wache passiert, oder?“, fragte sie in die Runde und blickte Sirius nachdenklich an.

Dieser nickte bloß mit düsterem Gesichtsausdruck...

„Albus, wo-“, setzte Remus gerade an, verstummte dann jedoch sofort wieder, als er erkannte, wo er war. Sie standen vor Ben's Wohnung.

„Es tut mir Leid, dass ich dich so damit überrumpelt habe Remus. Aber nachdem ich über deine ganzen Berichte nachgedacht habe, dachte ich, dass es umso besser wäre, je früher wir Ben zu uns ins Boot holen.“, lächelte Dumbledore entschuldigend.

Er klingelte an der Tür, hielt sich dann jedoch etwas abseits.

Ben selbst saß nichts ahnend in seinem Wohnzimmer, als er die Klingel hörte.

Misstrauisch ging er zur Tür und blickte durch den Spion.

Beim Anblick des entgeisterten Remus, öffnete er sofort die Tür und wirkte im nächsten Moment wie paralysiert.

Albus Dumbledore?!

Völlig perplex blickte er Remus an, doch dieser sagte nur mit trockener Stimme: „Wir müssen reden Ben.“

„O-okay...“, stammelte er nach einigen Sekunden und ließ die beiden herein.

„Ähm, ich will ja nicht unhöflich sein Remus...aber was in Merlins Namen tust du um diese Uhrzeit hier in Begleitung von Albus Dumbledore?!“

Ben verstand die Welt nicht mehr.

„Entschuldigen Sie die späte Störung Mr. Thompson, aber ich habe ein dringendes Anliegen.“, lächelte Dumbledore Ben aufmunternd zu.

„Setzen Sie sich ruhig.“, sagte er tonlos und ließ sich in den Sessel fallen.

Remus neben ihm sah mindestens genauso perplex aus, wie er selbst.

„Ich denke, es wäre am besten, wenn du den Anfang machst Remus und Mr. Thompson erklärst, woher wir uns kennen.“, sagte Dumbledore beschwingt.

„Ben...ich konnte dir das bisher nie verraten. Aber ich bin nicht freiwillig bei den Wölfen gewesen in den letzten Monaten. Und ich wusste nicht durch Zufall davon, dass du nicht registriert warst. Ben...ich bin Mitglied im Orden des Phönix.“, erklärte Remus und blickte Ben an.

„Iiich...verstehe nicht ganz...“, sagte dieser zögerlich.

„Der Orden des Phönix ist eine Geheimorganisation. Wir arbeiten nicht mit dem Ministerium zusammen, versuchen jedoch Voldemort und seine Anhänger möglichst effektiv zu bekämpfen.“, erklärte Dumbledore weiter. „Remus hier, ist einer von uns. Wir zählen aber auch ganz normale Zauberer und Auroren zu unseren Mitgliedern. Alles ganz geheim, versteht sich.“

Dumbledore klang fast schon vergnügt.

„Remus hat viel von Ihnen erzählt. Von Ihrer Verlässlichkeit und Ihrer Gesinnung. Da wollte ich mir selbst ein Bild von Ihnen machen und Sie fragen, ob sie nicht Interesse daran hätten uns zu unterstützen.“, erklärte Dumbledore.

„Ich soll ein Mitglied werden?“, fragte Ben und sah Remus zweifelnd an. „Aber ich bin doch gar kein überragender Zauberer oder so etwas...“

„Darum geht es nicht.“, schaltete sich nun auch Remus wieder ein. „Es geht um deinen Willen gegen Voldemort zu kämpfen und deinen Mut. Es bleibt jedoch voll und Ganz deine Entscheidung.“

„Ja! Natürlich will ich das. Ich kann das alles zwar grade gar nicht einordnen. Aber ja. Ich habe mich immer gefragt, ob ich selbst nicht mehr gegen ihn tun könnte, als den Tagespropheten zu lesen...Nennen Sie mich ruhig Ben.“, sagte Ben und klang entschlossen.

„Ausgezeichnet! Dann wird es dir sicher auch nichts ausmachen, wenn wir dich sofort ins kalte Wasser werfen, oder?“, lächelte Dumbledore.

„Okay...“, antwortete Ben.

„Gut, denn die Anderen warten bereits auf uns. Langsam sollten wir mit dem Treffen beginnen.

Damit stand er auf und disapparierte mitsamt Ben und Remus aus der Wohnung.

Am Grimmauldplatz angekommen, weihte er Ben in das Geheimnis des Hauptquartiers ein und die Drei betraten das Haus.

Remus ging mit gemischten Gefühlen hinter Dumbledore her.

Einerseits war er froh nun Ben an seiner Seite zu haben, andererseits war er immernoch voller Wut wegen der Begegnung in der Nokturngasse.

„Es tut mir Leid, dass ich euch warten gelassen habe, aber dafür darf ich euch ein neues Mitglied vorstellen.“, sagte Dumbledore in die Runde und deutete mit einer Geste auf die Küchentür.

Sämtliche Augen waren nun auf diese gerichtet, als Ben hinter Remus eintrat.

„Das ist Ben Thompson!“, stellte Remus ihn vor und nickte ihm aufmunternd zu.

Ben hob schüchtern die Hand zum Gruß und blickte in die Runde.

Nicht nur Tonks fiel in diesem Moment auf, wie ähnlich er und Remus sich scheinbar in ihren Bewegungen waren.

Auch Ben hatte etwas Scheues an sich, als er die Anwesenden ansah.

Er erkannte zwei der Auroren von seiner Registrierung wieder...und auch eine weitere Person.

Sirius Black?!

Gefühle I

Hallihallo!

Hat jetzt etwas gedauert, weil ich das chap oft geändert hab, weil es mir nicht gefiel.
Bin mal gespannt, wie euch jetzt das Endprodukt gefällt (bin wie immer nicht zu 100% überzeugt)
Schließlich kommt was lang erwartetes vor...

Jedenfalls ist das chap zweigeteilt, mir war es etwas zu lang in einem Stück ;)
Hoffe, ihr bleibt mir treu =)

@Kyreia: Oooh! Danke für das tolle Lob! Schön, dass es dir so gut gefällt =) Erstmal bleibt der gute Ben heile, aber danke für die Idee ;) Danke für die regelmäßigen kommis, freue mich jedes Mal total! <3 Pablo

@Eve: Danke für das Lob! Und für die vielen kommis, die du immer da lässt =) Der Krimi-Aspekt wird jetzt etwas größer, aber Tonks und Lupin bleiben natürlich das Herzstück. <3 Pablo

Ben sah misstrauisch in Sirius Richtung, während Sirius ihn mindestens ebenso zurückhaltend musterte.
„Ich erklär' dir nachher alles, setz' dich erstmal.“, flüsterte Remus dem anderen Werwolf zu und bugsierte ihn auf einen der freien Stühle.

Einer nach dem anderen erzählten die Anwesenden von den mehr oder weniger großen Neuigkeiten, doch Remus hörte nur mit halbem Herz zu.

Er war einfach zu unruhig.

Er wollte es einfach nicht mehr für sich behalten.

Mehr noch...

Er hatte das Gefühl sofort irgendetwas tun zu müssen.

Und so bemerkte er auch nicht, wie ihn immer wieder Moody, Tonks, Kingsley und Sirius musterten.

Vor allem Tonks war beunruhigt.

Tagelang hatte sie Remus nicht wirklich gesehen und vermisste ihn sehr.

Und ihn jetzt so zu sehen, machte sie betrübt.

Ben hingegen war damit beschäftigt, in all den Informationen nicht zu ertrinken.

„Kommen wir zu Remus. Wie ist deine Wache verlaufen?“, ertönte plötzlich Dumbledores leicht besorgte Stimme.

Auch ihm war Remus Unruhe nicht entgangen.

Beim Klang seines Namens wurde dieser völlig aus seinen Gedanken gerissen und errötete etwas.

Wie süß, dachte Tonks und musste trotz ihrer Besorgnis schmunzeln.

„Gut, dass wir endlich darauf zu sprechen kommen! Eigentlich waren nur die üblichen Verdächtigen dort. Macnair, Lestrangle und Malfoy. Aber Malfoys Begleitung ist der eigentliche Knackpunkt.“, erklärte Remus ernst und eilig und musste nun doch schlucken. „Pettigrew war dort.“

Vielsagende Blicke wurden gewechselt.

Jeder im Raum wusste von der besonderen Verbindung von Remus, Sirius und Pettigrew.

Schließlich war er es, der vor etlichen Jahren für den Tod ihrer besten Freunde verantwortlich war.

Und so blickte Remus in diesem Moment mit zusammengepressten Zähnen bloß Sirius an, der die Wut in Remus' Augen nun verstand.

„Wo waren sie genau?“, hakte Dumbledore nach.

„Bei Borgin&Burke's. Sie haben nichts gekauft, aber ich konnte auch nicht verstehen wovon sie geredet haben.“, erklärte Remus. „Malfoy hat nichts besonderes gemerkt, aber Pettigrew ist bei meinem Anblick stehen geblieben und hat mich angestarrt, als sie aus dem Laden kamen.“

„Hat er dich erkannt?“, fragte Dumbledore eindringlich.

„Ich weiß es nicht. Mein Gesicht war verdeckt. Er könnte höchstens meinen Geruch wahrgenommen haben. Ich bin mir jedenfalls sicher, dass er es war. Ich hab die Ratte bis auf die Straße gerochen.“, sagte Remus bitter und ballte erneut die Hände zu Fäusten.

„Ich weiß, was in dir vorgeht Remus. Aber ich bitte dich eindringlichst: tue nichts Unüberlegtes. Beobachte einfach weiter. Alle möglichen weiteren Schritte müssen wohl überlegt sein.“, sagte Dumbledore an Remus gewandt und sah ihm in die Augen.

Remus nickte bloß mit zusammengebissenen Zähnen und wand sich wieder ab.

Einige Minuten später war das Treffen offiziell beendet und Dumbledore verschwand aus dem Grimmauldplatz.

„Würdest du mir erklären, was Sirius Black hier tut?“, flüsterte Ben Remus zu, der auf den Boden starrte.

Als er in Sirius Richtung blickte zuckte er kurz zusammen, da er genau in dessen Augen sah.

„Er ist mein Freund. Du kannst ihm vertrauen. Du kannst jedem hier vertrauen, denn Dumbledore vertraut ihnen. Das ist eine lange Geschichte. Ich erzähle dir die Kurzfassung.“, sagte Remus müde und Ben nickte.

„Wir waren beste Freunde in der Schule. Sirius, James Potter, Ich und Peter Pettigrew.“ Den letzten Namen knurrte Remus beinahe. „Wie du weißt wurden die Potters verraten. Den Rest der Geschichte kennst du und ihr Sohn hat bis heute morgen hier gewohnt. Sirius ist sein Pate und er ist unschuldig. Nur glaubt das keiner. Offiziell hat er die Potters verraten und Pettigrew und ein Dutzend Muggel ermordet. In Wahrheit hat aber Pettigrew die Straße in die Luft gesprengt und ist im Kanal verschwunden.“

Ben sah ihn verwirrt an. „Im Kanal?“

„Er ist ein nicht registrierter Animagus, eine Ratte. Genau wie James einer war. Ein Hirsch. Und Sirius, ein großer schwarzer Hund.“, erklärte Remus und tätschelte die Seite des Hundes, der gerade unterm Tisch hervorgekommen war. „Dieser Hund, um genau zu sein.“

Ben wusste nicht was er sagen sollte und schaute zurückhaltend auf den Hund, der nun an seiner Hand schnüffelte.

„Sie wollten mir bei meinen monatlichen Verwandlungen beistehen. Jedenfalls denkt alle Welt Sirius sei schuldig und gefährlich. Keiner weiß, dass Pettigrew noch lebt...das ist der Grund, weshalb ich auf eine Gelegenheit warte, ihn in die Finger zu bekommen. Damit Sirius endlich wieder frei und rehabilitiert ist und diese Ratte ihre Strafe erhält.“

Ben atmete lautstark aus und ließ sich zurück in seinen Stuhl sinken.

Eine ganze Weile saßen sie so da, bis eine junge Hexe mit gewellten, rosafarbenen Haaren auf sie zu trat.

„Hey! Nymphadora Tonks! Nenn mich aber bitte Tonks.“, sagte sie und hielt Ben die Hand hin.

„Ben. Ben Thompson! Freut mich.“, erwiderte Ben unsicher.

Die Hexe stand nun hinter Remus Stuhl und legte ihm die Hände auf die Schultern.

„Du willst deine Ruhe, hm?“, fragte sie Remus und strich kaum merklich mit den Daumen über dessen Schulterblätter.

Remus grummelte jedoch nur und gestikuliert undefinierbar mit der Hand, ohne jedoch den Blick vom schwarzen Hund zu heben.

Tonks seufzte.

Jetzt verstand sie, wieso er so durch den Wind war...es ging um Pettigrew.

Wie gerne hätte sie Remus irgendwie geholfen...

Am liebsten hätte sie ihn in den Arm genommen, ihm durch die Haare gestrichen...

Doch stattdessen schlug sie bloß vor, in den Salon zu gehen.

„Okay...“, sagte Remus und legte kurz seine Hand auf Tonks', die immernoch auf seiner Schulter ruhte, und sah müde lächelnd zu ihr auf.

Selbst jetzt, wenn der Wolf in ihm wütend knurrte, beruhigte sie ihn.

Ben hatte die Szene beobachtet, genau wie Sirius, und glaubte nun zu verstehen...

„Ich denke ich werde dann mal gehen...“, murmelte Ben und erhob sich.

Er wollte sich nicht aufdrängen, schon gar nicht nachdem er erst vor einer Stunde in all das hier hineingeraten war.

„Wie du möchtest.“, sagte Sirius freundlich und Remus war überzeugt, dass er Ben nun akzeptiert hatte.

„Ich muss das hier alles erstmal verdauen, glaube ich...“, lächelte Ben schüchtern und verabschiedete sich.

„Netter Kerl.“, sagte Tonks, als sie im Salon angekommen waren.

„Ja. Ich bin froh nicht mehr alleine bei den Wölfen sein zu müssen.“, sagte Remus und ließ sich ins Sofapolster sinken.

„Du siehst müde aus...“, sagte Tonks, streckte ohne darüber nachzudenken die Hand aus und strich Remus eine Strähne aus der Stirn.

Doch plötzlich zuckte sie zusammen, als ihr bewusst wurde, dass Sirius noch im Raum war.

„Ich gehe mal schlafen.“, sagte Sirius grinsend und verschwand ohne ein weiteres Wort aus dem Raum.

Remus sah ihm nach und dann zu Tonks, die leicht rot im Gesicht war.

„Alles okay?“, fragte er und sah sie lächelnd an.

„Ja...alles okay.“, sagte sie ebenfalls lächelnd und entspannte sich wieder.

Langsam rückte sie etwas näher an ihn heran und lehnte sich gegen ihn.

Ich würde ihn so gerne seine Sorgen vergessen lassen, ihn einfach küssen...

Remus huschte ein Lächeln über die Lippen.

Sie sucht also immernoch meine Nähe...

Langsam beruhigte er sich und genoss einfach Tonks so nah bei sich zu haben.

Tonks kuschelte sich noch enger an ihn, als Remus sich plötzlich wendete.

„A-alles ok?“, fragte sie verwirrt.

Doch Remus antwortete jedoch nicht, sondern versuchte möglichst würdevoll zu niesen.

Tonks musste grinsen, als er sich wieder zu ihr drehte und sich entschuldigte.

„Gesundheit!“, grinste sie und kuschelte sich wieder an ihn. „Vielleicht warst du heute einfach zu lange im Regen. Hast du denn keinen Regenschutz-Zauber benutzt?“

„Nein, das hab ich vergessen...“, gestand er.

„Na wenn du so weiter machst, bist du bald krank. Und dann muss ich dich gesund pflegen.“, sagte sie.

„Und du glaubst, dass ich jetzt noch auf meine Gesundheit achte?“, grinste Remus sie schelmisch an.

„Was soll das denn heißen mein Freund?“, lachte sie und schubste ihn in die Kissen, sodass sie auf ihm landete...

Gefühle II

Und hier Teil II für euch =)

Viel Spaß, lasst Kommiss da!

Remus lachte leise und sah in ihr grinsendes Gesicht.

Es war seinem unglaublich nah und einige Sekunden sahen sie sich bloß schweigend an.

Tonks konnte seinen Atem auf ihren Lippen spüren und das gesprenkelte Muster seiner grauen Augen erkennen.

Remus sah direkt in ihre braunen Augen, die von den rosafarbenen Locken umrahmt wurden.

Er wollte ihr noch näher sein, sie küssen...

Ihr Gesicht näherte sich ganz langsam dem seinen und Remus Atem wurde zitterig.

Was tut sie denn da??

Der Wolf in ihm meldete sich wieder.

Doch anstatt ihr entgegen zu kommen, führte der Wolf Remus' Gedanken wieder zu der Begegnung mit Pettigrew.

Er war einfach immernoch zu wütend...

Der penetrante Geruch der Ratte stieg ihm wieder in den Kopf und Remus drehte reflexartig den Kopf zur Seite...

Weiche Lippen strichen nun nur über seine Wange...

Tonks wich zurück.

Oh nein, ich hätte es wissen müssen, dachte sie und setzte sich auf.

Tränen stiegen sofort in die Augen.

Sie war einfach zu nah am Wasser gebaut.

Aber Remus' plötzliche Zurückweisung schmerzte sie...

Da erst begriff Remus was gerade vorgefallen war.

Sie wollte dich Küssen du Idiot! Und du lässt dich ablenken? Was hast du nur angerichtet?

Er sah die Tränen in ihren Augen und wusste nicht, was er tun sollte.

„Tonks...“, flüsterte er, doch Tonks schüttelte bloß den Kopf.

„Es tut mir Leid...“, murmelte sie, drehte das Gesicht weg, damit er ihre Tränen nicht sah, und wollte den Salon verlassen.

Doch Remus war sofort bei ihr und hielt sie an der Hand fest.

Und ich dachte er will das selbe...wie konnte ich nur so naiv sein? Als ob ein Mann wie Remus sich auf mich einlassen würde...

Sie schloss die Augen, um ihm nicht in die Augen sehen zu müssen.

Da strich eine Hand über ihre Wange und sie öffnete sie wieder.

Remus sah sie entschuldigend an.

Es tat ihm weh, sie so zu sehen, bloß weil er nicht ein mal den Kopf frei bekam.

Sie war dir so nah wie nie zuvor, und du versaust alles du Idiot!

„Tonks...es tut mir Leid.“, flüsterte er.

„Nein ich...ich weiß gar nicht wie ich auf die Idee kam-“

„Nein!“, unterbrach er sie entschieden, sodass Tonks nun doch überrascht aufblickte.

Ich muss es ihr sagen...wenn ich ihr weiterhin verschweige was ich fühle, verletze ich sie nur noch mehr. Werwolf hin oder her.

Das wichtigste ist, dass sie nicht denkt, dass ich sie nicht wollen würde.

Ich darf es bloß einfach nicht...

„Hör mir zu...“, brachte Remus hervor und bugsierte sie wieder zurück aufs Sofa.

Sie hatte es versucht zu verhindern, doch nun rann doch eine Träne ihre Wange hinab.

Er sah sie schuldbewusst an und wischte sie weg.

„Tonks...ich wollte es dir eigentlich nicht sagen. Ich wollte es in mir vergraben, es nicht zulassen. Aber das ging nicht. Du bist mehr für mich, als bloß eine Freundin...“, zwang er sich die Wahrheit zu sagen.

Hoffnung stieg wieder in Tonks auf und sie sah ihn an.

„Wieso hast du dann...“, fragte sie traurig.

„Mir schwirrt gerade einfach zu viel im Kopf herum...“, begann er zu erklären und wurde plötzlich rot.

„Und außerdem...jedes Mal wenn du mir so nah bist...dann meldet sich der Wolf in mir...er war aber noch zu sehr mit der Pettigrew-Sache beschäftigt, verstehst du? Ich habe ihn wieder gerochen...deshalb habe ich den Kopf weg gedreht. Es tut mir so Leid Tonks.“

Er ist so süß, wenn er sich entschuldigt, dachte Tonks und ein kleines Lächeln stahl sich auf ihre Lippen.

„Das heißt...du empfindest etwas für mich?“, fragte sie vorsichtig und Remus wurde noch roter im Gesicht.

„Ja...also, ich weiß noch nicht genau, wie ich damit umgehen soll. Ich bin noch dabei es herauszufinden...“, gestand er ihr.

„Dann bin ich ja doch nicht alleine damit.“, lächelte sie.

All die Enttäuschung über seine scheinbare Zurückweisung war wie weggeblasen.

„Aber das darf ich nicht! Tonks ich darf mich nicht in dich verlieben. Und du solltest das auch nicht tun.“, sagte Remus gequält.

Tonks blickte ihn jedoch nur verwirrt an.

Langsam wurde ihr alles zu viel.

Zuerst wollte er sie nicht, dann aber doch, dann wieder nicht?

„Ich bin ein Werwolf...ich bin gefährlich, ich würde deinen Ruf komplett ruinieren, deine Karriere, alles...“, sagte er traurig und sah sie an.

Ein Finger legte sich sanft auf seine Lippen und brachte ihn zum Schweigen.

„Wovon redest du denn da? Hatten wir das nicht schon ein mal geklärt? Ich mag deine Art, du bist lieb, höflich, gebildet...attraktiv.“

Beim letzten Wort schoss auch ihr die Röte ins Gesicht.

„Glaubst du wirklich mir ist es wichtig, was andere denken? Denkst du ich würde dann mit rosa Haaren durchs Ministerium laufen?“, grinste sie ihn an und er wollte schon widersprechen, doch sie ließ ihm keine Möglichkeit.

„Keine Widerrede! Remus...lass es uns doch einfach versuchen, ich bitte dich! Lass uns einfach zusammen herausfinden, was das zwischen uns ist. Schau mich an! Vergiss einfach mal deine Zweifel und hör darauf.“, sagte sie sanft bittend und legte ihre Hand auf seine Brust.

Remus sah sie zweifelnd an, doch der Ausdruck in ihren Augen gab ihm den Rest.

Er horchte in sich hinein.

Ein warmes Gefühl breitete sich in ihm aus und sogar der Wolf, der vorhin noch wegen Pettigrew knurrte, schien zu sich gekommen zu sein.

Unsicher blickte er die lächelnde Tonks an.

„Was hast du denn?“, fragte sie, nahm seine Hand und streichelte mit dem Daumen darüber.

Glücklich blickte er auf ihre Hände.

Habe ich mir nicht genau das die ganze Zeit gewünscht?

Dass sie genau so empfindet wie ich?

Dabei wusste ich die ganze Zeit, dass ich es eigentlich nicht sollte...

Merlin, wenn sie so lächelt kann ich es ihr einfach nicht abschlagen!

Aber ich muss es ihr sagen, alles andere wäre nicht fair.

Er seufzte und setzte zum Reden an.

„Am liebsten würde ich dich jetzt einfach in den Arm nehmen...aber ich will ehrlich zu dir sein. Ich habe die ganze Zeit versucht es zu unterdrücken. Einerseits weil ich glaube, dass du jemand besseren verdient hast. Ich bin einfach zu gefährlich-“

„Ich bin Aurorin Remus!“, unterbrach sie ihn.

„Wenn raus kommt, dass du mit einem Werwolf zusammen bist, was sollen die Leute denken?“

„Remus, hab ich dir nicht vor fünf Minuten gesagt, dass mir das egal ist?“, lachte sie beinahe.

„Ja schon...aber ich bin doch viel zu alt für dich!“, flehte er jetzt beinahe.

„Was sind schon knapp 10 Jahre, wenn man zueinander passt? Du bist doch erst Anfang 30!“

„Aber ich kann dir nicht viel bieten...“, murmelte er traurig.

„Remus...ich bin eine moderne Frau...ich verdiene gut und was viel wichtiger ist: siehst du irgendetwas luxuriöses an mir? Alles, was ich will ist ein Mann, der mich glücklich macht. Ich mag jung sein. Aber das heißt nicht, dass ich nicht schon die ein oder andere Beziehung hinter mir habe.“, sagte sie und hoffte ihn vorerst überzeugt zu haben.

Sie hob sein Kinn an, sodass er ihr in die Augen blickte.

„Lass es uns einfach versuchen...“

Remus lächelte und nickte zustimmend.

Sie hat ja eigentlich Recht...ich sollte mir nicht immer selbst im Weg stehen.

Ihm kam es vor wie in Zeitlupe, als Tonks näher an ihn heranrückte, ihr Gesicht sich seinem näherte und sie lächelnd die Augen schloss.

Ganz sanft striffen ihre Lippen über seine und er erwiderte den vorsichtigen Kuss zögerlich.

„Dazu bin ich vorhin nicht gekommen...gute Nacht Remus!“, sagte sie immernoch nah an seinem Gesicht und erhob sich.

„Nacht!“, murmelte er ungläubig und konnte nichts gegen das breite Grinsen auf seinem Gesicht tun...

Spaziergang

Hallo ihr Lieben!

Ich hab's endlich geschafft das chap fertig zu schreiben.
Es ist kein Meisterwerk, aber ein gewisser Wendepunkt.
Allgemein schonmal ganz liebes Dankeschön für die kommis! <3
Viel Spaß beim Lesen!

@Kyreia: Dankeschööön! => Bis zum richtigen ersten Kuss wird es dank Remus' Zweifeln wohl noch etwas dauern ;) Hatte mir die ganze Zeit schon vorgenommen deine FF zu lesen. Bin nur leider bisher nicht dazu gekommen. <3

@Sabrina.Lupin<3: Merci beaucoup! => Ja, die ein oder andere Peinlichkeit kommt auch noch ;) Hoffe, es gefällt dir auch weiterhin.

@Eye: Freut mich, dass es dir gefällt! => Das Gefahrenlevel steigt jetzt auch noch etwas weiter. Dafür gibts zur Weihachtszeit (die in der FF) wieder mehr Alltagsleben ;) <3

@Remus-Dora-Lupin: Ganz liebes Dankeschön für das viele Lob! Sirius kommt in Zukunft auch wieder mehr ins Spiel. Hoffentlich bist du auch weiterhin so begeistert =>

Remus war auf einer Lichtung.

Am Himmel stand unbeweglich der helle Mond, doch um ihn herum herrschte das Chaos.

Die Lichtung war voller Wölfe, die panisch in alle Richtungen flohen.

Teilweise um sich beißend und kratzend rannten sie an Remus vorbei.

Schreie und Heuler waren zu hören und über ihren Köpfen zuckten rote und grüne Blitze hinweg.

Da erwachte Remus aus seiner Schockstarre und begann zu rennen.

Erst jetzt bemerkte er, dass auch er ein Wolf war.

In dieser Nacht durchlebte Remus erneut die Erlebnisse des letzten Vollmonds.

Als er aufblickte und die Zauberstäbe seiner Freunde auf ihn gerichtet waren, erwachte Remus keuchend.

Er setzte sich im Bett auf und wischte sich den Schweiß von der Stirn.

Langsam rieb er sich über die Schläfe und stand auf, um ins Bad zu gehen.

Das ist also passiert...wie hat der Wolf bloß den Weg nach Hause gefunden?

Langsam setzten sich auch die Erinnerungen an den gestrigen Tag in Remus Kopf wieder zusammen wie ein Puzzle.

Pettigrew.

Bens Aufnahme in den Orden.

Das Gespräch mit Tonks.

Der Kuss...

Einerseits stahl sich ein Lächeln auf sein Gesicht, doch andererseits wusste er nicht, ob das richtig war.

Sollte er nach so langen Jahren wirklich auf einmal das Versprechen brechen, das er sich selbst gegeben hatte?

Sollte er sich wirklich seinen Gefühlen hingeben?

Oder waren es doch nur die Instinkte des Wolfs?

Remus schüttelte den Kopf und verbannte die Frage vorerst aus seinem Kopf.

Erstmal musste er sich um die Geschehnisse des letzten Vollmonds kümmern.

Nur noch einen Kaffee, dann geh ich zu Ben und frag ihn, ob es wirklich so war..., dachte Remus als er in die Küche trat.

Doch dort saß bereits jemand, genauer gesagt zwei Jemande.

„Morgen Remus!“, begrüßte ihn Ben freundlich und hob zum Gruß die Kaffeetasche.

Sirius grinste ihn an.

„Was ist denn hier los? Ich wollte mich eigentlich gleich auf den Weg zu dir machen.“, sagte Remus verduzt.

„Naja, ich bin gestern Abend in dem Trubel nicht dazu gekommen, irgendetwas über den vereitelten Anschlag auf die Winkelgasse zu erzählen. Also hatte ich gehofft, das jetzt noch schnell vor der Arbeit zu erledigen.“, erklärte Ben.

Remus fiel es plötzlich wie Schuppen von den Augen.

Der Anschlag, wieso habe ich mich die ganze Zeit nicht daran erinnert?

„Oh, gut...sag mal, stimmt es so in etwa, dass die Todesser kamen und alle geflüchtet sind?“, fragte Remus, die Stirn in Falten gelegt, und setzte sich seinerseits mit einer Tasse Kaffee an den Tisch.

„Ja...mir ist auch erst vor ein paar Tagen wieder alles eingefallen.“, antwortete Ben verständnisvoll.

„Ich muss aber auch wieder los, die Arbeit ruft! Berichtest du dem Orden dann davon? Gut! Bis dann!“

Ben hob noch einmal die Hand und verschwand aus dem Grimmauldplatz.

„Netter Kerl.“, sagte Sirius und nahm einen Schluck Kaffee.

„Ja...“, murmelte Remus und schien etwas in seiner Tasse zu suchen.

„Sag mal...habt ihr euch gestern noch gut unterhalten, du und Tonks?“, fragte Sirius und hob die Augenbrauen.

Remus wurde rot, was für Sirius der Anlass war noch breiter zu grinsen.

„Erzähl schon Moony!“

„Es ist weniger spektakulär, als du denkst. Ich hätte es ja fast versaut...“, sagte Remus leise und die Zweifel stiegen ihm wieder in den Kopf...

„Wie meinst du das?“, fragte Sirius nun ernster.

„In der Kurzfassung: sie wollte mich küssen, ich war abgelenkt, habe an Pettigrew gedacht und im Gedanken an ihn den Kopf weg gedreht. Sie dachte ich wolle sie abweisen. Ich konnte sie beruhigen, wir haben uns gegenseitig unsere Zuneigung gestanden. Dann hat sie alle meine Zweifel entkräftet und hat mir einen Kuss gegeben. Dann ist sie schlafen gegangen. Jetzt wollen wir es einfach langsam angehen lassen und herausfinden, wie es weiter geht.“, erklärte Remus monoton.

„Na, und wo ist der Haken? Das klingt doch großartig Remus! Wieso guckst du so?“, fragte Sirius ehrlich verwirrt.

„Wo der Haken ist? Meinst du das ernst? Wie lange kennen wir uns Sirius? Du solltest doch eigentlich wissen, dass man mir diese Zweifel nicht einfach ausreden kann!“

„Willst du sie jetzt im Nachhinein wieder abweisen? Das kannst du nicht bringen Remus!“, empörte sich Sirius.

„Ich weiß doch auch nicht, was ich machen soll!“, murmelte Remus und rieb sich die Schläfen.

Einige Sekunden sagte niemand etwas.

Sirius wusste, dass er nicht sofort wieder auf seinen Freund einreden durfte.

„Remus...sie tut dir doch gut, das sehe ich! Ich weiß, dass du Zweifel hast und ich kann sie teilweise ja auch nachvollziehen. Aber versuch es doch wenigstens! Gib ihr eine Chance dir zu zeigen, dass ihr egal ist, was die Leute denken und dass sie damit klar kommt, was du bist. Gib dir die Möglichkeit!“

Sirius war der Verzweiflung nah.

Natürlich kannte er Remus Ängste.

Sollte jemals bekannt werden, dass er einerseits ein Spion war und dass andererseits Tonks seine Freundin war...dann wäre sie das erste Ziel.

„Vielleicht hast du Recht...ich mach mich mal an den Bericht.“, sagte Remus und verschwand ohne eine Antwort abzuwarten aus der Küche.

Was mache ich nur mit ihm...? , dachte Sirius und stützte sein Gesicht in den Händen.

Remus schrieb jetzt schon seit einer ganzen Weile an dem Bericht über die Vollmondnacht.

Doch seine Gedanken verirrten sich immer wieder zu Tonks, die bis vor ein paar Minuten noch friedlich schlafend in ihrem Bett gelegen hatte...

Er dachte an ihr wundervolles Lächeln.

An die Gefahr, die er für sie darstellte.

An ihre weichen Lippen auf seinen.

An das Risiko, dessen sie sich scheinbar nicht wirklich bewusst war.

Seufzend rieb er sich über die Augen, als sich zwei kleine Hände auf seine Schultern legten.

„Hey! Du bist ja schon wieder am Arbeiten.“, sagte Tonks sanft und rieb ihm mit den Daumen über die Schultern.

„Hey...“, antwortete Remus und sah auf in ihr lächelndes Gesicht.

Seine Zweifel begannen bei ihrem Anblick wieder zu schwinden, doch er zwang sich dazu, sie nicht vollends zu vergessen.

„Was hältst du davon wenn du dir eine Pause gönnst, hm? Lass uns einen Spaziergang machen! Draußen ist wundervolles Wetter, ich hab Wochenende und du brauchst Tageslicht.“, sagte sie vergnügt.

Remus fiel auf, dass er heute nicht ein einziges Mal aus dem Fenster geblickt hatte, geschweige denn frische Luft geschnappt hatte.

„Ich weiß nicht, ob das so eine gute Idee ist Tonks...man könnte uns sehen...mich erkennen.“, versuchte Remus ihr seine Zweifel deutlich zu machen.

„Mir egal Remus! Ich will einfach nur etwas Zeit mit dir verbringen und das schöne Wetter genießen. Ich dachte wir hätten vereinbart, dass wir es versuchen...“, erwiderte Tonks etwas betrübt.

„Aber wenn es dich beruhigt: ich wollte im Muggel-London spazieren gehen. Ich war schon so lange nicht mehr im Hyde Park! Wir könnten auch noch Schnuffel mitnehmen! Na komm schon!“

Remus zögerte, gab dann aber nach.

Der Drang Zeit mit ihr zu verbringen war einfach zu groß und er hätte sich selbst in den Hintern dafür treten können, dass er ihm nachgab.

„Okay, ich geb' mich geschlagen. Aber zuerst mach ich den Bericht fertig!“, sagte Remus.

„Super! Dann geh ich mal frühstücken!“, sagte Tonks freudig und umarmte Remus von hinten.

Dieser wurde wieder rot und ein Wärme erfüllte sofort seinen ganzen Körper.

Ich muss ihr einfach erklären, dass ich das nicht kann. Vielleicht ist es sogar besser, wenn ich es nicht zu Hause mache. Ich darf mich nur nicht wieder erweichen lassen...

Weniger als eine Stunde später spazierten Tonks und Remus mitsamt einem großen, zotteligen Hund durch den Londoner Hyde Park.

Die Bäume hatten beinahe alle Blätter verloren, doch Tonks hatte Recht, das Wetter war wunderbar.

Der Himmel war wolkenlos, sodass die zwei nicht mal ihre Mäntel brauchten.

Schnuffel sprang freudig bellend neben ihnen her und jagte ab und zu einem Eichhörnchen hinterher oder erschreckte einen Taubenschwarm.

„Du siehst aus, als würde dich irgendetwas beschäftigen Remus, was ist los?“, fragte Tonks und sah ihn von der Seite an.

„Ich habe dir doch gestern von meinen Bedenken erzählt, oder?“, setzte Remus an.

„Jaaa...“

„Tonks...“, begann er und blieb unvermittelt stehen. „Es geht nicht. Jedes Mal, wenn du traurig bist, oder mich anlächelst, dann treten meine Sorgen in den Hintergrund...aber das ist nicht richtig, sie sind ja schließlich nicht unberechtigt!“

Langsam trottete Schnuffel zurück zu den Beiden.

„Was heißt das? Dass du deine Gefühle für mich unterdrücken willst? Dass du willst, dass ich das selbe tue?“, fragte Tonks mit leiser Verzweiflung in der Stimme.

Was soll ich denn noch tun, damit er endlich aufhört sich zu verschließen?, fragte sich Tonks.

„Ich weiß es doch auch nicht...“, murmelte Remus und sagte damit die Wahrheit.

Über 20 Jahre hatte er es geschafft seine Grundsätze einzuhalten.
Und jetzt bröckelte seine Standhaftigkeit.
Er wusste ja selbst nicht, wie er seine Gefühle für Tonks ersticken sollte.
Umso weniger konnte er von ihr verlangen, dass sie es einfach so tat...
Und wenn er ganz ehrlich war, dann wusste er auch, dass er es nicht wollte.

Tonks umarmte Remus und lehnte erneut ihr Gesicht an seine Brust.

Auch er schloss sie nun in seine Arme und legte sein Kinn auf ihrem Kopf ab.

„Ich sehe doch, dass du das eigentlich gar nicht willst Remus...hör doch einmal auf dein Herz. Du sagst immer das sei der Wolf in dir, aber das glaube ich nicht. Zumindest nicht so wie du es denkst. Dieser Wolf ist ein Teil von dir. Du bist nicht besessen. Alles was er will, ist eigentlich dein Wunsch! Und ich verspreche dir, mir ist es egal, was andere von mir halten. Das wird nie ein Grund für mich sein, dich fallen zu lassen. Gib mir doch einfach die Chance dir zu zeigen, dass es auch schön sein kann...“, murmelte sie in sein Shirt.

Remus atmete tief durch.

„Tonks...wenn raus kommt, dass ich als Spion bei den Wölfen bin, dann bin ich geliefert. Und ich will mir nicht ausmalen, was das für Folgen für dich hätte! Wenn bekannt wäre, dass wir eine Beziehung hätten...und ich aufliege, dann...“, versuchte Remus erneut zu erklären.

„Dann? Dann hätte man es auf mich abgesehen, so wie es eh schon ist, weil ich Aurorin bin Remus! Ich begeben mich jeden Tag in Gefahr bei meiner Arbeit!“

Sie hat ja Recht...aber sie kann sich das Ausmaß der Gefahr einfach nicht ausmalen..., dachte Remus und versuchte nicht an all die Horrorszenarien zu denken.

„Remus...das ist mein letzter Versuch für heute: ich mag jung sein, ja. Ich mag tollpatschig sein, auf jeden Fall. Aber das heißt nicht, dass ich mir der Risiken nicht bewusst bin. Ich bitte dich! Gib uns eine Chance! In diesen Zeiten ist jeder in Gefahr Remus!“, sagte sie verzweifelt und sah ihn an.

Langsam hob sie ihre Hand und strich ihm sanft über die Stoppeln auf seiner Wange und schließlich über seine Lippen.

Remus wurde schwach.

„Vergiss doch mal deine eigenen Verbote Remus! Du hast das verdient, wie jeder andere auch...und wer weiß wie lange wir noch die Möglichkeit dazu haben...“, sagte Tonks leise und sah ihm direkt in die Augen.

Er wusste nicht genau wieso, aber in diesem Moment, ließ Remus zumindest fürs erste seine Zweifel hinter sich.

Auch Sirius hatte ihm immer wieder versucht nahe zu bringen, dass er den Wolf in sich nicht als etwas feindliches ansehen sollte.

Er sollte es wenigstens versuchen und so fair sein und Tonks eine Chance geben.

Er wollte ihr eine Chance geben...ihr und sich, wie Sirius gesagt hatte.

„Okay...aber nur so lange du nicht in Gefahr gerätst, abgemacht?“, gab sich Remus geschlagen und fühlte sich, als wäre gerade etwas großes von seinen Schultern gefallen...

Langsam neigte er den Kopf und drückte Tonks einen Kuss aufs Haar.

„Danke!“, hauchte sie bloß und strahlte ihn an. „Lass uns weiter gehen!“

Herbstregen

Hola!

Hatte heute einen kreativen/faulen Tag, also sind hier zwei chaps als nachträgliches Weihnachtsgeschenk ;)

Hoffe sie gefallen euch!

Schöne Feiertage noch und einen guten Rutsch ins neue Jahr! (falls ich bis dahin kein neues chap schaffe^^)

@Eve: Immer wieder gerne ;) <3

@Kyreia: Aaah! Ich weiß nie, was ich bei dem ganzen Lob antworten soll => Ganz liebes Dankeschön! Ich versuche das Niveau zu halten <3

Am Abend saß Tonks allein in ihrem Zimmer am Schreibtisch.

Sie hatte gerade die letzten Zeilen ihres Berichts zu ende geschrieben und blickte nun aus dem Fenster.

Der Himmel war immernoch wolkenlos, sodass der schmale Mond in ihr Zimmer schien.

Bald ist wieder Vollmond..., dachte sie betrübt und versuchte die Gedanken an den leidenden Remus aus ihrem Kopf zu verbannen.

Wenigstens konnte ich ihn heute endlich von seinen Zweifeln abbringen...hoffentlich...

Eine Etage über ihr saß Remus aufrecht in seinem Bett.

Der Spaziergang hatte ihm gut getan, keine Frage...doch sein Kopf kam immer noch nicht zur Ruhe.

Vor einer Stunde hatte er sich verabschiedet, um ins Bett zu gehen.

Er fühlte sich hundeeelend, sein Kopf schmerzte und er war total erschöpft.

Doch an Schlaf war nicht zu denken...zu sehr hing er noch der Begegnung mit Pettigrew hinterher.

Und der Wolf in ihm schien ihm auch so schnell keine Ruhe zu gönnen...immer wieder rief er sich unbewusst den Geruch der Ratte ins Gedächtnis, sein Aussehen, den Ort an dem er ihn getroffen hatte.

Insgeheim war Remus klar, dass er erst dann zur Ruhe kommen könnte, wenn er Pettigrew in die Finger bekam, wenn er ihn bei MadEye persönlich ablieferte und den Urteilsspruch mit eigenen Augen sah.

Die Tatsache, dass James' und Lillys „Mörder“ irgendwo da draußen frei herumlief, machte ihn krank.

Und nicht nur ihn...jeden Tag sah er mit an, wie er Sirius Stück für Stück verlor.

Er saß in diesem Haus fest, dass er so sehr hasste.

Alle Welt glaubte, er habe die Potters auf dem Gewissen...ER, der James' bester Freund und Harrys Pate gewesen war.

Und alles was er tun konnte, war alte Kommoden von Doxys zu befreien und den Ordensmitgliedern dabei zuzusehen, wie sie gegen die Todesser kämpften.

Und Remus wusste, wie sehr Sirius darunter litt, jeder Blinde hätte es ihm angesehen...

Er war es ihm schuldig.

Ihm, James, Lilly und Harry.

Und seinem Gewissen.

Gleich morgen würde er sich wieder auf den Weg in die Nokturngasse machen.

Dieses Mal jedoch mit einem Tarnumhang, alles andere wäre langsam zu auffällig gewesen.

Langsam, ohne es selbst zu merken dämmerte Remus hinweg und schlief bis zum nächsten Morgen.

Die folgenden Wochen waren verregnet und düster.

Der Londoner Himmel zeigte sein schönstes Grau und Remus stand Abend für Abend in der dunklen Gasse.

Sirius und Tonks wurden bereits misstrauisch und vor allem Tonks machte sich Sorgen um Remus, da er kaum etwas aß und ständig unterdrückt hustete.

„Remus...kann ich dich kurz sprechen?“, fragte sie also eines Abends in der Küche.

„Natürlich, aber ich muss gleich los...“, sagte er und zog ein Taschentuch aus seinem Umhang.

„Genau darum geht es...“

Remus horchte auf.

„Wir machen uns Sorgen. Sirius und ich. Du bist kaum noch zu Hause, du siehst total fertig aus und verschließt dich total. Und außerdem bist du krank!“, sagte Tonks und Sorge lag in ihrem Blick.

„Ich bin nicht krank Tonks...“, sagte er sofort und erstickte fast an dem Husten, dass er im selben Moment unterdrückte. „Ich kann dir nicht sagen, was ich jeden Abend mache, es tut mir Leid Tonks...“

Ich kann Sirius keine Hoffnung machen und es nachher vermässeln..., dachte er.

Doch es ging Tonks nicht nur um seine abendlichen Ausflüge oder die Erkältung, die er ausbrütete und völlig vernachlässigte.

Das sah Remus jetzt, da sie ihre Hände knetete und ihre Augen verschämt auf die Tischplatte gerichtete waren.

Ich habe sie vernachlässigt...alles was ich im Kopf habe ist Pettigrew...

Als sie merkte, dass er sie betrachtete, wurde sie rot und begann leise und immer wieder herumdrucksend zu erzählen: „Remus...es ist nur so...ich weiß, dass du Zeit brauchst, das weiß ich und ich will dich auf keinen Fall drängen!“

Was wird das denn jetzt? Sie denkt doch nicht...

„Aber in letzter Zeit...du ziehst dich so zurück und ich habe das Gefühl...dass du mir irgendwie ausweichst...“, erklärte sie mit hochrotem Kopf.

Jetzt begriff Remus und wollte schon antworten, doch Tonks fügte noch leise etwas hinzu.

„Ich will mir einfach keine Hoffnungen machen, wo keine sind...“

Sie schaute ihre Hände an, um ihn nicht ansehen zu müssen.

Remus fühlte sich so schlecht wie lange nicht mehr.

Da glaubte er einen Tropfen auf ihre Hände fallen zu sehen und war in zwei Schritten bei ihr.

Er hockte sich neben ihren Stuhl, um ihr ins Gesicht sehen zu können.

Tatsächlich, sie hatte Tränen in den Augen.

Ihr Anblick versetzte Remus einen Stich.

„Tonks, shhh! Nein, das darfst du nicht denken! Ich habe nur im Moment...weißt du, mir schwirrt einfach etwas im Kopf herum, was ich nicht loswerde. Und ich muss das erledigen, sonst komme ich nie zur Ruhe. Versteh mich bitte, ich wollte dir nie weh tun!“

Vorsichtig legte er ihr eine Hand an die Wange und verrieb die nasse Spur, die die Träne auf ihr hinterlassen hatte.

„Ich weiß, dir sagt das jetzt nicht viel, aber vertrau mir einfach, bitte. Hab etwas Geduld mit mir...und mach dir keine Sorgen. Und denk vor allem nicht...dass ich dich nicht mehr will.“

Remus wurde rot und Tonks musste unvermittelt lächeln.

Sie schniefte einmal und blickte ihm in seine schuldbewussten Augen.

„Aber nur, wenn du dir einen Tee machst, bevor du gehst!“, sagte sie lächelnd.

Remus grinste, tat aber wie geheißen...

In der folgenden Zeit, nahm Remus sich wieder mehr Zeit für Tonks, begrüßte sie jeden Morgen mit einer Umarmung und ließ sich missmutig von ihr Tee kochen.

Vollmond rückte immer näher.

Pettigrew hatte er jedoch seit ihrer letzten Begegnung nicht mehr in der Nokturngasse angetroffen.

Hatte er ihn doch erkannt und wagte es jetzt nicht mehr dorthin zurück zu kehren?

Hatte Er seine Chance verspielt, ihn endlich in die Finger zu kriegen, oder war es einfach Zufall, dass er ihn nicht antraf?

Der nicht weggehen wollende Husten und die ständigen Kopfschmerzen halfen Remus nicht gerade dabei

diese Fragen zu beantworten.

Stattdessen zwang ihn seine angeschlagene Gesundheit an diesem Oktoberabend sogar dazu, zu Hause zu bleiben.

Er machte sich gerade heftig hustend in der Küche einen Tee, als Tonks von der Arbeit heim kam.

„Hey! Das klingt ja gar nicht gut Remus! Wieso liegst du nicht im Bett? Einer von uns könnte dir doch einen Tee machen! Und wieso läufst du überhaupt in Socken und im T-Shirt hier rum?“, sprudelte es aus Tonks heraus, als sie den schniefenden Werwolf erblickte.

„Du klingst ja schon wie Molly! Ich bin erwachsen, ich kann-“, setzte Remus an, drehte sich jedoch weg, um lautstark zu niesen. „Tschuldigung. Kann mir selbst Tee machen...außerdem war mir viel zu warm im Bett im Pullover.“, nälte er müde.

„Das sehe ich!“, sagte sie lachend und deutete auf die Tasse vor ihm, in der sich nichts als heißes Wasser befand.

„Ich hab den Teebeutel vergessen.“, nuschelte Remus resignierend und ließ die Schultern hängen.

„Na komm, geh rauf, ich mach das schon und bring dir gleich alles hoch.“

Ohne weitere Widerrede schlurfte der erkältete Mann an Tonks vorbei.

„Hey!“, sagte Tonks leise, als sie mit einem Tablett, beladen mit Tee, Zwieback und Hustenbonbons, Remus' Zimmer betrat.

„Hallo...“, kam es heiser vom Bett.

„Du hast ja immernoch nur ein T-Shirt an!“, sagte sie, setzte sich neben auf die Bettkante und strich ihm die Strähnen aus der Stirn.

„Du hast ja Fieber! Keine Widerrede, hier, zieh noch den Pulli drüber. Ich hol dir noch eine Decke.“

Im Flur traf sie auf Sirius, der eine Tasse dampfenden Tee in der Hand hielt.

Doch bevor sie ihn nach der Decke fragen konnte, begann er schon heiser zu sprechen.

„Na, hast du ihn endlich dazu bewegen können ins Bett zu gehen? Ja ja, ich bin auch krank...hätte mir nicht Remus' Schokolade klauen sollen.“, grinste Sirius, dem es anscheinend nicht so schlimm erging wie Remus.

„Na toll, jetzt kann ich mich um zwei kranke Männer kümmern!“, scherzte Tonks.

„Der Traum aller Frauen!“, lachte Sirius und verschwand in seinem Zimmer.

Als Tonks mit einer weiteren Decke zu Remus zurückkehrte, war dieser bereits eingeschlafen.

Behutsam deckte sie ihn zu und verhexte die Teekanne, sodass ihr Inhalt auch am nächsten Morgen noch heiß sein würde.

Nachdenklich lächelnd saß sie an der Bettkante und strich Remus, der bis auf den Kopf in Decken gehüllt war, durch die Haare.

Er sah müde aus mit den dunklen Ringen unter den Augen.

Sein grau meliertes Haar lag zerzaust auf seinem Kopf und auf seiner Stirn bildeten sich kleine Schweißperlen.

Mit Sorge dachte Tonks daran, dass bereits übermorgen Vollmond sein würde und er sich in diesem Zustand würde verwandeln müssen.

Sie seufzte.

Sie war verliebt, keine Frage...und es fiel ihr schwer Remus so zu sehen.

Denn selbst im Traum schienen ihn seine Sorgen nicht loszulassen.

Seine Augen bewegten sich unter den Lidern und seine Stirn legte sich immer wieder in Falten.

Zwar beruhigte er sich jedes Mal, wenn Tonks ihm dann über die Wange strich, doch lange hielt der Frieden nie an...

Wie lange sie so dagesessen hatte, wusste Tonks nicht.

Erst als sie aus dem Schlaf hochschreckte, beschloss sie selbst ins Bett zu gehen.

Mit einem letzten Blick auf den kranken Werwolf verließ sie den Raum.

Gefährliche Gesellschaft

Und hier das zweite "Weihnachts-chap" =)

Den folgenden Tag verschlief Remus fast vollkommen.

Bevor Tonks zur Arbeit ging sah sie noch einmal nach den beiden Männern.

Auch Sirius ging es schlechter, er hatte sich eine ordentliche Erkältung eingefangen, war aber immernoch fit genug, um dreckige Witze über kranke Werwölfe und Krankenschwestern zu machen.

Am Abend, als Tonks heim kehrte, war jedoch auch ihm nicht mehr zum Scherzen zumute.

Remus schlief wieder, jagte in seinen Träumen aber endlos die Ratte durch dreckige Gassen.

Langsam begann sich Tonks ernsthafte Sorgen um den Werwolf zu machen.

Am Tag des Vollmonds hatte Tonks früher frei und beeilte sich so schnell wie möglich nach Hause zu kommen.

Sie hatte ein Problem, für das sie bisher nur eine einzige Lösung gefunden hatte.

Und ihr war klar, dass diese Remus ganz und gar nicht gefallen würde...

„Hey...“, flüsterte Remus ohne die Augen zu öffnen, als Tonks so leise wie möglich sein Zimmer betrat.

„Hab ich dich geweckt? Tut mir Leid!“, sagte sie leise und setzte sich neben ihn.

Die junge Aurorin streichelte ihm durchs Haar und stutzte...

„Warum sind deine Haare nass?“, fragte sie verwirrt.

„Ich war duschen...“

„Du warst duschen?!“

„Ja, duschen...“, antwortete er und schlug die Augen auf.

„In dem Zustand? Alleine?!“, fragte sie besorgt.

„Mit wem hätte ich denn duschen gehen sollen?“, fragte er und ein schelmisches Lächeln stahl sich auf sein Gesicht.

Tonks wurde rot.

„Ich meine es ernst Remus, du kannst dich doch kaum auf den Beinen halten! Wo ist eigentlich Sirius?“

„Schläft...ihm geht's auch nicht so gut.“, antwortete Remus.

Tonks seufzte.

Wie soll er in diesem Zustand nachher die Verwandlung überstehen?, fragte sie sich besorgt und blickte aus dem Fenster in die Dämmerung.

Er folgte ihrem Blick und war sich jetzt sicher, dass es der Vollmond war, um den sich Tonks sorgte.

„Ich schaff das schon Tonks...ist nicht das erste Mal, dass ich an Vollmond krank bin.“, sagte er heiser, doch Tonks Blick sah immernoch alles andere als glücklich aus.

Verständlich..., dachte sich Remus.

Immerhin war er noch nie so krank gewesen als er sich verwandelte...

„Könnte ich die Verwandlung irgendwie umgehen, ich würde es tun Tonks. Aber das geht nicht, das weißt du selbst...“

„Schon...aber was wenn du Hilfe brauchst? Ich will einfach nicht, dass du alleine bist...“, nuschelte sie.

Einerseits rührte Remus die Fürsorge der jungen Frau.

Er spürte, dass es mehr als bloß freundschaftliche Sorge war.

Und dennoch hatte er einen fürchterlichen Verdacht.

Sie wollte doch wohl nicht bei ihm bleiben?!

„Tonks...ich glaube ich weiß, was du vor hast. Aber das geht nicht! Du kannst nicht bei mir bleiben!“, sagte er so eindringlich wie es ihm mit seiner heiseren Stimme möglich war.

„Es geht dir nicht gut Remus, du kannst so unmöglich alleine sein bei der Verwandlung. Und Sirius ist

selbst krank!“, versuchte Tonks auf ihn einzureden, doch Remus setzte sich erneut auf und packte sie sanft an den Schultern.

„Hör mir zu! Das geht nicht! Ich bin gefährlich! Ich könnte dich verletzen, dich...anstecken...dich töten.“, sagte Remus verzweifelt und Tonks konnte beobachten, wie der Ausdruck in seinen Augen immer ängstlicher wurde.

Er hatte Angst vor dem, was in ihm war und davor, dass es ihr etwas antun könnte...

Tonks holte Luft, um etwas zu erwidern, doch Remus kam ihr zuvor.

„Bitte!“, flüsterte er und sah sie flehend an.

Nachdem er ihr einige Sekunden fest in die Augen gesehen hatte, ließ er sich erschöpft in die Kissen sinken.

Widerwillig gab Tonks nach.

„Okay...aber wenn ich meinen Namen höre, bin ich sofort da, verstanden? Oder wenn ich merke, dass irgendetwas nicht stimmt. Ich bleibe in der Nähe, okay?“, flüsterte Tonks und sah ihn traurig an.

„Ich werd mich zusammenreißen...will nicht, dass du mich so siehst, dass du das mit ansehen musst...“, murmelte der Werwolf.

Gleichzeitig war er jedoch in gewisser Weise froh.

Die Gewissheit, dass sie in der Nähe war, gab ihm ein gutes Gefühl.

„Du solltest langsam gehen...“, sagte er und deutete auf das Fenster, hinter dem es inzwischen schon sehr dunkel geworden war.

Sorgenvoll zog Tonks die Augenbrauen zusammen und streichelte Remus ein letztes Mal über die stoppelige Wange.

Die Minuten, in denen Tonks auf der Treppe saß und auf Geräusche aus Remus' Zimmer horchte, kamen ihr vor wie Stunden.

Sie war nervös, knibbelte an ihren Fingernägeln herum und blickte immer wieder zur Tür.

Wenn es sein musste, würde sie die ganze Nacht hier verbringen, morgen hatte sie eh Nachtschicht...

Im Zimmer versuchte Remus aufzustehen, um sich seiner Kleidung zu entledigen.

Allein deshalb wollte er sie schon nicht dabei haben...

Sein ganzer Körper schmerzte von der Grippe und als er sich komplett aufgerichtet hatte, durchfuhr ein dumpfer Schmerz seinen Kopf und alles drehte sich.

Er wollte sich noch abfangen, doch schon knickten ihm die Beine weg und er knallte gegen seinen Schreibtisch.

Tonks horchte auf.

Kam das aus Remus' Zimmer?

Was war passiert?

Sie lief zur Tür, klopfte und fragte: „Alles okay Remus?“

„Jaa..., alles bestens, hab nur was umgeworfen...“, log er.

Vielleicht hatte sie doch recht, schoss es ihm durch den Kopf und er rappelte sich, jetzt langsamer, wieder auf.

Sein Kopf dröhnte und er wusste nicht, wie viel Zeit ihm noch bis zur Verwandlung blieb.

Zehn, vielleicht Fünfzehn Minuten?

Er spürte den Wolf ganz nah...er wollte endlich wieder an die Luft...

Remus begann zu zittern, einerseits weil ihm kalt war, andererseits aus Angst.

Aber nicht er war es, der Angst hatte, sondern der Wolf.

Wieso hat er Angst? Wieso habe ich Angst?, fragte sich Remus und war verwirrt.

Er wollte weglaufen und sich gleichzeitig irgendwo verstecken.

Nervös blickte Remus auf seine zittrigen Hände und dann aus dem Fenster, auf den Mond, der hinter den Wolken hervortrat.

Kalter Schweiß trat auf seine Stirn.

Langsam begannen sich seine Knochen zu verformen und Remus biss die Zähne zusammen, um nicht einfach los zu schreien.

Hinter der Tür saß derweil Tonks.

Sie saß mit dem Rücken am Holz und horchte in die Stille hinein.

Da schien sie irgendetwas zu hören.

Was es schwerer Atem?

Hatte Remus jetzt Schmerzen?

Hatte die Verwandlung bereits angesetzt?

Ihm nicht helfen zu können und nur tatenlos hier draußen sitzen zu müssen, machte sie fertig.

Der Schmerz wurde nun unerträglich und Remus knurrte in sich hinein.

Und auch die innere Angst, die Remus sich nicht erklären konnte, wurde stärker.

Die Hände zu Fäusten geballt stieß er schließlich einen unterdrückten Schmerzensschrei aus und ihm knickten die Beine weg.

Vor seinen Augen verschwamm alles...er war unfähig sich zu bewegen und blieb reglos auf den Holzdielen liegen.

In seinem Kopf herrschte jetzt die Angst, die sich die ganze Zeit über aufgebaut hatte und der Wolf übernahm die Kontrolle.

Dieser wollte aufstehen, doch Remus' Körper machte nicht mit, zu sehr schmerzte alles.

Noch war er nicht vollständig verwandelt, doch das Tier, beherrscht von der Angst, hatte gewonnen.

Dann, plötzlich und ohne dass Remus irgendetwas hätte tun können, rief er schwach ihren Namen...

Tonks kniff die Augen zusammen und zwang sich an Ort und Stelle sitzen zu bleiben, als sie Remus knurren und schreien hörte.

Es brach ihr das Herz und sie wäre am liebsten in sein Zimmer gestürzt, um irgendetwas zu tun...auch wenn sie nicht wusste was...

Einige Sekunden, die Tonks wie eine Ewigkeit vorkamen, herrschte Stille.

Dann hörte sie es plötzlich, leise, aber doch deutlich.

Sie hörte ihren Namen.

Sofort stand sie auf, zog ihren Zauberstab und öffnete vorsichtig die Tür.

Ihr Herz schlug unglaublich schnell, als sie mit zitterigen Händen die Türe öffnete und hineinschlüpfte.

Zuerst blickte sie sich angespannt im Raum um, und dann entdeckte sie ihn auf dem Boden.

„Remus!“, flüsterte sie und starrte den Wolf an, der regungslos auf dem Boden lag.

„Remus? Was ist los?“

Vorsichtig näherte sie sich ihm.

„Ich lege dich aufs Bett, okay? Nicht erschrecken. Ich bin hier, keine Angst. Wingardium Leviosa!“

Behutsam ließ sie den immernoch bewegungslosen Wolf auf dem Bett nieder.

Geschockt blickte sie ihn einige Sekunden lag an.

Was sollte sie tun?

Er war gefährlich, könnte sie beißen.

Aber irgendetwas in ihr sagte ihr, dass das nicht passieren würde.

Und so ging sie langsam auf das Bett zu und setzte sich neben den Wolf.

Langsam strich ihre flache Hand über das seidige, graubraune Fell auf Remus' Kopf.

Durch die Berührung schien Remus wieder zu sich zu kommen.

Er? Oder der Wolf?

In diesem Moment konnte er es nicht unterscheiden und es war ihm auch egal.

Denn alles was er jetzt spürte, war die Geborgenheit, die von Tonks sanfter Berührung ausging.

Langsam öffnete er die schweren Lider, um sie anzublicken.

Sie sah sorgenvoller aus, als je zuvor und stumme Tränen rannen über ihre Wangen.

Sie saß einfach da, neben ihm, neben der Bestie, und streichelte seelenruhig das Fell des Wolfs, als wäre er ein Corgi.

Er wollte sie nicht erschrecken, aber er konnte sie auch nicht mehr weinen sehen.

Also hob er ganz langsam den Kopf und blickte sie an.

Vorsichtig, um sie nicht zu verschrecken, näherte sich seine Schnauze ihrem Gesicht.

Sie konnte seinen schnüffelnden Atem auf ihrer Haut spüren und hielt gespannt inne.

Dann spürte sie, wie der Wolf ihre Wange ableckte.

Die Bestie, von der Remus immer sprach, leckte ihr die Tränen aus dem Gesicht!

Lange konnte er sich aber nicht aufrecht halten und ließ sich erschöpft auf die Matratze sinken.

Als er jedoch ihr lächelndes Gesicht erblickte und sie wieder begann sein Fell zu kraulen, übermannte ihn die Müdigkeit und er schlief mit einem zufriedenen Grummeln ein.

Tonks lächelte ihn indes immernoch an und war glücklich.

Es ging ihm gut...zumindest besser als bis vor einigen Minuten.

Sollte sie jetzt gehen? Ihn alleine lassen?

Nein, das brachte sie nicht übers Herz.

Also legte sie dem Wolf eine Decke über den Rücken und legte sich neben ihn...

Morgen

So, hier der von Kyreia gewünschte Silvesterknaller ;) Ich hoffe es gefällt euch auch im nächsten Jahr =>

@Eve: Dankeschön => Freut mich!

@Kyreia: Super ist er sowieso ;) ein dickes Danke fürs Lob => Ich hoffe der Silvesterknaller ist wirklich ein Knaller ^^

@Remus-Dora-Lupin: Dankeschön erstmal für das Lob! => Ja, ich wollte den Spieß mal umdrehen. Die Frau sollte sich mal um den kranken Mann kümmern ;) Kein Problem wegen dem Smiley ^^

@Jedda: Huhu! Danke erstmal fürs Feedback => Wegen dem Betalesen schreib ich dir noch ne PN! Deine FF hatte ich sogar schon angefangen zu lesen :) Viel Spaß!

Euch Allen da draußen einen guten Rutsch und ein tolles neues Jahr 2012! =>

Die ersten blassen Strahlen der Herbstsonne fielen durch Remus' Fenster und weckten Tonks langsam aber sicher auf.

Nach einer Weile öffnete sie die Augen und musste lächeln.

Sie erblickte nämlich genau das, wovon sie insgeheim träumte.

Remus lag ihr gegenüber und schlief tief und fest, während sich seine Augen unter den Lidern hin und her bewegten.

Tonks Lächeln wurde noch etwas breiter, als sie ihren Blick weiter an dem Werwolf entlang wandern ließ.

Sein Oberkörper war völlig unbekleidet, wie auch der Rest seines Körpers.

Nur ab dem Bauch abwärts bis zu den Knien, war er zugedeckt.

Tonks musste sich zusammenreißen, um nicht einfach die Hand auszustrecken und über seine Narben zu streichen.

Diese zogen sich in mal mehr, mal weniger feinen Linien über seine Haut.

Wenn Remus wüsste, dass ich all seine Narben so genau sehen kann..., dachte Tonks und erinnerte sich zurück an den Tag, als sie Remus Wunden versorgt hatte.

Damals war das Licht gedämpfter gewesen und trotzdem Remus hatte darauf geachtet, dass sie ihn nicht länger als nötig sah.

Er ist so schüchtern...

Im ersten Moment wollte sie ihn besser zudecken, doch er schien nicht zu frieren.

Und außerdem wecke ich ihn sonst auf...und dann war's das mit dem ungestörten Anschauen...

Stattdessen flüsterte sie bloß ein „Guten Morgen!“, mehr zu sich selbst, als zu Remus.

Doch dieser antwortete überraschender Weise.

„Morgen Dora...“, murmelte er.

Dora?!

Ja, das hatte sie klar und deutlich verstanden.

Er hatte ihr einen Kosenamen gegeben...

Und er gefiel ihr sogar!

Remus war jedoch keinesfalls wach.

Tonks' Worte hatten sich viel mehr in seine Träume eingebracht.

Schon seit längerem träumte er von ihr als „Dora“ und es fiel ihm teilweise schwer, sie nicht auch wirklich so zu nennen.

Doch er wollte nicht zu voreilig sein.

Und außerdem, was wenn er ihr nicht gefiel?

Jetzt lag Remus jedoch ohne Gewissensbisse da und schlief noch eine ganze Weile weiter, sodass Tonks ihn beobachten konnte.

Erst eine Stunde später dämmerte auch er vom Tiefschlaf, in den Halbschlaf und schließlich in den wachen Zustand.

Ihr Duft stieg ihm sofort in die Nase.

Das kann doch nicht sein..., dachte er und schlug müde die Augen auf.

Erst nach einigen Sekunden registrierte er, dass die lächelnde Tonks, die da vor ihm lag, real war.

Er zuckte zusammen.

Okay Remus, alles okay...sie ist angezogen..., war das Erste, was ihm durch den Kopf schoss.

Aber was macht sie hier und...

Da fiel es ihm wie Schuppen von den Augen.

Gestern war Vollmond! Sie war doch nicht die ganze Zeit hier?!

„Hey!“, begrüßte ihn Tonks und musste angesichts seiner Verwirrtheit grinsen.

„Was...wieso bist du hier Tonks?! Sag mir nicht, du warst die ganze Nacht hier!“

„Doch...es ging dir nicht gut, ich war vor der Tür...ich hab dich schreien gehört...“

Ihre Mine verfinsterte sich und Sorgenfalten bildeten sich auf ihrer Stirn.

Auch Remus blickte besorgt drein.

Ein weiterer Grund, wieso er nicht wollte, dass sie etwas von seiner Verwandlung mitbekam.

„Ich bin zu dir gegangen, ich war vorsichtig, das verspreche ich dir! Aber du hast mich gerufen...“

„Ich hab dich gerufen?“, fragte er ungläubig, da er keinerlei Erinnerung an die letzte Nacht hatte. „Hab ich dir irgendwie weh getan? Ist irgendetwas passiert?“

Jetzt erfasste Remus die blanke Angst, er könnte ihr irgendwie geschadet haben.

„Nein! Hast du nicht!“, antwortete sie rasch, um ihn zu beruhigen. „Du lagst als Wolf reglos auf dem Boden, ich hab dich aufs Bett gelegt und dich zugedeckt. Ich hatte solche Angst um dich...“

„Ich hätte dich verletzen können Tonks...ich hätte dich töten können...“

Remus versagte die Stimme.

„Nein, das hättest du nicht.“, antwortete Tonks selbstbewusst. „Willst du wissen wieso? Ich habe geweint, weil du einfach nur da lagst, ohne irgendwie zu reagieren. Ich habe deinen Kopf gestreichelt und dann hast du mich irgendwann angesehen. Ich war so froh dass es dir gut ging! Du hast dich aufgerichtet und mir die Tränen weg geleckt...du hast mir nicht weh getan Remus!“

Als sie die Geschehnisse der letzten Nacht noch einmal erzählte, waren Tonks Tränen in die Augen gestiegen.

Remus konnte es nicht fassen.

Sie war dem Wolf so nah gewesen und er hatte ihr kein Haar gekrümmt?

Er hatte sie getröstet?!

Da er eh keine Antwort auf all seine Fragen finden würde, beschloss er es einfach so hinzunehmen und richtete sich etwas auf.

„Nicht weinen Tonks! Ich meinte es nicht böse! Aber verstehst du jetzt, wieso ich es um jeden Preis vermeiden will, dass du dabei bist? Weil dir der Anblick nur weh tun würde!“

„Aber es tut dir gut, wenn ich da bin...das habe ich doch gemerkt.“, sagte sie.

Dagegen konnte nun auch Remus nichts mehr einwenden.

„Und außerdem...“ Tonks musste schmunzeln. „Ohne mich wärst du jetzt nicht zugedeckt...“

Erst jetzt fiel Remus ein, dass er völlig nackt war.

Nur durch die Decke war er inzwischen mehr als spärlich verhüllt.

Er lief puterrot an und beeilte sich die Decke höher zu ziehen.

Sie war vor mir wach...sie hat die Narben gesehen...

Remus mied ihren Blick.

Er konnte immer noch nicht glauben, dass sie seine vernarbte Haut nicht störte oder sogar anekelte.

„Hey...“, sagte Tonks leise, als sie Remus Scham bemerkte, und drehte sein Kinn, sodass er sie ansehen musste.

„Ich habe nichts gesehen, keine Sorge! Du warst zugedeckt, als du dich zurück verwandelt hast.“, schmunzelte sie ihn an, ohne zu wissen, dass es ihm nicht nur um gewisse südlichere Körperregionen ging.

„Nichts, außer meine hässlichen Narben...“, grummelte er.

„Sag nicht immer, dass sie hässlich sind!“, sagte Tonks empört und folgte einfach einem Impuls, ohne weiter darüber nachzudenken.

Sie rückte ein Stück näher an ihn heran und schob die Decke wieder auf Bauchhöhe hinunter.

Remus zuckte nervös zusammen, als sie ihn berührte.

Was hat sie vor?!

Er hielt die Luft an, als sie mit den Fingerspitzen die feinen Linien auf seinem Oberkörper entlang fuhr.

„Ich habe dir schon mal gesagt, dass ich dich attraktiv finde, so wie du bist.“, sagte sie ohne die Berührungen zu unterbrechen, den Blick auf seine Haut gerichtet.

Remus wusste nicht, was er darauf hätte erwidern können.

Ungläubig blickte er von Tonks, zu ihren Fingern auf seiner Haut.

Der Wolf in ihm streckte und räkelte sich genüsslich und schien ihm zu sagen: „Siehst du? Was stellst du dich eigentlich so an?“

Langsam entspannte er sich und ließ sich zurück in die Kissen sinken, sodass Tonks nun mehr über ihn gebeugt war.

Langsam schloss er die Augen und entspannte sich völlig.

Er atmete tief ein und ließ zufrieden grummelnd die Luft wieder aus seinen Lungen entweichen.

Erschrocken über sich selbst riss er die Augen auf und sah Tonks an.

Diese lachte bloß leise und strich ihm noch einmal mit flacher Hand über den Bauch, wobei sie dem Ansatz der Decke gefährlich nah kam.

Auch die junge Frau hatte sich entspannt und wollte ihn ein bisschen ärgern, um zu sehen, wie weit sie inzwischen gehen konnte...

„Keine Sorge! Für heute reicht mir dein Oberkörper...“, zwinkerte sie ihm zu und blickte grinsend auf den Teil seines Körpers, der von der Decke bedeckt war.

Im ersten Moment war Remus wie paralysiert, doch dann grinste er schelmisch zurück.

„Das will ich doch hoffen!“

„Naja, man weiß ja nie, wie die Hormone einer Frau verrückt spielen...“, grinste sie und lehnte sich direkt über den liegenden Remus.

Ihr bonbon-rosa Haare umrahmten ihr Gesicht.

Langsam hob Remus die Hand und strich sie hinter ihr Ohr, um direkt danach über Tonks' Wange zu streicheln.

„Danke...“, war alles, was er zunächst hervorbrachte.

Und vielleicht waren es seine Instinkte, die so kurz nach Vollmond Besitz von ihm ergriffen, oder Tonks' Lächeln, die ihn den spontanen Entschluss fassen ließen.

„Tonks...ich kann es nicht mehr. Ich werde immer Sorgen haben, ich werde immer Gewissensbisse haben, wenn das mit uns klappt. Weil ich dich in Gefahr bringe, egal auf welcher Ebene. Aber ich kann mich nicht mehr dagegen wehren...ich habe mich in dich verliebt Tonks.“

Die letzten Worte flüsterte Remus fast schon und blickte sie nun gespannt an.

Eigentlich wusste er, wie ihre Antwort ausfallen würde, und doch war da noch ein Fünkchen Sorge in ihm, dass sie ihn zurückweisen könnte.

Tonks hingegen hatte die ganze Zeit ihre Wange an seine Hand gelehnt und ihm gespannt zugehört.

Nun strahlte sie ihn bloß an, unfähig ähnlich große Worte zu sagen wie er.

„Ich mich auch in dich Remus!“, sagte sie und ließ auch auf seinem Gesicht ein Lächeln erscheinen, das sie so bei ihm noch nie gesehen hatte.

Es war ehrlicher und strahlender als alle zuvor.

Langsam ließ sie sich auf seine Brust sinken, während er mehr als glücklich die Arme um sie schloss.

Mit der Akzeptanz des Werwolfs gegenüber Tonks, war in ihm ein Schalter umgesprungen.
„Achja, du kannst mich auch Dora nennen, wenn du magst...“, sagte sie gespielt nebensächlich, ohne ihn anzusehen.

„Woher...?“, sprach er laut seine Gedanken aus und verrenkte den Hals, um sie anzusehen.

„Du hast im Schlaf geredet, mein Lieber.“, zwinkerte sie ihm zu.

Remus schüttelte jedoch bloß lächelnd den Kopf und zog sie noch enger an sich.

Noch eine ganze Weile lagen sie so da und dösten den ganzen Morgen lang, bevor sie aufstanden, um Frühstück zu gehen...

Pläne

Ersteinmal will ich Danke sagen, für den vielen Zuspruch!

Schon über 1000 Aufrufe und 12 Abonnenten! =)

Ich hoffe es gefällt euch auch in Zukunft noch.

Vielleicht mach ich bald nen Cut und fang als neue ff sozusagen den 2. Teil an ;)

Viel Spaß!

@Jedda: Merci beaucoup! Auch fürs beta-en, oder wie auch immer man das auf Denglisch sagt ;)

@Kyreia: Danke, danke und nochmal danke => Freue mich immer auf deine Kommiss! Dieses chap muss das Kribbeln leider etwas warten, dafür etwas mehr Krimi ;) Viel Spaß <3

Irgendwie hatte Tonks es geschafft, Remus dazu zu überreden, dass er sich in den folgenden Tagen ausruhte.

Liebevoll kümmerte sie sich um ihn, machte ihm Tee und drohte ihm wenn nötig mit dem Zauberstab, wenn er wieder nicht im Bett bleiben wollte.

Sirius hatte sich indes schon längst wieder von seinem Schnupfen erholt.

An diesem verregneten Nachmittag saß der Animagus allein in der Küche.

Tonks war arbeiten und Remus schlief oben.

Er wusste noch nichts von der neuesten Annäherung der Beiden und so dachte er über die Beiden nach.

Sie könnten so glücklich sein...Tonks weiß worauf sie sich einlässt, zumindest hoffe ich das. Wenn Remus es doch nur zulassen würde, dann würde er merken, wie glücklich er sein könnte...aber was soll ich ihm noch sagen? Er wollte es ja nicht mal glauben, als wir jung waren.

Sirius seufzte.

Als sie jung waren...als alles noch so war, wie es hätte sein sollen.

Als James und Lilly noch lebten, Remus unbeschwerter war und Peter...damals war er bloß ein ungefährlicher Trottel gewesen und nicht das Ziel von Sirius' gesamten Hass.

Erneut seufzte er.

Natürlich wussten alle, wie sehr es ihm zu schaffen machte, Tag ein, Tag aus hier fest zu sitzen, ohne irgendetwas unternehmen zu können.

Aber das war bloß die Spitze des Eisbergs.

Am liebsten wäre er einfach gegangen.

Ohne irgendetwas mit zu nehmen, außer seinem Zauberstab.

Und dann hätte er sich auf die Suche nach der Ratte gemacht, ohne wenn und aber.

Das schlimme an diesen Phantasien, und das wusste Sirius selbst, war die Tatsache, dass Remus Pettigrew getroffen hatte.

Dieses Lebenszeichen von Pettigrew, diese scheinbare Greifbarkeit, ließen Sirius Phantasie-Plan absurd realistisch und möglich erscheinen.

„Irgendwann kriege ich dich, irgendwann bezahlst du für alles, du miese Ratte. Ein Mal bist du mir entwischt...nochmal wirst du das nicht schaffen, koste es was es wolle. Und das wird schneller passieren, als du dir je ausmalen könntest...“, zischte Sirius und vergrub die Fingernägel im Holz des großen Küchentischs.

Remus war entsetzt.

Hatte er richtig verstanden?

Seit einigen Minuten bereits stand Remus, unbemerkt von Sirius, in der Tür und hatte mit Sorge dessen Gemütslage beobachtet.

Das lasse ich nicht zu mein Freund! Du verkriechst dich nicht jahrelang, um dann wegen diesem Scheusal

drauf zu gehen..., dachte Remus bitter und trat in die Küche, sodass Sirius ihn erschrocken entdeckte.

„Wie lange stehst du schon da?“, knurrte Sirius mürrisch.

„Lange genug, um zu wissen, was du vor hast.“, sagte Remus knapp und setzte sich ebenfalls.

Sirius knurrte bloß, dann herrschte minutenlang Stille.

„Nur, damit dir das klar ist Sirius: Ich werde nicht zusehen wie du dein Leben wegwarfst wegen dieser Ratte. Geschweige denn, dass ich es zulassen werde.“, sagte Remus langsam.

„Mein Leben wegwerfen? Mein Leben wegwerfen?! Das meinst du doch nicht ernst Remus?! Was gibt es da denn noch wegzuwurfen?“, erwiderte Sirius lauter als nötig.

„Ach komm, fang doch nicht so an! Harry braucht dich, Tonks braucht dich...ich brauche dich! Wo wäre ich denn jetzt ohne dich? Verdammt Sirius, ich weiß du bist frustriert und ich weiß, du hast eine offene Rechnung. Aber das kannst du nicht bringen. Das ist völliger Wahnsinn! Und außerdem...“

Doch plötzlich brach Remus ab.

Er hatte sich so in Rage geredet, ja beinahe geschrien, dass ihm beinahe etwas herausgerutscht wäre.

„Und außerdem was?!“, schrie Sirius ihn an. „Du warst es doch, der völlig manisch Tag für Tag in der Nokturngasse stand, bloß um ihm aufzulauern. Du hast doch...Moment...“

Sirius hörte plötzlich auf zu reden, als er bemerkte, wie Remus auf das Thema reagierte.

Dieser hatte den Blick gesenkt und kaute auf seiner Unterlippe herum.

„Remus...du hast genau das Gleiche vor wie ich, hab ich Recht?“, fragte Sirius nun wieder in ruhigerem Tonfall.

Remus hob den Blick, atmete tief durch und nickte stumm.

Sirius ließ sich in seinem Stuhl zurück sinken.

Wieso war er da nicht früher drauf gekommen?

„Jetzt nenne mir mal einen guten Grund, wieso du eher dein Leben wegwerfen solltest, als ich. Remus“, begann Sirius, doch Remus unterbrach ihn unwirsch.

„Weil ich mit etwas mehr Planung an die Sache herangehen werde, deshalb! Ich weiß, dass es gefährlich ist. Mir fehlt nur der richtige Zeitpunkt. Ich muss wissen, dass er da ist. Ich kann nicht einfach jeden Tag darauf hoffen, dass er in die Nokturngasse spaziert.“, erklärte Remus und Bitterkeit lag in seiner Stimme.

Sirius setzte zum Widersprechen an, doch Remus ließ ihn nicht zu Wort kommen.

„Sirius, ich weiß, dass es immernoch verdammt riskant ist! Aber wer weiß, wann sich so eine Möglichkeit wieder bietet? Ich könnte mir dafür in den Hintern treten, dass ich krank geworden bin. Ich werde so schnell wie möglich wieder observieren...“

Sirius seufzte.

Natürlich war so ein Plan wahnsinnig, egal von wem.

Aber Wahnsinn war der richtige Begriff für die Idee, Pettigrew alles heim zu zahlen, die sie schon seit Jahren verfolgte, wenn nicht sogar antrieb.

„Nichtsdestotrotz wärst du ein Mörder Remus...“, versuchte Sirius es erneut, doch Remus schüttelte den Kopf.

„Ich werde ihn nicht umbringen...nicht, wenn es sich verhindern lässt. Das hat er nicht verdient. Er hat Askaban verdient, Dementoren...“, sagte Remus leise.

„Ich kann dich nicht davon abhalten, oder?“, fragte Sirius ein letztes Mal seinen Freund.

Bitter lächelnd schüttelte Remus den Kopf.

„Wie auch immer dein Plan im Endeffekt aussieht. Pass auf dich auf! Ich könnte es nicht ertragen auch noch dich zu verlieren...Tonks könnte es nicht verkraften...“, sagte Sirius. „Du solltest endlich deinen Gefühlen nachgeben Remus. Das ist mehr als Freundschaft Remus, ich kann doch eure Blicke sehen!“

Remus wollte es verhindern, doch er schaffte es nicht.

Errötend blickte er weg, doch das Grinsen, das sich langsam auf seinem Gesicht ausbreitete sprach Bände. Sirius Augen schienen derweil immer größer zu werden.

„Remus. John. Lupin! Hast du mir irgendetwas zu sagen?“, fragte Sirius lachend und starrte den Werwolf an.

„Es ist nichts großartiges...ich, naja, hab ihr gestanden, dass ich mich in sie verliebt habe. Ich hab's mir selbst eingestanden...jedenfalls sind wir uns etwas näher gekommen.“, stillte Remus die Wissbegierde von Sirius.

„Nichts Großartiges? Remus, es hat endlich Klick gemacht bei dir. Ja, ja, ich weiß, du hast immernoch deine Zweifel. Aber die treibt sie dir auch noch aus.“, sagte Sirius und grinste dreckig.

Remus wollte zuerst protestieren, begann dann aber zu lachen.

Sirius stimmte ein und ihr Lachen erfüllte die Räume des leeren Grimmauldplatzes.

Nach einer Weile hatten sie sich beruhigt und waren still geworden.

Das ursprüngliche Thema ihres Gesprächs war wieder in ihre Köpfe gedrungen.

„Pass einfach auf dich auf Moony.“, sagte Sirius noch einmal.

Einige Tage später konnte Remus Tonks davon überzeugen, dass er wieder das Haus verlassen konnte.

Endlich konnte er seine Recherchen wieder aufnehmen.

Seit dem Gespräch in der Küche hatten er und Sirius kein Wort mehr darüber verloren und Remus vermutete richtig, dass sich dies bis zu einem ereignisreichen Oktoberabend nicht ändern sollte...

„Tonks, ich bin wieder gesund! Wie lange willst du mich denn noch hier behalten?“ fragte Remus halb lachend, als sich die einen Kopf kleinere Tonks versucht ihm in den Weg zu stellen.

„Kein Kratzen mehr im Hals?“ fragte sie und stemmte die Hände in die Seiten.

„Kein Kratzen mehr!“ antwortete Remus monoton.

„Keine laufende Nase mehr?“

„Tonks!“

„Ist ja gut...“, gab sie nach, biss sich auf die Unterlippe, verschränkte die Arme und drehte sich ein wenig weg.

„Hey, was hast du denn eigentlich?“ fragte Remus einfühlend und ging auf sie zu.

Die Gewissheit, sie einfach in den Arm nehmen zu können, ohne darüber nachzudenken, ließ Remus lächeln.

„Ich will nicht, dass du gehst...“, sagte die junge Frau wahrheitsgemäß.

Remus seufzte.

„Ich verspreche dir, ich komme in einem Stück wieder. Es ist einfach wichtig für den Orden...“, sagte er und nahm sie in den Arm.

Glatte Lüge, schoss es ihm durch den Kopf. *Na toll, wir sind nicht mal zusammen und ich belüge sie schon. Aber es geht einfach nicht anders...*

Jetzt war es an Tonks zu seufzen.

„Okay, aber pass auf dich auf, ja?“ sagte sie und legte sich in Remus' Umarmung.

„Natürlich Dora...“, sagte er und hielt sie in seinen Armen.

Und so stand er wieder tagelang im Regen, dieses Mal mit Schutzzauber, den Tonks ihm jedes Mal aufhalste, bevor er das Haus verließ.

Ein paar Mal sah er sogar wieder Malfoy und Pettigrew, und jedes Mal versetzte es ihn in höchste Alarmbereitschaft.

Immer musste er gegen den inneren Drang ankämpfen, einfach loszustürzen und den Wolf in seinem Inneren bändigen.

Letzteres schaffte er in letzter Zeit relativ leicht.

Alles, was er tun musste, war an Tonks zu denken...

Eines besonders verregneten und kalten Abends jedoch, hörte Remus aus dem Gemurmel aus Borgin&Burkes etwas heraus, was ihn quasi versteinern ließ...

Nur noch warten...

Huhu! Ich hoffe das chap gefällt euch, lasst also fleißig kommis da! =)

@Remus-Dora-Lupin: Freut mich, dass es dir gefällt. Ja, er hat es sich eingestanden, aber schon kommen wieder Zweifel auf ;)

@Kyreia: Aaah, meine treue Leserin! Langsam gehts auf den Krimi-Höhepunkt zu! <3

@Sabrina.Lupin<3: Oooh, dankeschön! Ich geb mir Mühe so schnell wie möglich neue chaps hochzuladen.

„Halloween wird Pettigrew die Ware abholen. Und ich warne Sie! Sollte damit irgendetwas nicht in Ordnung sein, dann wird das Konsequenzen für sie haben!“

Mit diesen Worten wanden sich Malfoy und Pettigrew zum Gehen.

Remus, der unter einem Tarnumhang vor dem Geschäft stand, zitterte vor Anspannung.

Noch vor kurzem hatte er mit Sirius darüber gesprochen, dass er bloß auf die passende Gelegenheit warten müsste.

Und jetzt war sie da!

Wie versteinert stand er im Regen, der sich rauschend auf die kleine Gasse fiel und auf dem groben Pflaster kleine Seen und Rinnsale entstehen ließ.

Erst Minuten nachdem Malfoy und Pettigrew verschwunden waren, rührte er sich wieder.

In seinem Kopf herrschte ein Sturm.

Wie soll ich das anstellen? Alleine wird das nie klappen...aber den Orden kann ich nicht fragen.

Dumbledore würde mich einen Kopf kürzer machen, wenn er davon wüsste...Ich könnte Kingsley oder MadEye davon berichten, dann würden ihn direkt die Auroren kriegen. Nein, das kann ich nicht machen. Es ist schon riskant genug, was wenn Tonks Dienst hätte? Nein, das kann ich nicht machen...ich muss es selbst erledigen.

Langsam setzte er sich in Bewegung, um wieder nach Hause zu gehen, als sein Kopf erneut zu arbeiten begann.

Allein gegen zwei Todesser, das wird nicht leicht. Sirius hat Recht, ich riskiere unglaublich viel. Wenn ich nicht zurück komme...

Remus musste schlucken.

...dann wird keiner außer ihm ahnen, was wirklich passiert ist. Tonks nicht, Ben nicht...Moment, Ben?!

Ruckartig war Remus stehen geblieben, schien einige Sekunden nachzudenken und verschwand dann mit einem Knall.

Ben war gerade in die Küche gegangen, um sich einen Tee zu machen, als es an der Tür klopfte und eine Stimme ertönte.

„Ich bin's, John! Es ist dringend Benjamin!“

Sofort ließ Ben alles stehen und liegen und lief zur Tür.

„Welche Gestalt nimmt dein Patronus an?“, sagte er zu seiner Haustür.

„Ein Wolf.“, antwortete diese.

Sofort ließ Ben Remus hinein.

„Was ist denn los?! Setz dich erst mal. Willst du einen Tee?“, sagte Ben, immernoch etwas überrumpelt.

„Nein schon ok, danke! Ich komme am besten direkt zur Sache...“, sagte Remus und blickte Ben ernst an.

Dieser setzte sich und nickte seinem Freund aufmunternd zu.

„Du meintest mal, dass ich etwas gut bei dir hätte...nun ja, ich würde gerne auf das Angebot zurück kommen. Natürlich nur, wenn du zustimmst.“

Anschließend erklärte Remus alles, angefangen von dem Abend seiner Einweihung im Orden, bis hin zur heutigen Nacht.

Lautstark ausatmend ließ Ben sich im Sessel zurück sinken, als Remus geendet hatte.

„Ich will dich nicht drängen, es ist sehr riskant, ich weiß...“, sagte Remus erschöpft.

„Ich mach's!“

„Was?“, fragte Remus verwirrt.

„Ich mach's, ich werde dir helfen Pettigrew zu schnappen. Ich bin dir was schuldig, und das Risiko erscheint mir gerechtfertigt. Ich werde dir helfen Remus!“, sagte Ben ernst.

„Danke! Damit sind wir mehr als quitt!“, sagte Remus leise und erhob sich zum gehen.

Ben begleitete ihn noch bis zur Tür, wo Remus seinen Freund zum Abschied umarmte.

„Halloween also?“, fragte Ben, als sie sich von einander lösten.

„Halloween.“, bestätigte Remus und verschwand.

Am nächsten Tag, tauchten Molly und Arthur bereits ziemlich früh im Grimmauldplatz auf.

Die Weasley-Mutter war beladen mit Körben voller Lebensmittel.

„Was wird das denn?“, fragte Sirius überrascht.

„Heute wird gekocht!“, trällerte Molly vergnügt.

„Wie kommen wir zu der Ehre?“, fragte Remus, der sich und Tonks gerade einen Tee hinstellte.

Molly stellte die Körbe auf die Arbeitsplatte, drehte sich um und hielt ihre Hände verschränkt vor ihrer Brust.

Ihre Wangen glühten förmlich und ihre Lippen zierte ein breites Grinsen.

„Bill und Fleur kommen heute Abend zu Besuch...und es gibt Neuigkeiten! Ich konnte es euch bisher nicht verraten, aber heute Abend ist es so weit!“, erklärte Molly und platzte fast vor Vorfreude und Stolz.

„Ähm, okay...“, war alles, was Tonks dazu sagen könnte, ließ sich aber von Mollys Freude anstecken.

„Ich muss dann auch mal los! Bis heute Abend!“, lächelte sie und erhob sich.

„Pass auf dich auf!“, murmelte Remus und lächelte sie besorgt an.

Sagt gerade der Richtige! Wer will denn in ein paar Tagen zwei Todesser in der Nokturngasse überfallen?
„schoss es ihm durch den Kopf.

Am Abend war es dann so weit.

Molly schien von Minute zu Minute unruhiger zu werden und bekam das Grinsen gar nicht mehr aus dem Gesicht.

„Was ist denn los?“, fragte Tonks breit grinsend an Remus gewandt.

Dieser war bis gerade, trotz der allgemein heiteren Stimmung, in Gedanken versunken.

Keines der Mitglieder hatte schlechte Nachrichten.

Und keine Nachrichten waren im allgemeinen gute Nachrichten, das hatte jedes Mitglied in kürze gelernt...

„Bitte? Tut mir Leid Tonks, ich war gerade mit meinen Gedanken woanders...“, entschuldigte sich Remus.

„Ach nichts, ich frage mich bloß, welche Neuigkeiten es geben wird, die Molly so aufdrehen.“, lachte sie und deutete auf die puterrote Molly, die begann das, mehr als reichhaltige, Essen aufzutischen.

Da hörte man das Klicken der Haustüre und Murmeln im Flur.

„Da sind sie ja! Endlich!“ jubelte Molly, warf die Topfhandschuhe beiseite und eilte in den Flur.

Allen Anwesenden hingegen blieb nichts anderes übrig als in freudiger Erwartung zum Türrahmen zu blicken.

In diesem erschien auch sogleich Bill, mit seinem roten Pferdeschwanz und den Ohrringen.

Er hob breit grinsend und winkte allen freundlich zu, selbst Ben, der ihm unbekannt war.

Molly schob sich an ihm vorbei in die Küche und stand erwartungsvoll auf ihren Sohn blickend neben dem Tisch.

„Ich habe eine wundervolle Neuigkeit für euch alle!“, begann der Weasley-Sohn und schien mindestens genau so zu strahlen wie seine Mutter.

„Es tut mir Leid, dass ich es euch nicht schon viel früher gesagt habe. Aber es war nicht immer leicht,

daher wollten wir es euch erst erzählen, wenn alles sicher ist. Meine Familie wusste natürlich schon längst davon, aber sie durften auch nichts sagen.“

Die Spannung schien nun beinahe spürbar im Raum zu stehen und selbst Remus hatte seine Grübeleien für den Moment vergessen und ließ sich von Bills Grinsen anstecken.

„Komm rein Schatz!“ sagte Bill zum Flur gewandt.

Und Fleur trat in die Küche.

Mit einem bereits stattlich rundem Bauch.

„Isch bin schwang'er! Im ach'ten Monat!“ strahlte die Halb-Veela in die Runde.

Sofort brach ein Sturm aus Glückwünschen los und jeder wollte den beiden persönlich gratulieren und die Hand schütteln.

Remus sah sich um.

Alle im Raum schienen seit langem zum ersten Mal vollkommen gelöst zu sein.

Selbst MadEye verzog das Gesicht zu einem Grinsen, während Molly die Freudentränen über die Wangen kullerten.

Ben stand direkt neben Sirius, der lässig die Hände in den Hosentaschen hatte, und unterhielt sich mit ihm.

Und dann fiel Remus' Blick auf Tonks.

Sie stand bei Fleur, beide lachten.

Und Tonks legte, eingeladen von Fleur, vorsichtig ihre Hand auf ihren Bauch.

Sie grinsten beide, scheinbar hatte das Baby getreten.

Remus musste lächeln.

Tonks mochte vielleicht jung sein, und doch war auch sie nur eine Frau...

Und schon schlichen sich wieder Zweifel in seinen Kopf.

Er würde ihr das nie bieten können, nichts würde er ihr bieten können...

Doch schnell zwang er sich dazu diese Gedanken zu verwerfen.

Er hatte es ihr versprochen, es zu versuchen.

Da kam sie auch schon wieder grinsend zu ihm zurück.

Er rang sich ein Lächeln ab.

„Na wenn das keine guten Neuigkeiten sind!“, sagte sie vergnügt und strahlte ihn an.

Remus nickte bloß, was Tonks sofort auf die Fährte lockte.

„Hey? Schon wieder schlechte Laune? Ist irgendetwas passiert? Selbst jetzt grübelst du nur!“

Remus fühlte sich ertappt.

Er konnte auch nichts vor ihr verheimlichen!

Gerade wollte er antworten, als Molly über die Gespräche hinweg rief.

„Alles wieder hinsetzen! Es gibt essen!“

„Nach dem Essen, unverstanden?“ beharrte Tonks auf ihrer Antwort, ließ Remus aber wenigstens während des Essens in Ruhe.

Dadurch gewann er etwas Zeit, um sich zu überlegen was er sagen konnte.

Erzählen konnte er ihr unmöglich von seinem Plan, aber anlügen wollte er sie auch nicht...nicht schon wieder.

Langsam aber sicher, hatten alle aufgegessen und das allgemeine Gemurmel erfüllte wieder den Raum.

Remus fuhr mit der Gabel durch seinen eigentlich leeren Teller und versuchte möglichst nicht in Tonks Richtung zu gucken.

Doch im Augenwinkel sah er bereits, dass sie sich zu ihm umdrehte.

„Also, schieß los! Was geht dir durch den Kopf?“, fragte sie und lächelte ihm verständnisvoll zu.

Gleich darauf spürte er wie sich sanft ihre Hand auf sein Knie legte Und er blickte ruckartig zu ihr auf.

„Keine Angst, die Hand bleibt auf dem Knie.“, flüsterte sie und grinste ihn an.

Remus lächelte schief und wurde knallrot.

„Naja...es ist so...“, begann Remus herum zu drucksen.

Er hatte eine Entscheidung getroffen, doch das hieß nicht, dass es ihm einfach fiel, Tonks zu sagen, was er

sagen wollte.

Er sah in Tonks aufmunternd nickendes Gesicht und seufzte laut.

„Hör zu Dora!“, sagte er leise, sodass niemand etwas mitbekam und nahm ihre Hand in seine. „Ich habe dich bereits belogen, das will ich nicht mehr. Aber so Leid es mir tut, ich kann dir nicht sagen, was mich beschäftigt. Es geht einfach nicht. Ich weiß, du machst dir Sorgen, und vielleicht sind die gar nicht so unberechtigt. Aber du musst mir vertrauen, ich bitte dich! Meinst du, du kannst das? Es wird höchstens noch zwei Wochen so sein, dann werde ich mich auf dich...auf uns konzentrieren. In Ordnung?“

Nun seufzte die junge Hexe.

„Okay, ich vertraue dir. Aber was auch immer es ist, versprich mir, dass du auf dich aufpasst, ok? Ich will keinen Kratzer an dir sehen!“

Eilig nickte Remus.

Doch zu diesem Zeitpunkt wusste keiner der Beiden, dass Remus weit mehr, als einen Kratzer abbekommen würde...

Halloween

Hallo? Noch jemand da?

Ich weiß, es hat ewig gedauert, bis ich weiter geschrieben hab.

Sorry dafür, wird in nächster Zeit aber hoffentlich besser (trotz Schule!).

Mir kam es einfach irre lang vor seit dem letzten upload.

Deshalb habe ich das chap hier auch zunächst ohne beta-Lesung hochgeladen, damit man weiß, dass ich noch lebe ;)

Ist also nicht böse gemeint Jedda!

@Sabrina.Lupin<3: Wusste nicht, ob der kommi zum letzten oder vorletzten chap war. Aber doppelt hält besser, also: vielen Dank für das Lob! =)

@Remus-Dora-Lupin: Ja, da hast du auf jeden Fall Recht! Je weiter ich meine Story schreibe, desto mehr fallen mir Unterschiede auf. Der Story wegen muss Fleur bei mir aber etwa gleich alt sein wie Tonks und nicht frisch von der Schule kommen...soll ja keine Teenager-Schwangerschaft darstellen ;) Hoffe, du bleibst mir trotzdem treu ^^

@Kyreia: Ja, geht in die Richtung ;) Das gibt natürlich wieder viel Nachdenkstoff für Mr. Lupin ^^ Tut mir Leid, dass es so lange gedauert hat mit dem nächsten chap! :(

Sie hatte es ihm versprochen.

Er hatte ihr gesagt, sie solle ihm einfach vertrauen, damit er sie nicht anlügen muss.

Aber was könnte ihn so beschäftigen?

Tonks ging es einfach nicht aus dem Kopf.

Und sein Anblick half ihr nicht gerade dabei.

Seit über einer Woche schien er von Tag zu Tag rastloser zu werden.

Wenn man ihn ansprach, schreckte er hoch und die tiefen Ringe unter seinen Augen zeugten von wenig Schlaf.

Wenn ich ihm nur helfen könnte...ich mache mir solche Sorgen. Er ist so unruhig...ich hoffe es ist bald vorbei, dachte Tonks, als sie sich ins Bett warf.

Remus hingegen fand keinen Schlaf, auch bis zum nächsten Morgen nicht.

Die Eindrücke dieses einen Abends ließen ihn einfach nicht mehr los.

Tonks, die ihn anstrahlte, während sie Fleurs Bauch berührte.

Die Freude, die er selbst für Fleur und Bill empfand.

Bills unbeschreiblicher Stolz.

Jedes Mal, wenn er die Gedanken schweifen ließ, kam alles wieder hoch.

Und das geschah in den letzten Tagen viel zu häufig, wenn es nach Remus ging.

Immer größer wurden die Selbstzweifel in ihm, er könne Tonks nie glücklich machen.

Sie schoben sich langsam aber sicher zwischen ihn und Tonks, aber auch zwischen Remus und seinen Plan für den 31. Oktober.

Tag für Tag hatte er versucht sich abzulenken, befreite jeden Raum im Haus von Doxys und Irrwichten, räumte ständig sein Zimmer auf, lief ziellos Treppen auf und ab...

Je näher der Tag der Wahrheit rückte, umso rastloser wurde Remus.

Nachts konnte er nicht schlafen.

So auch in der Nacht des 30. Oktober.

Es war noch dunkel draußen, als Remus hinab in die Küche ging.

Sein Kopf schien zu platzen, er wollte endlich schlafen.

Gleichzeitig konnte er aber auch keine ruhige Minute finden.

Er versuchte Zeitung zu lesen, stattdessen schaute er dauernd auf die Uhr.

Er machte sich einen Tee, wibbelte aber die ganze Zeit mit dem Bein herum und kaute an seinen Fingern herum.

Da erschien Sirius in der Küche.

„Du siehst scheiße aus!“, begrüßte er Remus und machte sich Kaffee.

„Danke, du auch!“, erwiderte der Werwolf.

Sirius drehte sich um und zeitgleich erschien auf den Gesichtern der beiden Männer ein breites Grinsen.

„Nein, ehrlich. Wann hast du das letzte Mal durchgeschlafen?“, fragte Sirius und setzte sich.

Doch Remus winkte nur ab und fing wieder an seine Finger zu malträtieren.

Einige Minuten herrschte absolute Stille zwischen Beiden, in denen Remus nicht weiter über seine Unruhe nachdachte.

Er kaute an den Nägeln, strich sich durchs Haar, tippte mit dem Fuß auf den Boden...

„Es ist heute, oder?“, fragte Sirius schließlich ernst, der Remus die ganze Zeit sorgenvoll gemustert hatte.

Remus nickte bloß stumm.

Er macht es wirklich. Wie konnte ich die ganze Zeit verdrängen, dass er es wirklich macht? Was, wenn ich ihn auch verliere? Nein, daran darf ich gar nicht denken. Remus ist ein fähiger Zauberer, das war er schon immer. Kein Grund zur Sorge. Aber was wenn...ach nein, er ist ja nicht allein. Er hat Ben...aber warum ist er dann so aufgeregt? Und seit Tagen ist er so unruhig.

In Sirius Kopf überschlugen sich die Gedanken.

„Mach dir keine Sorgen, das wird schon. Peter werde ich ja wohl noch packen können, meinst du nicht?“, sagte Remus und ein Schmunzeln erschien auf seinem Gesicht.

„Ich weiß, aber ich warne dich, wenn dir irgendetwas passiert, dann bring ich dich um!“, sagte Sirius ernst.

„Du weißt ja wo ich bin.“, erwiderte Remus und Sirius nickte.

Die bedrückende Stimmung war zurück gekehrt und Remus begann wieder mit seinen nervösen Ticks.

„Was ist denn hier los? Ihr macht ja ein Gesicht, wie auf einer Beerdigung.“, plapperte Tonks beschwingt, als sie in die Küche trat.

Als sich die beiden bloß schweigend ansahen, ohne ihr zu antworten, stutzte Tonks.

Hier stimmt doch irgendetwas nicht, dachte sie.

„Geht es um die Sache?“, fragte Tonks und sah Remus an, während sie langsam auf ihn zuging.

Er nickte.

„Du musst mir-“

„Ja ja, einfach vertrauen. Ich weiß...“, unterbrach Tonks ihn und stellte sich hinter Remus Stuhl.

„Es fällt mir nur einfach schwer tagelang dabei zuzusehen, wie du müder und müder wirst und immernoch keine Ruhe findest.

„Ich weiß...aber du musst nur noch ein wenig Geduld haben!“, bat Remus.

Es fiel ihm schwer, wieder an ihre Geduld zu appellieren, wenn es sich nur noch um Stunden handelte.

Er seufzte und nur einige Sekunden danach stellten sich die Haare in seinem Nacken auf.

Tonks Hände hatten sich auf seine Schultern gelegt und fuhren nun in langsamen Kreisen über seine Muskulatur.

Merlin tut das gut!, dachte er innerlich.

Äußerlich trat jedoch Röte auf seine Wangen.

Sirius saß ja schließlich direkt gegenüber und grinste ihn ungeniert an.

„Verkneif dir dein dreckiges Grinsen Sirius, er ist doch nicht nackt!“, grinste Tonks ihrerseits zurück.

Remus wurde noch eine Spur röter und seine Gedanken wanderten zurück zum letzten Vollmond.

Da hatte er immerhin nackt neben ihr gelegen, wenn auch zugedeckt.

Unbemerkt schlich sich ein Lächeln auf Remus' Lippen.

„Du hättest aber auch nichts dagegen, wenn er es wäre, oder Tonksie?“, konterte Sirius, jetzt noch dreckiger grinsend, wenn das überhaupt noch ging...

Und zu Remus' Leidwesen antwortete Tonks nicht, sondern grinste bloß stumm in sich hinein.

Der Rest des Vormittags ging recht schnell vorbei, zumindest für Tonks.

Plappernd saß sie in der Küche und schaufelte sich Müsli in den Mund, während Remus und Sirius hin und wieder ein „Hmm“ oder ein Nicken zum „Gespräch“ beitrugen.

Remus kamen die zwei Stunden vor wie Kaugummi.

Quälend langsam schienen sich die Zeiger der Uhr zu bewegen.

Da riss Tonks ihn aus seinen Gedanken.

„So! Ich werde mal rauf gehen...die Berichte warten.“, sagte sie resignierend und verschwand aus der Küche.

Langsam hob Remus den Blick, als er ihre Schritte auf der Treppe hörte, und blickte direkt in Sirius Augen.

„Ich muss los.“, sagte Remus leise und erhob sich ebenfalls.

„Pass auf dich auf Moony.“, sagte Sirius und musste schlucken.

Er meinte es ernster, als jemals zuvor, das war Remus klar.

Sirius schloss seinen Freund noch einmal in die Arme und ließ ihn dann ziehen.

Remus hatte nur noch den Mantel aus seinem Zimmer geholt und stieg nun die Treppen hinab.

Vor Tonks' Tür blieb er stehen.

Er konnte sie dahinter herumwuseln hören.

Vorsichtig öffnete er die Tür.

„Tonks?“

„Jaaa? Was gibt's?“, antwortete und winkte ihn herein.

Langsam schloss er die Tür hinter sich, blieb jedoch stehen.

„Alles okay?“, fragte sie ihn und trat auf ihn zu.

„Ja, ich wollte mich nur von dir verabschieden.“

Tonks schien zu begreifen.

Sie wusste nicht wohin er ging und wann er zurück sein würde.

Aber ihr war klar, dass es mit seiner tagelangen Unruhe zu tun hatte.

Sanft zog Remus sie in seine Arme.

Wieder konnte sie die Haare auf seiner Brust durch sein Hemd spüren, als er sie noch enger an sich drückte.

„Pass auf dich auf! Ich warte auf dich.“, sagte sie leise.

Remus sah das Glitzern in ihren Augenwinkeln und drückte ihr noch einen sanften Kuss auf den Scheitel.

Dann verschwand er.

Einige Stunden später standen zwei Männer, ungesehen durch Tarnumhänge, im Regen einer düsteren Londoner Gasse.

Schweigend wechselten sie einen Blick.

Schon seit Stunden warteten sie darauf, dass Pettigrew und Malfoy auftauchen würden.

Der Regen wurde immer heftiger und die Hoffnung in Remus schrumpfte und schrumpfte von Minute zu Minute.

Hatte er sich verhört?

Nein!

Aber wieso kamen sie dann nicht?

Remus hatte den Gedanken gerade zu Ende gedacht, als Ben ihn am Arm anstieß und ans Ende der Gasse deutete.

Zwei dunkle Gestalten bewegten sich leise murmelnd auf sie zu.

Remus ballte die Hände zu Fäusten, um das Zittern zu unterdrücken, als Pettigrew und Malfoy an ihnen vorbei in das Geschäft gingen.

Es würde nur noch Minuten dauern, bis zu dem Moment, auf den er seit Tagen, Wochen wartete.

Es kam ihm wie eine Ewigkeit vor und auch als die beiden Todesser den Laden verließen, schien alles in

Zeitlupe abzulaufen.

Die kleine Glocke an der Tür des Geschäfts klingelte.

Der Regen prasselte auf das grobe Kopfsteinpflaster.

Die beiden Todesser murmelten etwas.

Ein Blick zu Ben und ein Nicken.

Dann stürzten sie los.

Rote Flüche stoben durch die Luft und spiegelten sich in den Regentropfen wieder.

Pettigrew schrie entsetzt auf, während Malfoy bereits seinen Zauberstab zückte.

Den roten Lichtblitzen wurden grüne entgegen geschleudert.

Remus ging in Deckung, und auch Ben tat gut daran, den Angriffen auszuweichen.

Pettigrew stand immernoch wie erstarrt da, sodass Remus und Ben ihre Chance nutzen und gemeinsam Malfoy einkesselten.

„Verdammt Pettigrew! Beweg dich!“, schnauzte Malfoy über die Schulter, doch der Angesprochene stand immernoch angewurzelt da.

Immer wieder hatte er den Geruch des Wolfs in der Nase gehabt und immer hatte er gedacht er wäre nur paranoid gewesen...

Ein Hagel aus roten Lichtblitzen zuckte auf Malfoy zu, doch dieser wusste sich zu wehren.

Immer wieder schickte er grüne und blaue Flüche los, sodass es trotz Überzahl schwer für die beiden Werwölfe wurde, auszuweichen.

Und der Regen machte es nicht gerade leichter.

Da geschah es.

Ein blauer Fluch striff Remus' Seite und der Werwolf ging zu Boden.

„Nein!“, schrie Ben und wollte schon zu Remus eilen, da traf auch ihn ein Fluch.

Brennend heiß striff er die Haut an seiner Stirn.

Ihm wurde fast schwarz vor Augen und seine Beine wollten nachgeben, doch da war er schon bei Remus.

Dieser kam langsam wieder zu sich und begann sich aufzurappeln, während Ben sämtliche Flüche abwehrte.

Aber wo war Pettigrew?

Pettigrew!

Taumelnd sah Ben sich um, soweit das im Gefecht möglich war.

Ihm war schwindlig und sein Blick verschwamm.

Und auch Remus begriff schnell, was der Grund für Bens plötzliche Aufregung war.

„Ben? Alles okay?“

Doch Ben konzentrierte sich gerade mehr darauf nicht einfach umzufallen, als Remus zu antworten.

Nervös blickte Remus sich nach Pettigrew um und blockte Malfoys Flüche.

Ihnen blieb keine Zeit mehr und wer weiß, ob Malfoy nicht schon längst Hilfe gerufen hatte.

„Stupor!“, schrie er und war überrascht, nicht nur seine eigene Stimme zu hören.

Ben hatte die selbe Idee gehabt, sodass Malfoy in sich zusammensackte und auf dem Pflaster aufschlug.

Jetzt erst sah er Pettigrew.

Er war bereits einige Meter entfernt und rannte auf das Ende der Gasse zu.

Remus Körper schmerzte, überall hatte er blaue Flecken und Kratzer, doch nach einem Nicken von Ben rannte er los.

Peter war nie der beste Sportler gewesen.

In Remus hingegen schlummerte ein Wolf, der nun seine Beute witterte.

Und diesem hatte er mehr zu verdanken, als er gerade wusste.

Zu hoch war der Adrenalinspiegel, um das wahre Ausmaß der Fluch-Treffer und zig Prellungen zu bemerken.

Meter für Meter kam er näher an Pettigrew heran.

Remus wollte ihn gerade schocken, als sich dieser umdrehte und ihm zuvor kam.

„Stupor!“, hörte er die schrille Stimme des dicklichen Mannes.

Remus schien die Luft wegzubleiben.

Sein Brustkorb schien wie gelähmt und er fiel zu Boden.

Da erkannte er schon den Schatten über sich, den Peter im Schein der Laternen warf.

„Oh, du dachtest wohl du kriegst mich so leicht. Und jetzt liegst du da...jämmerliches Vieh! Wärest du mal besser im Wald geblieben, bei dem Rest von eurem Pack.“

Krampfhaft versuchte Remus sich aufzurichten, doch noch immer schnürte ein stechender Schmerz seinen Brustkorb ein.

„Mir ist schleierhaft, wieso du es auf mich abgesehen hast. Um deine Freunde zu rächen etwa? Um Sirius zu rehabilitieren? Wie putzig! Sirius wird nie mehr wert sein, als ein Haufen Trolldreck, genauso wie du...Werwolf! Wird Zeit, dass ich dir eine Lektion verpasse!“, sagte Pettigrew gehässig und hob den Zauberstab...

Halloween II

So ihr Lieben =)

Ich weiß, ich lass meine FF in letzter Zeit etwas schleifen.

Aber so ein Abitur macht sich nicht alleine und Erkältungen helfen nicht wirklich weiter ;)

Jedenfalls jetzt hier die Auflösung und wahrscheinlich das letzte Kapitel.

Es wird noch einen Epilog geben.

Das heißt aber nicht, dass ich komplett aufhöre =)

Mir wurde die FF nur etwas zu lang, deshalb mach ich hier erstmal Schluss und schreibe dann direkt an der Fortsetzung weiter.

Dann könnt ihr euch auf eine Gerichtsverhandlung, noch einiges an Spannung und natürlich das Annähern von Tonks und Remus freuen!

@Sabrina.Lupin<3: Danschööööön! Einerseits hab ich da aus Zeitmangel nen cut gemacht und andererseits wegen der Spannung. =)

So, hier das chap, hoffe es gefällt euch!

„Halt den Mund, du Ratte!“

Schockiert riss Pettigrew die Augen auf, als Ben wie aus dem Nichts auf die Beiden zu gerannt kam.

Remus sah jetzt seine Chance.

Mit einem tiefen Knurren riss er sich hoch und packte Pettigrew am Kragen.

Wütend stieß er ihn zurück und knallte ihn gegen eine Mauer, sodass Pettigrews Zauberstab in hohem Bogen durch die Luft flog und klappernd auf dem Kopfsteinpflaster aufkam.

Er war Remus quasi schutzlos ausgeliefert...

Doch Remus war gerade nicht danach, Pettigrew einen Fluch aufzuhalsen.

Er wollte keine Magie benutzen...

Der Wolf wollte es nicht...

Ben war einige Meter entfernt stehen geblieben und beobachtete verblüfft die Szene.

„Gib zu, dass du ihr Mörder bist!“, knurrte Remus bedrohlich zwischen zusammengebissenen Zähnen.

„Remus, du weißt-“

„SAG ES!“

„Remus!-“

Doch Pettigrew kam nicht dazu, sich wieder feige aus der Affäre zu ziehen, denn schon hatte Remus mit der Faust ausgeholt.

Pettigrew wurde hart im Gesicht getroffen und sackte in sich zusammen.

„Gib es zu!“, knurrte Remus erneut und fixierte Pettigrew an der Mauer.

„Remus...der dunkle Lord...“, nuschelte dieser benommen.

„Du mieser Feigling!“

„Mir blieb nichts anderes übrig...“

Remus kochte vor Wut.

„Du hättest ablehnen können! Stattdessen bist du Geheimniswahrer geworden und hast sie betrogen. Du hattest immer eine Wahl!“, schrie Remus ihn nun an.

„Jeder von uns hätte das selbe getan wie ich! Du! Sirius! Dumble-“

Doch weiter kam Pettigrew nicht, denn Remus hatte erneut ausgeholt.

Er mochte vielleicht vor Wut platzen.

Auch mochte er von dem Wolf in ihm geleitet werden.
Und doch konnte Remus seine Kraft doch einigermaßen einschätzen.
Und so blieb Pettigrew nach diesem Schlag bewusstlos liegen.
Schwer atmend und mit wutverzerrtem Gesicht trat Remus einen Schritt zurück und betrachtete Pettigrew mit Abscheu.

„Remus?“, begann Ben vorsichtig und näherte sich seinem Freund.
Remus hingegen murmelte etwas und richtete seinen Zauberstab auf Pettigrew.
Schlanke Seile schlossen sich um diesen und er würde sich nun nicht mehr verwandeln können.
Noch einmal würde Remus diesen Fehler nicht begehen...
„Lass uns gehen, okay?“, flüsterte Remus und die beiden disapparierten.

Als die beiden durch die Eingangshalle des Ministeriums schritten, den gefesselten Pettigrew vor sich her schwebend, verfolgten sie dutzende von Augenpaaren.

Schockiert blieben die Beamten stehen, zischten und flüsterten sich Dinge zu.
Doch dies bekamen Remus und Ben kaum mit.
Der Wolf in ihnen zog sich zurück und somit wechselte Adrenalin gegen Schmerz und Benommenheit.
Angestrengt setzten sie einen Fuß vor den anderen und hielten die Lider offen.

Grotesker hätte die Szene nicht sein können, als zwei gemeldete Werwölfe einen Totgeglaubten, der die Unschuld eines flüchtigen Massenmörders beweisen würde, am Aurorenbüro ablieferten.

Selbst Moody starrte mit offenem Mund auf die Gestalten, die mit der ein oder anderen blutigen Wunde im Gesicht vor ihnen standen.

„Wir haben ihn MadEye...“, sagte Remus bloß erschöpft.

Es dauerte einige Sekunden, doch dann bewegten sich auch die Auroren wieder, sprachen etliche Zaubersprüche, die Pettigrew vor jeglicher Flucht abhalten würden, und führten ihn ab in die Hochsicherheits-Verließe des Ministeriums.

„Was zum? Setzt euch erst mal Jungs!“, sagte MadEye verdattert und geleitete die beiden zu einigen Stühlen.

Dankbar setzten sich die beiden und verzogen schmerzvoll die Gesichter.
Mehr als jemals zuvor, so schien es Remus, wünschte er sich nun den Wolf wieder herbei.
Dennoch zeichnete sich ein erleichtertes Lächeln auf den Gesichtern der Werwölfe ab.
Sie hatten ihn.
Sie hatten ihn tatsächlich erwischt.
Jetzt würde alles gut werden.
Es konnte nichts rückgängig machen.
Aber sie hatten ihn.
Sirius würde frei sein...

Und so war es bloß eine halbe Stunde später, als Ben und Remus vor der Tür des Grimmauldplatzes standen.

Sie hatten ihn wirklich.
Remus konnte es immer noch nicht fassen.
So viele Dinge schossen ihm durch den Kopf.
Die Nachricht, Sirius hätte James und Lilly verraten.
Ihre Beerdigung, der er nur heimlich und im Hintergrund beigewohnt hatte...
Das Wiedersehen mit Sirius in der heulenden Hütte.
Der Moment, in dem er Pettigrew an die Auroren übergab.
Und doch war er wehmütig.
James und Lilly.
All die anderen Opfer von Pettigrew.
Das konnte dies alles nicht rückgängig machen.
„Gehen wir rein, ich glaube du hast Neuigkeiten für alle.“, schmunzelte Ben Remus an.

„Du hast Recht.“, sagte er und auch auf seinen Lippen zeigte sich ein Lächeln, das immer breiter wurde. Leise begannen beide zu lachen, bis es ein losgelöstes, lautes, herzliches Lachen wurde. Als sich sie sich beruhigt hatten, traten sie ein.

Das Klicken der Haustür riss Tonks aus ihren Gedanken.

Den ganzen Abend, so auch beim Ordensstreifen und dem gesamten Abendessen, hatte Tonks gegrübelt und auf ihrer Lippe herum gebissen.

Heute morgen hatte sie Remus das letzte Mal gesehen und sie hatte gespürt, dass es ernst war.

Der Rest des Tages bestand für sie aus bangem Warten.

Sirius ging es ähnlich.

Der Rest des Ordens, zu dem heute Abend auch Dumbledore gehörte, blickte nun also gespannt zur Küchentür, wie so oft in letzter Zeit.

„Ben?“, fragte Dumbledore verwirrt angesichts von dessen Kratzern und Blauen Flecken, doch dieser kam zu keiner Antwort, sondern ließ Remus an sich vorbei in die Küche treten.

„Remus!“, rief Tonks schockiert und sprang auf, sodass ihr Stuhl zu Boden knallte.

Ohne abzuwarten stürmte sie auf ihn zu und drückte sich an ihn.

Mit einem schmerzgefüllten Stöhnen, aber grinsend nahm er sie in den Arm.

„Ist schon okay, mir geht's gut.“, murmelte er.

Tonks war so froh, ihn lebend wieder zu sehen, dass es ihr egal war, was die anderen gerade dachten.

Remus' Laune konnte im Moment eh nichts trüben.

Langsam schob Remus die junge Frau von sich weg und blickte Dumbledore an, der ihn mit durchdringendem, argwöhnischem Blick musterte.

Für eine Sekunde fühlte sich Remus wieder wie ein Schuljunge und auch Ben blickte etwas schüchtern zu Boden.

Doch im Moment war es Remus egal, was Dumbledore zu seiner Geheimaktion halte würde.

Er hatte Pettigrew.

„Ich habe eine Neuigkeit für euch.“, sagte er leise und blickte in die verwirrten Augen der Anwesenden. Bloß Sirius schien es zu ahnen, traute sich jedoch noch nicht zu grinsen, bevor er es nicht von Remus hörte.

Noch einmal atmete er tief durch und schloss die Augen.

„Wir haben ihn. Wir haben Pettigrew. Er ist im Ministerium unter Arrest.“

Als er seine Augen wieder öffnete, dauerte es noch einige Sekunden des Begreifens, bis ein ungläubiger Jubelsturm losbrach.

Tonks wollte ihm um den Hals fallen, ihn vor Freude nicht mehr los lassen, doch sie war nicht schnell genug.

Ohne Rücksicht auf Verluste war nämlich Sirius losgestürmt und riss Remus fast von den Füßen, als er kurz vor ihm zu stehen kam.

Für diesen Moment war er wieder der Alte.

Black, der lässige Gryffindor, der mit Potter die Schule unsicher machte und für den das Leben ein Spielplatz war.

Fest schloss er den Werwolf in die Arme und Remus erwiderte die brüderliche Umarmung.

Als nächster wurde Ben von dem Animagus überschwänglich umarmt.

Nachdem Remus zig Mal innerhalb weniger Sekunden bestätigt hatte, dass er es ernst meinte, blickte er wieder grinsend zu Tonks.

Diese hielt fassungslos die Hand vor den Mund, doch Remus sah, dass sie strahlte.

In ihren Augen standen Freudentränen.

Also machte er einen Schritt auf sie zu, zog sie mit einem Arm an sich und drückte ihr strahlend einen Kuss auf die Stirn.

Es war ihm egal.

Egal, dass die anderen es sahen, egal, was sie vielleicht dachten.

„Nun setzt euch erst mal.“, sagte Dumbledore.

Man sah ihm an, dass ihm die Geheimaktion nicht gerade gefiel, doch im Moment überwog auch bei ihm die Freude über die Nachricht.

Diese wurde in diesem Moment auch von dem herein flatternden Abend-Propheten bestätigt, auf dessen Titelseite in großen Lettern „EILMELDUNG“ geschrieben stand.

Den Ärger würde er sich noch abholen, das war ihm klar.

Jedoch nicht heute Abend.

Einige Stunden später, es war bereits weit nach Mitternacht, saß Remus mit Sirius und Tonks in der Küche.

„Mit Tonks“ hieß, dass Tonks selig lächelnd den Kopf auf ihren Armen abgelegt auf dem Tisch schlief. Sirius verabschiedete sich gerade von Remus und wollte schlafen gehen.

„Remus ich...“, versuchte er auszudrücken, wie dankbar er seinem Freund in diesem Moment war.

„Du musst dich nicht bedanken Sirius. Du weißt wieso.“, antwortete Remus leise, um Tonks nicht zu wecken. „Ich bring nur noch die Schlafmütze hier rauf.“

Lächelnd nickte Sirius ihm noch einmal zu und verschwand in sein Zimmer.

Noch eine Weile saß Remus still da und beobachtete lächelnd die schlafende Tonks.

„Dora?“, flüsterte er leise und berührte sie leicht am Arm.

Dieser Name, und das aus seinem Mund, bereitete ihm ein Lächeln.

Die Aussicht, dass Pettigrew gefasst war, Sirius bald rehabilitiert und Tonks womöglich seine Freundin sein würde, machte ihn in diesem Moment einfach nur glücklich.

Tonks grummelte etwas, was wie „rosa Kaninchen“ klang, machte jedoch keine Anstalten aufzuwachen, geschweige denn aufzustehen.

Lächelnd schüttelte Remus den Kopf und machte sich daran, seine Dora hinauf ins Bett zu tragen.

Seine Dora?

Ja, so fühlte es sich für Remus gerade an.

Vorsichtig hob er sie hoch und Tonks legte ihre Arme um seinen Hals, ihr Kopf lag an seiner Schulter.

Kitzelnd warm spürte er ihren Atem auf seiner Haut.

Als er in ihrem Zimmer angekommen war, wollte Remus sie gar nicht mehr los lassen.

Letztendlich legte er sie doch ab und deckte sie liebevoll zu.

„Ab sofort gehörst du aber mir, okay?“, murmelte Tonks da plötzlich.

„Einverstanden.“, lächelte der Werwolf.

„Keine gefährlichen Aufträge mehr?“

„Keine gefährlichen Aufträge mehr.“, bestätigte er.

Als Antwort kuschelte Tonks sich weiter in ihr Bett und schlief lächelnd ein.

Und auch auf Remus Gesicht lag ein Lächeln, ein befreites, ehrliches Lächeln.

Er war glücklich...

Epilog

So, wie angekündigt wird das hier das letzte "chap" sein.

Danke erstmal für die vielen kommis und auch die Kritik! =)

Ich würde mich riesig freuen, wenn ihr auch bei der Fortsetzung dran bleibt!

Diese wird "Es ist, wie es ist" heißen.

Also Augen aufhalten ;)

Das hier ist aber nur ein Epilog, also nicht zu enttäuscht sein wegen der Länge.

@Kyreia: Freut mich, dass es dir gefallen aht. Hatte schon befürchtet meine FF würde dir nicht mehr gefallen ;) Ja, ich wollte, dass Pettigrew endlich geschnapp wird, aber das heißt nicht, dass der Rest problemlos ablaufen wird...es dauert also noch etwas, bis Sirius frei ist, aber keine Sorge! =)

Nachdem er aufgewacht war, lag Remus noch lange nachdenklich im Bett.

Nachdenklich aber lächelnd.

Jetzt, wo er einen Punkt der Ruhe hatte, an dem er zurück blicken konnte, da kamen ihm die letzten Monate so unwirklich vor.

Innerhalb kürzester Zeit war eine junge Hexe mit quietsch-rosanen Haaren in sein Leben und sein Herz gestolpert,

Zunächst hatte er sich dagegen gesträubt.

Jetzt musste selbst Remus leise über sich selbst lachen.

Sie war viel zu liebenswert, um sich gegen sie zu wehren.

Und so nahm er sich vor, von nun an auf sein Herz zu hören.

Vielleicht auch auf das Tier in ihm, dass ihm in dieser Zeit mehr genutzt hatte, als er je geglaubt hätte...

Remus wusste zu diesem Zeitpunkt noch nichts von all dem, was die Zukunft für ihn bereit hielt.

Nicht von der Gerichtsverhandlung und nicht von den alten Wunden.

Von seinem ersten Kuss mit seiner Dora.

Den Selbstzweifeln.

Nichts davon, wie er ihr immer näher und näher kommen würde.

Oder davon, dass Tonks mehr als ein Mal in Gefahr geraten würde...

Und so stand er, zuversichtlich in die Zukunft blickend, auf und schritt langsam in die Küche hinab.

Dort hob sich ein Gesicht unter rosanen Locken und strahlte Remus an.

„Morgen!“

„Guten Morgen, Dora!“, lächelte er zurück...